



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Wasser als Waffe – Wie der Islamische Staat Euphrat
und Tigris instrumentalisiert“

verfasst von / submitted by

Monika Spöttl, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Wien, 2016 / Vienna, 2016

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066 674

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Islamwissenschaft

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Rüdiger Lohlker

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich meinem Betreuer Univ.-Prof. Mag. Dr. Rüdiger Lohlker für seine Unterstützung für die vorliegende Arbeit danken.

Des Weiteren möchte ich mich bei meinen Eltern und Großeltern, die mir mit Rat und Tat sowie finanziell durch meine Studienzeit zur Seite gestanden sind, herzlich bedanken, ebenso bei meiner Schwester, die mir vor allem moralischen Beistand gegeben hat.

Dank gilt auch meinen Freunden und Studienkolleg/innen, mit denen ich mich ausgetauscht und beratschlagt habe und die mich in schwierigen Zeiten zum Durchhalten ermuntert oder auch einmal auf andere Gedanken gebracht haben.

Inhalt

Danksagung	1
1. Einleitung.....	4
1.1.Methodik.....	7
2. Allgemeines	8
2.1. Nutzbarkeit.....	8
3.Wassersituation global.....	11
3.1.Wassersituation im Irak und in Syrien.....	11
3.1.1. Mesopotamien – Land zwischen Euphrat und Tigris.....	13
3.1.2. Euphrat	14
3.1.3.Tigris	16
3.2.Wasserregulierung und Staudämme am Euphrat und Tigris	18
3.2.1. Euphrat	20
3.2.2. Tigris	21
3.2.3. Das GAP	24
3.2.4. Das Ilisu-Damm Projekt	27
3.3.1. Wasserregulierungsanlagen in Syrien	28
3.3.2. Wasserregulierungsanlagen im Irak	31
3.4. Wasserqualität	37
4. Wasser in Kriegs- und Konfliktsituationen bzw. Wasser als Machtfaktor.....	40
4.1. Unzureichende Wasserquantität:	46
4.2.Überschüssige Wasserquantität:.....	48
4.3. Unzureichende Wasserqualität:	49
5. Der Islamische Staat:	53
5.1. Die Anfänge	53
5.2. Ausrufung des Islamischen Staates	56
5.3. Propaganda	64
6. Wasser im Islamischen Staat	70
6.1. Arten der Instrumentalisierung:.....	70
6.2. Propaganda und psychologische Instrumentalisierung	73
6.3. Wasser als Waffe versus Wasser als Dienstleistung	75
6.4. Staudämme unter der Kontrolle des IS:	77
7. Wasser in der IS-Propaganda – Videoanalyse und Bilderanalyse	80
7.1. Videoanalyse - Grobanalyse:	80
7.2. Videoanalyse - Feinanalyse:	105
7.2.1. Genereller Eindruck, Aufmachung und Verlauf:	105
7.2.2. Sprache und ungefähre Übersetzung.....	111
7.2.3. Bildersprache.....	116

7.3. Videoanalyse - Schlussbetrachtung.....	117
7.4. Bilderanalyse:	119
7.4.1. Allgemein:.....	119
7.4.2. Bildbeschreibung	120
7.4.3. Bildersprache.....	124
7.4.4. Schlussbetrachtung	125
8. Resümee	126
9. Quellenangabe	129
9.1. Literaturverzeichnis.....	129
9.2. Sonstige Quellen: Pressemeldungen, Wörterbücher, Onlineartikel	140
9.3. Bilderverzeichnis:	142
10. Anhang.....	144
10.1. Zusammenfassung.....	144
10.2. Abstract	144

1. Einleitung

Wasser, das in Mitteleuropa täglich verfügbar ist und regelmäßig vom Himmel fällt, ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Manchmal wird es uns sogar zu viel, wenn der Regen gar nicht mehr aufzuhören scheint und wir uns wieder einen Sonnentag wünschen. Wenn wir also den Wasserhahn aufdrehen oder den Regenschirm aufspannen, kommt uns gar nicht in den Sinn, dass diese Kostbarkeit andernorts nicht einfach aus der Wand rinnt und ein Regentag dort ein wahrer Segen ist. Wir können es uns nicht vorstellen, was es bedeutet, von einem einzigen Fluss abhängig zu sein, nicht nur im Alltag, um uns zu waschen oder unseren Durst zu stillen, sondern auch für die Wirtschaft unseres Landes und dadurch unseres Wohlstandes. Die Bewohner in Syrien und dem Irak, die in Krisen- und Kriegsgebieten leben, müssen nicht nur den Terror einiger islamistischer Milizen fürchten, sondern sich auch über den u.a. durch die Kampfhandlungen verursachten Wassermangel Sorgen machen. Sie hängen von der Gnade derer ab, die die Zugänge zu Wasser und zur Wasserinfrastruktur kontrollieren. In einigen Gebieten war und ist das der Islamische Staat.

Wasser ist auch faszinierend. Sei es, dass man darin schwimmt, planscht und Spaß hat, oder sei es, dass man auf einer Brücke steht und in einen tosenden Fluss schaut oder den Wellen des Meeres zusieht, wie sie am Ufer brechen, Wasser ist beeindruckend. Es imponiert vor allem durch seine Vielfältigkeit. Denn Wasser hat nicht nur positive Eigenschaften, sondern birgt neben seiner Lebenskraft auch Gefahren. In großen Mengen kann diese Naturgewalt zu einem reißenden Strom werden, der ganze Häuser mit sich reißt und ganze Landstriche verwüstet. Wir alle kennen Bilder von über ihre Ufer tretenden Flüssen, von Flutwellen, die Urlaubsgebiete verschlucken und von Regenfällen, die zu Murenabgängen führen. Wasser kann erheblichen Schaden anrichten und eine Bedrohung für Besitz und Leben darstellen.

Genau diese bedrohliche Eigenschaft machen sich manche Parteien zu Nutze, um ihre eigenen Interessen durchzusetzen. Schon oft in der Geschichte der Menschheit wurde Wasser als Waffe instrumentalisiert und als Druckmittel missbraucht. Der Islamische Staat, der gnadenlose und grausame Gräueltaten an denen begeht, die ihm nicht in sein ideologisches Bild passen, hat dies ebenso erkannt. Er macht Wasser zu einem terroristischen Kampfmittel und setzt das kostbare Gut so ein, wie es für seine Zwecke am günstigsten ist, und er baut die Ressource sogar in seine Propaganda geschickt ein.

In der vorliegenden Arbeit werde ich darlegen, nach welchen Methoden sich Wasser instrumentalisieren lässt und wie der Islamische Staat in Syrien und dem Irak die Ressource für seine Zwecke missbraucht hat.

In einem ersten Überblick beschreibe ich die für die Thematik dieser Arbeit wichtigen Eigenschaften von Wasser, denn wie bereits erwähnt hat Wasser weitaus mehr Verwendungszwecke als die Trinkbarkeit.

Des Weiteren werde ich erklären, wie sich die Wassersituation in den beiden angesprochenen Staaten verhält, speziell in Bezug auf Euphrat und Tigris. Dabei werde ich die Rolle der beiden Flüsse für die Wirtschaft, insbesondere die Agrarwirtschaft, in beiden Staaten hervorheben. Damit die Situation in Syrien und dem Irak im gesamten Kontext besser verstanden werden kann, wird auch kurz erläutert, wie sich die globale Situation bezüglich dieser Ressource darstellt.

Da die Wasserinfrastruktur nicht nur als Angriffsziel, sondern auch selbst als Instrument gebraucht werden kann, werden größere und wichtigere Talsperren, die sich an den beiden Strömen befinden, aufgezählt und beschrieben. Auch zukünftige Projekte, die sich noch in Planung oder der Bauphase befinden, werden berücksichtigt.

Auf Grund der vielseitigen Nutzbarkeit von Wasser, die ebenfalls beschrieben wird, muss auch die Qualität des Wassers bedacht werden. Beispielsweise muss Trinkwasser eine weitaus höhere Qualität aufweisen, als es für Nutzwasser erforderlich ist.

Im weiteren Verlauf werden die Möglichkeiten beschrieben, wie Wasser instrumentalisiert werden und welche Rolle es in Konfliktsituationen einnehmen kann. Auch in Zeiten politischer Spannungen wird die Vielseitigkeit von Wasser sichtbar. Die einzelnen Methoden der Instrumentalisierung werden mit historischen Fallbeispielen veranschaulicht. Ich habe darauf Wert gelegt, Beispiele aus dem Nahen Osten auszuwählen, sodass die Rolle von Wasser gerade in dieser Region noch einmal betont wird und auch aufgezeigt wird, dass der IS einige Vorbilder für seine mit Wasser verbundenen Verbrechen vor Ort finden konnte.

Ich möchte auch einen kurzen Überblick über die Entstehung dieser Terrororganisation geben, sodass der Leser erkennen kann, dass der IS kampferfahren ist. Außerdem soll erklärt werden, wer die Angehörigen dieser Gruppierung sind, welcher Ideologie sie folgen und was sie sich zum Ziel gesteckt haben.

Die Propaganda spielt eine zentrale Rolle für den IS, nicht nur für seine psychologische Kriegsführung, sondern auch generell für seine Existenz. Dadurch ist es kaum überraschend, dass auch das lebenswichtige Wasser Eingang in diese gefunden hat. Zum besseren Verständnis der Analyse des Propagandavideos und der Propagandabilder wird im Vorfeld kurz

beschrieben, welche Arten der Propaganda für den Islamischen Staat wichtig sind und auf welche Art und Weise er die Propaganda einsetzt.

Im Anschluss werden die Methoden dargelegt, derer sich der IS bedient hat, um Wasser und die damit verbundene Infrastruktur für seine Ziele auszunutzen. Es wird nun, mit Beispielen veranschaulicht, erläutert, welcher der beschriebenen Möglichkeiten, wie sich Wasser in Konfliktsituationen verhalten kann, sich der IS bedient hat. Schließlich werde ich ein Video und drei Bilder analysieren, die der IS als Propaganda veröffentlicht hat, sodass ein Einblick gegeben werden kann in die bedeutende Propagandamaschinerie der Terrororganisation. Denn auch in diesem essentiellen Mechanismus wird Wasser instrumentalisiert.

Den Abschluss bildet das Resümee, welches eine Zusammenfassung der im Hauptteil der Arbeit dargelegten Aspekte darstellt und ein Fazit der Erkenntnisse unter Einfluss des persönlichen Eindrucks beinhaltet.

Bei der Recherche für diese Arbeit konnte ich einerseits auf zahlreiche Literatur zurückgreifen, sowohl was die Thematik rund um das Wasser im Nahen und Mittleren Osten als auch die Rolle des Wassers in Konfliktsituationen im Allgemeinen betrifft. Vor allem auf den in dieser Arbeit bewusst ausgesparten Satz, den 1991 der damalige ägyptische Außenminister Buṭrus Ḡālī getätigt hatte, dass die nächsten Kriege im Nahen Osten nicht um Öl, sondern um Wasser geführt werden würden,¹ bin ich in zahlreichen Referenzen gestoßen. Andererseits gibt es zum Thema des Wassers in Islamischen Staat wenige Werke. Hier habe ich mich vor allem auf die Arbeit „Wasser als Waffe: Der IS an Euphrat und Tigris“ von Tobias von Lossow² gestützt, die er für die deutsche Stiftung für Wissenschaft und Politik (SWP) veröffentlicht hat. Artikel und Berichte in Online-Zeitungen gibt es viele, die über die Grausamkeiten und Verbrechen des IS auch im Zusammenhang mit Wasser berichten. Viele davon dienten als Referenzen für die vorliegende Masterarbeit. Diese Arbeit ist also eines der wenigen Werke, das die unterschiedlichen Fälle des Missbrauchs von Wasser durch den Islamischen Staat zusammenfasst. Dies ist nur ein Nebeneffekt, denn das eigentliche Ziel der Arbeit soll es sein, darzulegen, wie wertvoll und bedeutend Wasser in einer ariden Gegend ist, wie gefährlich es sein kann, wenn der Zugang zu Wasser und -infrastruktur in die falschen Hände gerät, wie banal

¹ Vgl. Müller-Mahn, Detlef. 2006. „Wasserkonflikte im Nahen Osten – eine Machtfrage“. In: *Geographische Rundschau*, Band 58, Heft 2, Seiten 40–48. Westermann, Braunschweig. <http://www.geographischerundschau.de/suche/nach/schlagwort/Israel>, Zugriff: 28.05.2016.

² von Lossow, Tobias. 2015. „Wasser als Waffe: Der IS an Euphrat und Tigris.“ In: *SWP-Aktuell 94*. Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit. Berlin. https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2015A94_lsw.pdf, Zugriff: 05.05.2016.

und alltäglich oft die Propagandamittel einer mächtigen Terrormaschine sein können und wo sich noch Gefahren verbergen, solange der IS nach wie vor Gebiete an Euphrat und Tigris kontrolliert.

1.1.Methodik

Es handelt sich bei der vorliegenden Masterarbeit um eine quantitative, islamwissenschaftliche Forschungsarbeit mit einer Video- und Bilderanalyse. Ich habe mich an die Richtlinien des „Proseminars I: Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens“³ des Instituts für Orientalistik der Universität Wien gehalten, insbesondere was die Zitation betrifft.

Für die Transkription habe ich mich an die Vorgaben der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft gehalten, diese können ebenfalls im Skriptum „PS Proseminar I: Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens“ nagelesen werden.

Für die Übersetzungen habe ich das Wörterbuch von Hans Wehr⁴ sowie das Online-Wörterbuch [almaany.com](http://www.almaany.com)⁵ zu Hilfe genommen. Für Erklärungen habe ich mich der „Encyclopaedia of Islam. Second Edition“⁶ und der „Encyclopaedia of Islam, THREE“⁷ bedient.

Für die Videoanalyse habe ich mich an Jürgen Raabs Werk „Visuelle Wissenssoziologie“ orientiert.⁸ Für die Bilderanalyse habe ich mir Denkanstöße von Jo Reichertz geholt.⁹

³ Vgl. Prochazka, Stephan; Müller-Funk, Lea. 2012. „PS Proseminar I: Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens. Skriptum.“ Institut für Orientalistik, Universität Wien.

⁴ Wehr, Hans. 1958. „Arabisches Wörterbuch. Für die Schriftsprache der Gegenwart.“, Otto Harrassowitz, Wiesbaden.

⁵ Almaany, <http://www.almaany.com/>, Zugriff: 27.08.2016

⁶ P. Bearman, Th. Bianquis, C.E. Bosworth, E. van Donzel, W.P. Heinrichs. 2015. *Encyclopaedia of Islam. Second Edition*. Brill Online. <http://referenceworks.brillonline.com/browse/encyclopaedia-of-islam-2>, Zugriff: 11.09.2016.

⁷ Fleet, Kate; Krämer, Gudrun; Matringe, Denis; Nawas, John; Roswon, Everett; 2015. *Encyclopaedia of Islam, THREE*, Brill Online. <http://referenceworks.brillonline.com/browse/encyclopaedia-of-islam-3>, Zugriff: 11.09.2016.

⁸ Vgl. Raab, Jürgen. 2008. *Visuelle Wissenssoziologie: Theoretische Konzeption und materiale Analysen*. Konstanz, UVK Verlagsgesellschaft.

⁹ Vgl. Reichertz, Jo. 2006. „Bildanalyse. SE Qualitative Methoden: Hermeneutik.“ In: <http://www.jakli.at/txt/bildanalyse.pdf>, Zugriff: 11.09.2016.

2. Allgemeines

Wasser ist seit 2010 ein von der UN anerkanntes Menschenrecht. Dieses besagt, dass jeder Mensch das Recht auf sicheren und kontinuierlichen Zugang zu sauberem und leistbarem Trinkwasser für den eigenen Bedarf und den Verbrauch im Haushalt hat.

Dies ist sinnvoll, wenn man bedenkt, dass Wasser nicht nur überlebensnotwendig ist als Trinkwasser, für die Landwirtschaft, den Haushalt oder die Lebensmittelproduktion, sondern auch wichtig ist für die Volksgesundheit. Wasser in schlechter Qualität fördert die Verbreitung von Krankheiten, wie Diarrhö, Cholera, Hepatitis A, Typhus, Polio sowie Krankheiten, die durch Parasiten verursacht werden. Das Risiko dieser Krankheiten verringert sich durch verbesserte, adäquate Wasserversorgungssysteme. Jedes Jahr sterben weltweit mehr als schätzungsweise 842 000 Menschen durch Durchfallerkrankungen, die durch verschmutztes Trinkwasser verursacht worden sind.¹⁰

Daneben können ein verbesserter Zugang zu Wasser und eine gerechtere Verteilung der Ressourcen einem Staat oder einer Region zu höherem Wirtschaftswachstum verhelfen und die Armut verringern. Denn einerseits müssen die Menschen dann weniger Zeit mit dem mühseligen Wasserholen verbringen und sind dadurch produktiver in anderen Bereichen. Andererseits verbessert sich der Gesundheitszustand von Menschen mit Zugang zu adäquater Wasserversorgung, sodass sie leistungsfähiger sind und weniger Kosten für das Gesundheitssystem verursachen.¹¹

2.1. Nutzbarkeit

Wasser ist für die Menschheit auf verschiedene Arten von Nutzen. Im Wesentlichen kann der Gebrauch in drei Sektoren unterteilt werden:¹²

1. Trinkwasser¹³

Immerhin 91% der Weltbevölkerung hatten 2015 Zugang zu Trinkwasser in genügender Qualität.¹⁴ Dennoch fehlt es mehr als 663 Mio. Menschen an ausreichender

¹⁰ Vgl. WHO, 2015.

¹¹ Vgl. WHO, 2015.

¹² Vgl. Steinmayer, Bernhard. 2007. *Hydropolitik im Nahen Osten und Nordafrika: Wasser und Macht am Nil, Jordan, Euphrat und Tigris. Dissertation.* Universität Wien. S.7.

¹³ Vgl. Steinmayer, Bernhard. 2007. *Hydropolitik im Nahen Osten und Nordafrika: Wasser und Macht am Nil, Jordan, Euphrat und Tigris. Dissertation.* Universität Wien. S.7.

¹⁴ Vgl. WHO.2015. „Drinking-Water“. In: *Fact Sheet No. 391.*

<http://www.who.int/mediacentre/factsheets/fs391/en/>, Zugriff: 05.05.2016.

Trinkwasserversorgung, obwohl Wasser ein primäres Menschenrecht darstellt.¹⁵ 159 Mio. Menschen können nur auf Oberflächenwasser zurückgreifen und 1,8 Milliarden Menschen verwenden Trinkwasser aus verschmutzten Quellen, was zu Krankheiten, wie Cholera, Diarrhö, Polio oder Typhus führen kann.¹⁶

Die Anzahl an Personen mit unzureichender Wasserversorgung ist im Steigen begriffen.¹⁷ Insbesondere Faktoren wie wachsende Bevölkerungszahlen, Klimaveränderungen, Urbanisierung etc. stellen Trinkwasserversorgungssysteme vor große Herausforderungen. Bis 2025 wird laut WHO rund die Hälfte der Bevölkerung in Regionen mit unzulänglicher Trinkwasserversorgung leben.¹⁸

2. Haushaltsverbrauch (z.B. für die Hygiene)¹⁹

Durchschnittlich verbraucht jeder Mensch ca. 1385 m³ Wasser im Jahr, was so viel wie ca. 8600 Badewannen zu je 160l Fassungsvermögen entspricht. Allerdings sind die Unterschiede im Wasserverbrauch im Ländervergleich sehr groß.²⁰ Laut den UN braucht eine Person täglich 50 Liter Wasser für die Hygiene und die Nahrungszufuhr.²¹ In Österreich liegt der durchschnittliche Pro-Kopf-Verbrauch allerdings bei ca. 130 Liter pro Tag. Für das Kochen und Trinken werden ca. 5 Liter verbraucht. Die restlichen Liter werden für die Hygiene, wie zum Duschen oder für die Toilettenspülung, verwendet.²²

3. Wirtschaftlicher Gebrauch (z.B. für die Industrie oder die Landwirtschaft)²³

¹⁵ Vgl. The World Bank. 14.04.2016. „Water Supply. Overview.“ In: <http://www.worldbank.org/en/topic/watersupply/overview>, Zugriff: 05.05.2016.

¹⁶ Vgl. WHO, 2015.

¹⁷ Vgl. The World Bank. 14.04.2016. „Water Supply. Overview.“ In: <http://www.worldbank.org/en/topic/watersupply/overview>, Zugriff: 05.05.2016.

¹⁸ Vgl. WHO, 2015.

¹⁹ Vgl. Steinmayer, Bernhard. 2007. *Hydropolitik im Nahen Osten und Nordafrika: Wasser und Macht am Nil, Jordan, Euphrat und Tigris. Dissertation.* Universität Wien. S.7.

²⁰ vgl. [Anonym]. 13.02.2012. „200 Liter Wasser für einen Latte Macchiato“. In: *Die Welt*, <http://www.welt.de/dieweltbewegen/article13866394/200-Liter-Wasser-fuer-einen-Latte-Macchiato.html>, Zugriff: 09.06.2016.

²¹ Vgl. Institute Water for Africa, 2016. „Wasserverbrauch“. In: *Institute Water for Africa*, <https://www.water-for-africa.org/de/wasserverbrauch.html>, Zugriff: 09.06.2016.

²² Vgl. Hansa, Philipp. 12.08.2015. „Fakten zum Wasserverbrauch“. In: *Hitradio Oe3*, <http://oe3.orf.at/stories/2725996/>, Zugriff: 09.06.2016.

²³ Vgl. Steinmayer, Bernhard. 2007. *Hydropolitik im Nahen Osten und Nordafrika: Wasser und Macht am Nil, Jordan, Euphrat und Tigris. Dissertation.* Universität Wien. S.7.

In den Staaten des Nahen Ostens²⁴ fällt v.a. der wirtschaftliche Gebrauch ins Gewicht. Dort wird das meiste Wasser, nämlich tlw. bis zu 90%, für die Landwirtschaft gebraucht. Schon seit 1970 soll das in dieser Region vorhandene Wasser nicht mehr für eine autarke Lebensmittelproduktion durch landwirtschaftlichen Feldbau ausreichen.²⁵

²⁴ Als Naher bzw. Mittlerer Osten wird die Staaten zwischen Afghanistan in Südwestasien und Libyen in Nordafrika bezeichnet. (Vgl. Merriam-Webster. „Near East“. In: <http://www.merriam-webster.com/dictionary/Near%20East>, Zugriff: 28.05.2016 bzw. Merriam-Webster. „Middle East“. In: <http://www.merriam-webster.com/dictionary/Middle%20East>, Zugriff: 28.05.2016).

²⁵ Vgl. Steinmayer, 2007. S.7.

3. Wassersituation global

Obwohl sich auf dem Planeten Erde ca. 1,4 Milliarden Kubikkilometer Wasser befinden, sind etwa 97,5% ungenießbares Salzwasser aus Ozeanen und Meeren. Nur ca. 2,5% des gesamten Wasseraufkommens der Erde sind trinkbar.²⁶ Das entspricht ca. 37 Mio. Kubikkilometer.²⁷ Davon sind ungefähr 0,3% für die Menschheit relativ leicht zugänglich, da es sich um Seen oder Flüsse handelt. Die restlichen Süßwasservorkommen sind Gletscher und Eisflächen (ca. 69%), unterirdische Grundwasserreserven (ca. 30%) und in Sumpfgebieten, Bodenfeuchtigkeit oder Dauerfrost gebunden (ca. 0,7%).²⁸

Außerdem sind die Ressourcen nicht gleich verteilt. 80% des Süßwasservorkommens befinden sich in der nördlichen und äquatorialen Zone.²⁹ Dies liegt u.a. an den unterschiedlichen Niederschlagszonen. Insgesamt fallen weltweit ca. 725 mm Regen pro Jahr. In Trockengebieten kommt es allerdings höchstens zu einem Niederschlag von 300 mm pro Jahr. Das meiste davon verdunstet allerdings und gelangt nicht in Oberflächengewässer, wie z.B. in Flüsse.

Es leben ca. 600 Mio. Menschen in solchen Trockengebieten. Ihre Nahrungsmittelproduktion hängt stark von künstlicher Bewässerung ab.³⁰

3.1. Wassersituation im Irak und in Syrien

Im Nahen Osten ist die Verteilung von Grund- und Oberflächenwasser sehr unterschiedlich. Es kommt zu starken saisonalen und regionalen Schwankungen der Niederschläge, sowie zu Unterschieden in Bedarfszeiten von Wasser durch Perioden mit unterschiedlichen Niederschlagsmengen und zu Unterschieden in Bedarfsmengen in urbanen und ruralen Gebieten.³¹ Durch das Klima im Nahen Osten erreicht der Wasserstand im Euphrat und im Tigris im April bzw. Mai seinen Höchststand durch das Schmelzwasser aus den Bergen im

²⁶ Vgl. Fröhlich, Christiane. 16.08.2006. „Zur Rolle der Ressource Wasser in Konflikten“. In: *Bundeszentrum für politische Bildung*. <http://www.bpb.de/internationales/afrika/59071/ressource-wasser>. Zugriff: 04.04.2016.

²⁷ Vgl. Clarke, Robin. 1993. *Wasser: Die politische, wirtschaftliche, ökologische Katastrophe – und wie sie bewältigt werden kann*. München: Piper. S.23

²⁸ Vgl. Fröhlich, Christiane. 16.08.2006. „Zur Rolle der Ressource Wasser in Konflikten“. In: *Bundeszentrum für politische Bildung*. <http://www.bpb.de/internationales/afrika/59071/ressource-wasser>. Zugriff: 04.04.2016.

²⁹ Vgl. Van Edig, Annette. 2000. „Konflikte um Wasser. Wasserverfügbarkeit und Wassernutzung: Eine Einleitung. In: *Jahrbuch für Internationale Sicherheitspolitik*. Bonn. http://www.bundesheer.at/pdf_pool/publikationen/03_jb00_06.pdf, Zugriff: 05.05.2016.

³⁰ Vgl. Clarke, 1993. S.24-25

³¹ Vgl. Renger, Jochen. 2002. „Wasserressourcen im Nahen Osten – Konfliktstoff oder Katalysator regionaler Kooperation?“ In: *Geographische Rundschau*, Band 54, Heft 2, Westermann, Braunschweig. <http://www.geographischerundschau.de/suche/nach/schlagwort/Israel>, Zugriff: 28.05.2016.

Norden. Der niedrigste Wasserstand wird in den Trockenperioden, die üblicherweise von Juli bis Dezember dauern, im August und September erreicht. Gerade zu diesen Zeiten wird das Wasser am notwendigsten gebraucht, da um diese Zeit die Felder für die Wintervorräte an Weizen bewässert werden müssen.³² Deshalb ist ein Wassermanagementsystem in dieser Region unumgänglich.³³

Das schon den Römern als Mesopotamien bekannte Zwischenstromland, das Teile des heutigen Syriens und des Iraks umfasst, ist berühmt für seine frühen Bewässerungstechniken, die ausschlaggebend dafür waren, dass sich dort Hochkulturen entwickeln konnten. Im Norden und Osten des heutigen Iraks reicht der Niederschlag für Pflanzenbau aus, im Westen und im Süden allerdings sind die Regenfälle auch heute noch nicht ausreichend, um die Gebiete landwirtschaftlich zu nutzen. Weite Landesteile sind also auf künstliche Bewässerung angewiesen und hängen sehr stark vom Wasser ab, das aus den beiden Flüssen Euphrat und Tigris bezogen wird.³⁴

Die Prognosen für den Nahen Osten schauen düster aus: Die UN schätzt, dass bis zum Jahr 2025 die meisten Anrainerstaaten des Euphrat-Tigris-Beckens an Wassermangel leiden werden. Die Grenze für Wassermangel bzw. -knappheit liegt bei 1000-2000 m³ Wasser pro Kopf pro Jahr und 500m³ sind die absolute Untergrenze.

Für diesen Wassermangel im Nahen Osten werden verschiedene Faktoren als Ursachen ausgemacht, wie das rasante Bevölkerungs- und Städtewachstum, sich verschlechternde Qualität des Wassers und die ökonomischen Systeme - ca. 70% des Wasseraufkommens im Nahen Osten fließt derzeit in die Bewässerungslandwirtschaft.³⁵

In den letzten Jahren kommt zusätzlich zu diesen Langzeitfaktoren noch eine über mehrere Jahre andauernde Dürreperiode hinzu. Seit mehr als fünf Jahren hat es in den sonst sehr

³² Akanda, Ali, Freeman, Sarah, Placht, Maria. 2007. „The Tigris-Euphrates River Basin: Mediating a Path Towards Regional Water Stability.“ In: <http://fletcher.tufts.edu/AINakhlah/Archives/~media/Fletcher/Microsites/al%20Nakhlah/archives/pdfs/placht-2.pdf>, Zugriff: 28.05.2016.

³³ Vgl. Renger, 2002.

³⁴ Vgl. Nissen, J. Hans/ Heine, Peter. 2014. *Von Mesopotamien zum Irak. Kleine Geschichte eines alten Landes bis heute*. Klaus Wagenbach, Berlin. S.9-11.

³⁵ Vgl. Renger. 2002.

niederschlagsreichen Wintern nur wenige Regenfälle gegeben, sodass es u.a. in Syrien und dem Irak, aber auch im Libanon und Jordanien, bereits zu Ernteaufschlägen gekommen ist.³⁶

3.1.1. Mesopotamien – Land zwischen Euphrat und Tigris

Der Name Mesopotamien bezieht sich auf ein arides Stück eines großen Gebietes zwischen den beiden Flüssen Euphrat und Tigris. Das gesamte Gebiet wird deshalb als Euphrat-Tigris-Becken bezeichnet. Es erstreckt sich über eine Fläche von ca. 879.790 km² über mehrere Staaten. Die größte Ausbreitung nimmt es im Irak mit ca. 46% ein, gefolgt von der Türkei mit 22%, wo beide Flüsse in den Hochebenen Ostanatoliens entspringen, und von Syrien mit 11%. Der Iran hat 19% Anteil an dem Euphrat-Tigris-Becken, obwohl er nur dem Tigris-Ufer anliegt. Saudi-Arabien und Jordanien liegen nur dem Euphrat an. In beiden Ländern befinden sich jeweils weniger als 2% der Gesamtfläche des Beckens.

Generell sind die beiden Ströme immer wieder durch mehrere, von Menschen gebaute Kanäle verbunden. Im Grenzgebiet Irak-Iran nahe von al-Qurna strömen die beiden Flüsse zusammen und bilden den Šaṭṭ al-‘Arab. Dieser fließt schließlich in den Persischen Golf.³⁷

³⁶ Vgl. al-Khalidi, Suleiman. 07.03.2014. „Middle East Drought a Threat to Global Food Prices“. In: <http://www.reuters.com/article/us-climate-drought-middleeast-idUSBREA2611P20140307>, Zugriff: 29.05.2016.

³⁷ Vgl. FAO. 2009. „Euphrates-Tigris Basin.“ In: *AQUASTAT*. Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO). <http://www.fao.org/nr/water/aquastat/basins/euphrates-tigris/index.stm>, Zugriff: 06.05.2016.

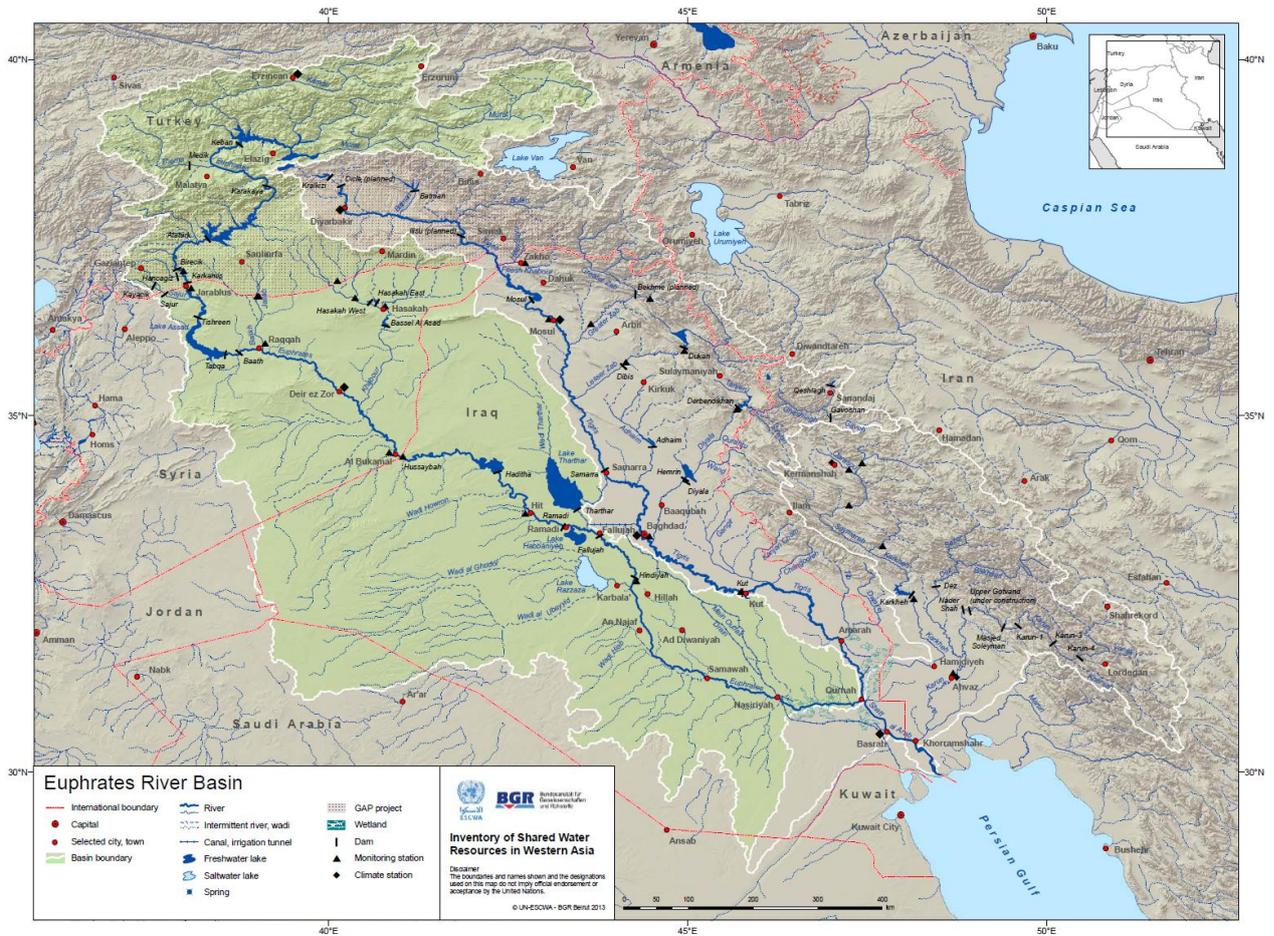


Abb. Quelle: UN-ESCWA. 2013. S.50-52

3.1.2. Euphrat

Al-Furāt (der Euphrat) entspringt in den östlichen Hochebenen Anatoliens³⁸, den Armenischen Hochebenen³⁹ zwischen dem Schwarzen Meer und dem Van-See⁴⁰ nahe der Stadt Erzurum.⁴¹ Er wird von den beiden Hauptnebenflüssen Murat und Karasu⁴² bei der türkischen Stadt Keban⁴³ gebildet und entspricht einer Gesamtlänge von ca. 2.800 km⁴⁴ und ist damit der längste Fluss Westasiens.⁴⁵ Bei Karkamış auf der türkischen Seite⁴⁶ und Ğarāblus auf der syrischen⁴⁷ fließt

³⁸Vgl. FAO. 2009.

³⁹Vgl. UN-ESCWA. 2013. „Chapter 1: Euphrates River Basin“. In: *Inventory of Shared Water Resources in Western Asia*, <http://waterinventory.org/sites/waterinventory.org/files/chapters/Chapter-01-Euphrates-River-Basin-web.pdf>, Zugriff: 14.05.2016. S.48.

⁴⁰Vgl. FAO. 2009.

⁴¹Vgl. UN-ESCWA. 2013. S.55.

⁴²Vgl. FAO. 2009.

⁴³Vgl. UN-ESCWA. 2013. S.55.

⁴⁴Vgl. [Anonym]. 16.02.2016. „Euphrates River“. In: *Encyclopaedia Britannica*, <http://www.britannica.com/place/Euphrates-River>, Zugriff: 14.05.2016.

⁴⁵Vgl. UN-ESCWA. 2013. S.48.

⁴⁶Vgl. FAO. 2009.

⁴⁷Vgl. UN-ESCWA. 2013. S.55.

er über die Grenze nach Syrien, wo er sich mit den beiden Nebenflüssen Balik und Khabur vereint, die ebenfalls in der Türkei entspringen. Dann fließt er weiter Richtung Süden über das syrische Plateau über die Grenze ⁴⁸ bei al-Bū Kamāl in den Irak, wo er keine weiteren Zuflüsse hat. ⁴⁹ Das Euphrat-Becken erstreckt sich über fünf Länder insgesamt, weil auch Teile Saudi-Arabiens und Jordaniens darin liegen. ⁵⁰ Die Kanäle in Saudi-Arabien trocknen im Sommer vollständig aus. ⁵¹ Etwa 23 Millionen Menschen bewohnen das Euphrat-Becken. ⁵² 44% davon leben im Irak, 31% in der Türkei und 25% in Syrien. Ungefähr ein Drittel der irakischen Bevölkerung wohnt im Euphrat-Becken. ⁵³

Bis zum Niedergang des Osmanischen Reiches 1922 waren die Verteilung des Wassers und die Nutzung des Euphrat-Tigris-Beckens sehr gut geregelt. Durch den Zerfall des Osmanischen Reiches in die heutigen voneinander unabhängigen Staaten Türkei, Syrien und Irak wurden die Flüsse zu grenzüberschreitenden Wasserressourcen, die ein hohes Konfliktpotenzial in sich bergen. ⁵⁴

Obwohl das Euphrat-Becken ca. zu 40% im Irak und lediglich zu 28% in der Türkei, sowie zu 17% in Syrien liegt, befinden sich 62% der Stauanlagen in der Türkei, welche 89% des jährlichen Durchlaufes kontrolliert. Syrien kontrolliert ca. 11% davon. Folglich bleibt nur wenig Wasser für die anderen Anrainerstaaten übrig. ⁵⁵ Dies spürt v.a. der Irak, der in der Vergangenheit der Hauptverbraucher des Wassers aus Euphrat und Tigris gewesen ist. ⁵⁶ Durch die Flussregulationssysteme in der Türkei und in Syrien wurden die saisonalen Schwankungen stark verringert. ⁵⁷

Das Wasser aus dem Fluss ist für die Bevölkerung in der Türkei, Syrien und dem Irak von großer Bedeutung. Es findet Verwendung bei der Bewässerung, der Wasserkraft und als

⁴⁸ Vgl. FAO. 2009.

⁴⁹ Vgl. UN-ESCWA. 2013. S.55.

⁵⁰ Vgl. UN-ESCWA. 2013. S.48.

⁵¹ Vgl. AO. 2009.

⁵² Vgl. UN-ESCWA. 2013. S.48.

⁵³ Vgl. UN-ESCWA. 2013. S.55-57.

⁵⁴ Vgl. Wilson, Ryan. 28.08.2012. „Water-Shortage Crisis Escalating in the Tigris-Euphrates Basin.“ In: *Future Directions International*. http://futuredirections.org.au/wp-content/uploads/2012/08/FDI_Strategic_Analysis_Paper_-_28_August_2012%281%29.pdf, Zugriff: 29.05.2016.

⁵⁵ Vgl. FAO. 2009.

⁵⁶ Vgl. Wilson, 28.08.2012.

⁵⁷ Vgl. UN-ESCWA. 2013.S.48.

Trinkwasser. Die größte Menge des Wassers (mehr als 70%) aus dem Euphrat wird zu landwirtschaftlichen Zwecken genutzt.⁵⁸

Auch die Qualität des Wassers spielt für die Anrainer des Euphrat eine wichtige Rolle. Der Salzgehalt beispielsweise kann zu einem großen Problem für die Landwirtschaft und das Trinkwasser werden. Durch die Rückflüsse nach der agrarwirtschaftlichen Verwendung des Flusswassers wurde Versalzung zu einem wachsenden Problem in den letzten Jahren. Auch ungefilterte Abwasserzuflüsse in den Euphrat tragen zur Wasserverschmutzung bei.⁵⁹

Der Irak bewässert ein größeres Oberflächengebiet durch Wasser aus dem Euphrat als Syrien und die Türkei. Man schätzt, dass derzeit ca. 1,5 Millionen Hektar Bodenfläche im Irak durch den Euphrat bewässert werden.

In Syrien wird die Mehrheit des kultivierten Bodens mit Wasser aus dem Euphrat bewässert. Außerdem versorgt der Euphrat die beiden Städte Dayr az-Zūr und ar-Raqqā mit Trinkwasser sowie seit 2006 durch eine Pipeline auch die Millionenstadt Aleppo.⁶⁰

3.1.3. Tigris

Ad-Diğla (der Tigris) ist mit einer Länge von ca. 1.800 km der zweitgrößte Fluss Westasiens, nach dem Euphrat. An seinem Flussbecken haben vier Staaten Anteil, nämlich die Türkei, Syrien, der Irak und der Iran. Er entspringt ebenso wie der Euphrat in der Nähe der Armenischen Hochebenen im Taurusgebirge in Südostanatolien. Er wird von zwei Quellflüssen gebildet, nämlich dem Batman und dem Botan.

In Iran, dem Irak und der Türkei wird er durch zahlreiche weitere Nebenflüsse gespeist, die im Zagrosgebirge entspringen.⁶¹ Darunter der Große Zāb, der in der Türkei entspringt, der kleine Zāb, dessen Quelle in Iran liegt, und der Fluss al-Karḥa.

Bis zur türkischen Grenzstadt Cizre fließt der Tigris über eine Länge von 400 km durch den Südosten der Türkei, bildet dann für 32 km die Grenze zwischen der Türkei und Syrien. Er fließt schließlich in den Irak bei Fayṣḥābūr, wo er auf einer Länge von 1.415 km das Land durchströmt, bis er auf den Euphrat trifft und den Ṣaṭṭ al-‘Arab formt.⁶² Bereits nördlich von Bagdad ist der Tigris mit dem Euphrat über den Ṭartār-Kanal verbunden.

⁵⁸ Vgl. UN-ESCWA. 2013. S.49.

⁵⁹ Vgl. UN-ESCWA. 2013. S.49.

⁶⁰ Vgl. UN-ESCWA. 2013. S.64-66.

⁶¹ Vgl. UN-ESCWA.2013. „Chapter 3: Tigris River Basin“. In: *Inventory of Shared Water Resources in Western Asia*, http://waterinventory.org/sites/waterinventory.org/files/chapters/Chapter-03-Tigris_River-Basin-web_0.pdf, Zugriff: 15.05.2016. S.100-107.

⁶² Vgl. FAO. 2009.

Im Irak durchströmt der Tigris u.a. Mossul, die größte Stadt im Nordirak.⁶³

Der Tigris weist eine höhere Wassermenge auf als der Euphrat.⁶⁴

Der Iran ist zwar kein Anrainerstaat, hat aber ca. 34% Anteil am Tigris-Becken. Er verfügt über ungefähr 10% des Wasservolumens. Obwohl die Türkei nur zu etwa 12% Anteil am Tigris-Becken hat, nutzt sie bereits 51% des gesamten Wasseraufkommens.⁶⁵ Durch ihre strategisch wichtige Lage am Oberlauf des Tigris und zahlreiche Wasserregulierungsprojekte, die geplant bzw. in Bau sind, ist der Einfluss, den die Türkei auf das Wassermanagement des Tigris nimmt, im Steigen begriffen.⁶⁶ Im Gegensatz dazu hat der Irak 54% Anteil am Becken und nutzt nur ca. 39% des Wasservolumens.⁶⁷

Im gesamten Tigris-Becken wohnen ca. 23,4 Mio. Menschen. Die meisten davon (ca. 18 Mio.) leben im Irak. Im türkischen Teil des Beckens leben ca. 3,5 Mio., im iranischen ca. 1,5 Mio. Menschen. Den syrischen Teil des Beckens bewohnen etwa 50.000 Menschen.⁶⁸

Für den Irak ist der Tigris von existenzieller Bedeutung. Ca. vier Millionen Hektar Land werden durch den Tigris bewässert, ca. 70% davon befinden sich im Tigris-Becken.⁶⁹

⁶³ Vgl. UN-ESCWA.2013. S.100-107.

⁶⁴ Vgl. UN-ESCWA.2013. S.100-108.

⁶⁵ Vgl. FAO. 2009.

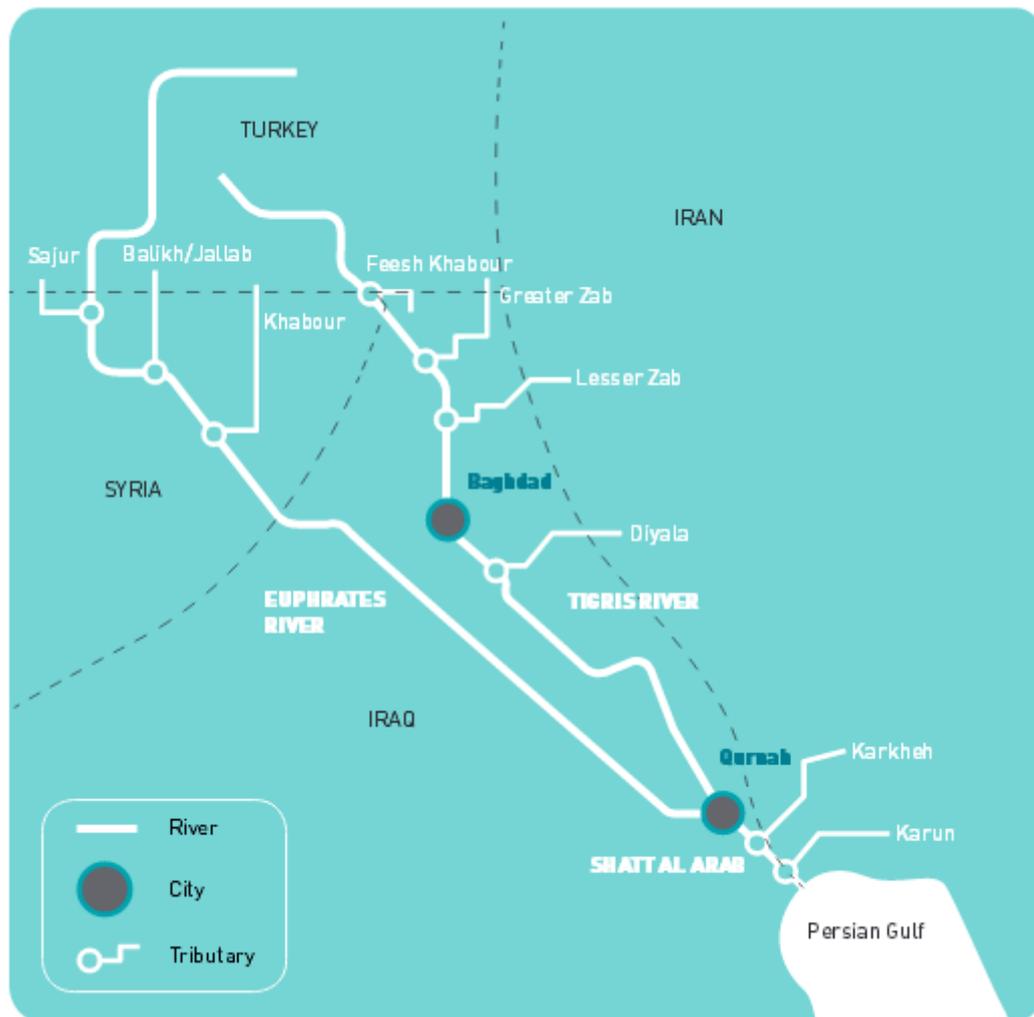
⁶⁶ Vgl. UN-ESCWA. 2013. S.114.

⁶⁷ Vgl. FAO. 2009.

⁶⁸ Vgl. UN-ESCWA.2013. S.100-107.

⁶⁹ Vgl. UN-ESCWA.2013. S.117.

Figure 1. Sketch of the Mesopotamian river system



Source: Compiled by ESCWA-BGR.

Abb. Euphrat und Tigris mit Quell- und Nebenflüssen. Quelle: UN-ESCWA. 2013. S.54.

3.2. Wasserregulierung und Staudämme am Euphrat und Tigris

Wasserregulierungssysteme gibt es schon seit 3000 Jahren vor Christus. Damals wurden bereits ausgeklügelte Bewässerungssysteme installiert, um die Landwirtschaft zu verbessern.⁷⁰ Die Macht und Beständigkeit von Imperien hingen über Jahrhunderte hinweg von der Bewässerungslandwirtschaft ab.⁷¹ Die meisten Regulierungssysteme wurden im unteren Teil des Euphrat-Tigris-Beckens gebaut, im heutigen Irak. Sie umfassten viele kleinere

⁷⁰ Vgl. UN-ESCWA- 2013. S.60-62.

⁷¹ Vgl. Beaumont, Peter.1998. „Restructuring of Water Usage in the Tigris-Euphrates Basin: The Impact of Modern Water Management Policies.“ In: *Middle Eastern Natural Environments*, <http://environment.yale.edu/publication-series/documents/downloads/0-9/103beaumont.pdf>, Zugriff: 27.05.2016. S.168.

Kanalsysteme, aber auch größere Projekte, wie z.B. den Nahrawān-Kanal,⁷² der im 6. Jh n.Chr. gebaut wurde. Im 12. und 13. Jh. n.Chr. wurden viele Kanäle stillgelegt und die Landwirtschaft vernachlässigt. Dies ging mit dem Zerfall der mächtigen zentralgeführten Herrscherhäuser in dieser Region einher, die notwendig waren für eine anhaltende Bewässerungslandwirtschaft.⁷³ Auch Hans J. Niessen und Peter Heine bestätigen die Theorie, dass der über Jahrhunderte andauernde Wohlstand Mesopotamiens ein Ende fand mit der Zerstörung der Bewässerungssysteme durch die Mongolen. Als 1258 die Mongolen Bagdad eroberten, setzten diese auf die Politik der „verbrannten Erde“ und zerstörten u.a. die Bewässerungssysteme und damit die Lebensgrundlage der Bevölkerung. Dadurch setzte eine Desertifikation der Gebiete ein, die die Bevölkerung ins Nomadenleben zwang, wodurch auch das v.a. mündlich verbreitete Wissen über die komplexen Techniken der Bewässerung verloren ging.⁷⁴ Dies hatte verheerende Folgen:

„Bagdad sank zu einer wenig bedeutenden Provinzstadt herab, die anderen Städte des Irak verkamen zu kleinen Landflecken, die häufig von nomadisierenden Beduinenstämmen kontrolliert wurden. Bis zum Ende des 20. Jahrhunderts erholte sich der Irak nicht von der Katastrophe des Jahres 1258.“⁷⁵

Es dauerte bis Ende 19., Anfang 20. Jh., bis wieder komplexere Bewässerungssysteme in größerer Zahl konstruiert wurden.⁷⁶

Im 20.Jh wurden Wasserregulierungssysteme, wie Staudämme, Reservoirs und Wasserkraftwerke, in hoher Anzahl gebaut.⁷⁷ Obwohl der Irak der erste Anrainerstaat war, der Regulierungsprojekte umsetzte,⁷⁸ spielte die Türkei hierbei eine Vorreiterrolle. Aber auch in Syrien wurden einige Projekte realisiert.

⁷² Der Nahrawān-Kanal ist das größte, bekannte Kanalsystem, gebaut um die Flächen östlich des Tigris zu bewässern. Er funktionierte wie ein künstlicher Fluss neben dem Tigris mit zahlreichen Verästelungen. Der Nahrawān erstreckte sich südöstlich von Bagdad. (vgl. Aqrabi, Adnan A.M., Domas, Jaroslav, Jassim, Saad Z. 2006. „Quaternary Deposits.“ In: Edited by Jassim, Saad Z., Goff, Jeremy, C.: *Geology of Iraq*. Brno: Dolin.
https://books.google.at/books?id=LLH8aygMJFwC&pg=PA194&lpg=PA194&dq=nahrawan+canal&source=bl&ots=RxZe7ZcNzK&sig=QjcrMJDzSD2T5ilayZiDKuSIDmY&hl=de&sa=X&ved=0ahUK Ewj_j_DVofrMAhWiDcAKHRQPB2kQ6AEIQjAI#v=onepage&q=nahrawan%20canal&f=false, Zugriff: 27.05.2016. S.194).

⁷³ Vgl. Beaumont, 1998. S.168.

⁷⁴ Vgl. Nissen, Heine, 2014. S.170-171.

⁷⁵ Nissen, Heine, 2014. S.171.

⁷⁶ Vgl. Beaumont, 1998. S.168.

⁷⁷ Vgl. UN-ESCWA- 2013. S.60-62.

⁷⁸ Vgl. UN-ESCWA. 2013. S.66.

V.a. Großprojekte, wie das *Güneydoğu Anadolu Projesi* (Südostantolien-Projekt, GAP) im oberen Euphrat-Becken der Türkei haben den natürlichen Verlauf des Flusses stark verändert. Alle Staubecken zusammen können bis zu 144 Milliarden Kubikmeter pro Jahr aufstauen. Dies übersteigt die jährliche, natürliche Kapazität von 30 Milliarden Kubikmetern um das Vier- oder Fünffache.

3.2.1. Euphrat

Der geografisch gesehen erste Staudamm des Euphrat befindet sich bereits ca. 10 km nach seinem Ursprungsort bei Keban in einer engen Schlucht. Er gilt als erstes Großprojekt der Türkei und wurde 1974 fertiggestellt. Einerseits reguliert er die Wassermenge und andererseits wird durch ihn ein Wasserkraftwerk betrieben.

Im Zuge des GAP wurden bereits mehrere Staudämme und Reservoirs installiert. Der erste war der Karakaya-Damm, der 1987 fertiggestellt wurde.

Auch der Atatürk-Staudamm in der Türkei wurde im Zuge des GAP errichtet. Mit dessen Bau wurde 1992 begonnen⁷⁹ und er bildete den Auftakt für das Gesamtprojekt.⁸⁰ Er gilt als das Herzstück des GAP.

Auch bei Birecik und Karkamış befinden sich Staudämme. Insgesamt sollen 14 Stauwälle und 11 durch Wasser betriebene Kraftwerke für den am Euphrat umzusetzenden Teil des GAP errichtet werden.⁸¹

Der historisch erste Staudamm wurde im Irak 1914 als Umleitungseinrichtung bei al-Hindīya gebaut, um das Land vor Überschwemmungen zu bewahren. Als man ihn in den 1980er Jahren renovierte, wurde er um ein Wasserkraftwerk erweitert. Der zweite Staudamm wurde in ar-Ramādī gebaut. Er staut das Wasser in den Ḥabbānīya-See oder in den al-Razāza-See, je nachdem wie er reguliert wird.

Weitere Staudämme im Irak sind der Fallūğa-Staudamm und der Ḥadīṭa-Damm, die beide in den 1980er Jahren errichtet wurden. Durch letzteren ist der Stausee al-Qādisīya entstanden.⁸² Darüber hinaus verfügt der Irak über ein weitläufiges Kanalsystem, das Wasser aus dem Euphrat in große Speicherbecken, wie den Ḥabbānīya-See und den Ṭartār-See weiterleitet,

⁷⁹ Vgl. UN-ESCWA. 2013. S.55-63.

⁸⁰ Vgl. Can. 2001. S.11-12.

⁸¹ Vgl. UN-ESCWA. 2013. S.60-63.

⁸² Vgl. UN-ESCWA. 2013. S.60-66.

sodass im Falle von Hochwasser ein Teil des überschüssigen Wassers umgeleitet werden kann.

83

In Syrien begann die moderne Ausbeutung des Euphrat mit der Installation von motorisierten Pumpsystemen in den 1950ern, als einzelne Bauern ihre Felder für den Anbau von Baumwolle bewässern wollten. Größere Wasserregulierungsprojekte betrafen damals v.a. *al- 'Āṣī* (den Orontes). In den 1960ern begann schließlich die Bebauung des Euphrat.⁸⁴

Am Euphrat befindet sich u.a. die Ṭabqa-Talsperre, die 1975 fertiggebaut wurde. Man nennt sie auch Euphrat-Damm oder Revolutionsdamm und er gilt als der weltweit größte Erddamm. Durch ihn ist der Assad-See entstanden, welcher das größte Reservoir in Syrien darstellt. Denn durch ihn können ca. 640.000 Hektar Land bewässert werden.⁸⁵ Die Fertigstellung dieses Staudammes wäre beinahe die Ursache für einen Krieg zwischen Syrien und dem Irak geworden.⁸⁶

Ein weiterer syrischer Staudamm am Euphrat ist der Ba'ṭ-Damm, der 1987 gebaut wurde, einerseits für den Zweck der Stromerzeugung und andererseits, um den Durchlass des am oberen Flussverlauf gelegenen Ṭabqa-Dammes zu regulieren. Der dritte erwähnenswerte Staudamm in Syrien ist der Tišrīn-Staudamm, dessen Bau 1999 fertiggestellt wurde. Er staut Wasser für ein Kraftwerk.⁸⁷

3.2.2. Tigris

Seit den 1930er Jahren wurden verschiedene Wasserauffangananlagen am Tigris gebaut. Die meisten davon regeln den Flussverlauf.⁸⁸ Insgesamt gibt es 14 Hauptstaudämme am Tigris.⁸⁹ Vor allem die Be- und die Entwässerung spielen eine große Rolle beim Bau von Wasserregulierungssystemen.⁹⁰

⁸³ Vgl. Shaplan, Greg. 1997. *Rivers of Discord: International Water Disputes in the Middle East*. London: C.Hurst & Co. In: https://books.google.at/books?id=VDKJV-916UoC&pg=PA110&lpg=PA110&dq=baath+dam&source=bl&ots=0nUDmEYK_5&sig=VGUpGeoibEZPIMw51OOP8ifyu1s&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwiV8tqF8pLNAhXoCMAKHfvYCjM4ChDoAQgwMAI#v=onepage&q=baath%20dam&f=false, Zugriff: 06.06.2016. S.109.

⁸⁴ Vgl. Shaplan, Greg. 1997. *Rivers of Discord: International Water Disputes in the Middle East*. London: C.Hurst & Co. In: https://books.google.at/books?id=VDKJV-916UoC&pg=PA110&lpg=PA110&dq=baath+dam&source=bl&ots=0nUDmEYK_5&sig=VGUpGeoibEZPIMw51OOP8ifyu1s&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwiV8tqF8pLNAhXoCMAKHfvYCjM4ChDoAQgwMAI#v=onepage&q=baath%20dam&f=false, Zugriff: 06.06.2016. S.109.

⁸⁵ Vgl. UN-ESCWA. 2013. S.60-63.

⁸⁶ Vgl. Wilson, 28.08.2012.

⁸⁷ Vgl. UN-ESCWA. 2013. S.60-63.

⁸⁸ Vgl. UN-ESCWA.2013. S.113.

⁸⁹ Vgl. UN-ESCWA.2013. S.101.

⁹⁰ Vgl. UN-ESCWA.2013. S.113.

In der Türkei sind die geografischen Bedingungen zum Bau von Staudämmen etc. erschwert. Dennoch wurden bereits in den 40er Jahren des vergangenen Jahrhunderts Wasserregulierungssysteme für die Stromerzeugung und die Bewässerung der Landwirtschaft errichtet. Seit den 1970er Jahren wurden im Zuge des GAP auch Pläne für den Bau von Wasserauffangananlagen am Tigris umgesetzt. Bisher wurden acht größere Staudämme und genauso viele wasserbetriebene Stromerzeugungsanlagen im Zuge des GAP am Tigris-Fluss gebaut. Weitere Projekte v.a. am Oberlauf des Stromes sollen noch folgen, hauptsächlich mit dem Ziel, die Wassermenge im unteren Verlauf zu regulieren. Das umstrittene Ilisu-Damm-Projekt spielt hierbei eine zentrale Rolle.

Weitere Wassermanagementsysteme in der Türkei sind der Goksu-Staudamm, der 1991 erbaut wurde und durch den 3.582 Hektar Land bewässert werden, und der Tigris-Damm, der 1997 zur Stromerzeugung und zur Bewässerung von 128.080 Hektar Land gebaut wurde.⁹¹

Dadurch, dass Syrien nur Anteil an einer sehr geringen Strecke des Flussverlaufes des Tigris hat, wird nur wenig Wasser für den häuslichen Gebrauch und landwirtschaftliche Aktivitäten genutzt. Seit 2010 laufen die Bauarbeiten für ein Bewässerungsprojekt für die Provinz al-Ḥasaka, durch das ca.150.000 Hektar Land bewässert werden sollen. Dabei soll auch ein Wasserkraftwerk entstehen.⁹²

Am frühesten damit begonnen, Wasserregulierungsprojekte zu bauen, hat der Irak. Eines der wichtigsten Projekte ist die 1956-1977 erfolgte Realisierung des Ṭartār-Staudamms und des dazugehörigen Kanals nordwestlich von Bagdad. Dieser dient dazu, die Hauptstadt vor Überschwemmungen zu bewahren. Dabei wird Flutwasser vom Tigris durch den 64 km langen Ṭartār-Kanal in den Ṭartār-Stausee und von dort über einen 37 km langen Kanal in den Euphrat umgeleitet, so konnten bereits Dürren im Euphrat-Becken durch Umleitung von Wasser aus dem Tigris, der ein höheres Volumen aufweist als der Euphrat, über den Ṭartār-Stausee ausgeglichen werden. Der Ṭartār-Stausee bedeckt eine Fläche von 2.420 km². Dieses Projekt gilt als Meilenstein im Bereich des Wassermanagements im Irak.

In den 1960er bis -80er Jahren wurden zahlreiche Projekte auch an den Nebenflüssen des Tigris gebaut, sowie Kanäle im ganzen Tigris-Becken. Als der wichtigste Bewässerungskanal gilt der Šaṭṭ al-Ġarrāf südlich von Bagdad, mit dem mehr als 700.000 Hektar Land bewässert werden.

⁹¹ Vgl. UN-ESCWA-2013. S.113.

⁹² Vgl. UN-ESCWA. 2013. S.115.

Der Mossul-Staudamm, der 1985 nördlich von Mossul am Tigris erbaut wurde, ist der größte Staudamm des Irak. Der Damm und das dazugehörige Reservoir dienen vor allem zur Energiegewinnung, werden aber auch zur Bewässerung und Flutregulierung herangezogen. Durch die Wasserkraft kann ausreichend Strom für die ca. 1,7 Millionen Menschen, die in Mossul wohnen, erzeugt werden.

Sowohl in der Türkei als auch im Irak sind mehrere weitere Projekte in Planung beziehungsweise bereits in Bau.⁹³

⁹³ Vgl. UN-ESCWA. 2013. S.113-116.

IRAQ RIVERS: DAMS AND IRRIGATION SYSTEMS



Abb. Staudämme und Bewässerungssystem in Syrien und Irak. Quelle: Walker, Matt. 28.01.2011. „Restoring Iraq's wetland marshes to the original Eden“. In: BBC Earth News, http://news.bbc.co.uk/earth/hi/earth_news/newsid_9364000/9364044.stm, Zugriff: 29.05.2016.

3.2.3. Das GAP

Mit der Umsetzung des Güneydoğu Anadolu Projesi wurde 1977 begonnen. Es ist ein türkisches Projekt mit dem Ziel, das Wasser des Euphrat und des Tigris für die Stromerzeugung und landwirtschaftliche Produktion zu nutzen, sodass die Wirtschaft in Südostanatolien angekurbelt wird. Das Gebiet, das ca. 74.000 km² umfasst, wird von ca. 7 Mio. Menschen bewohnt. Die

Mehrheit davon sind Kurden.⁹⁴ Es werden neun Provinzen involviert sein, nämlich Adıyaman, Batman, Diyarbakır, Gaziantep, Kilis, Mardin, Siirt, Şırnak und Şanlıurfa.⁹⁵

Insgesamt sollen mehr als 22 Dämme und 19 Wasserkraftwerke errichtet und weite Anbauflächen durch zahlreiche weitere kleinere Staudämme und Kanäle bewässert werden.⁹⁶

Das GAP zählt zu den größten Staudammprojekten der Welt⁹⁷ und ist das größte Bewässerungsprojekt im Nahen Osten.⁹⁸

Nach dessen Fertigstellung soll das GAP ca. 1,8 Millionen Hektar Land bewässern. Des Weiteren sollen mit dem Projekt vier Millionen zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden. Es ist Teil der türkischen Entwicklungsstrategie.

Ursprünglich hätte das Projekt 2010 abgeschlossen sein sollen, aufgrund von finanziellen Engpässen kam es zu Verzögerungen. Derzeit ist ungefähr die Hälfte des Projektes beendet. Der vollständige Abschluss wurde auf 2047 festgesetzt. Die Kosten belaufen sich insgesamt auf ca. 36 Milliarden US-Dollar.⁹⁹

Das GAP ist in unterschiedliche Teilprojekte unterteilt. Sie betreffen die beiden Flüsse Euphrat und Tigris sowie deren Nebenflüsse. U.a. bilden das Untere-Euphrat-Projekt, zu dem auch der Atatürk-Staudamm gehört, das Gaziantep-Projekt und das Adıyaman-Kahta-Projekt Teilprojekte am Euphrat. Neben dem Ilisu-Staudammprojekt gehören auch das Batman-Silvan-Projekt und das Cizre-Projekt zu den Teilprojekten des GAP am Tigris.¹⁰⁰

Das Projekt ist stark umstritten. Internationale Experten sowie die beiden Anrainerstaaten Irak und Syrien, die am Unterlauf des Euphrat und Tigris verringerte Wassermengen und verschlechterte Wasserqualitäten fürchten, schätzen, dass etwa 50% des Euphrat und 14% des Tigris durch das GAP aufgebraucht werden.¹⁰¹ Es sollen nach der Fertigstellung ca. 11 Milliarden Kubikmeter Wasser aus dem Euphrat und ca. 6 Milliarden Kubikmeter Wasser aus dem Tigris entzogen werden. Schon jetzt können früher errichtete Staudämme, wie die Tabqa-Talsperre in Syrien oder größere Staureservoirs am Euphrat im Irak nicht mehr vollständig ausgelastet werden. Schätzungen zufolge sollen dem Irak künftig mehr als zwei Drittel des

⁹⁴ Vgl. UN-ESCWA. 2013. S.64.

⁹⁵ Vgl. Can, Didar. 2001. Wasser- und Energiepolitik der Türkei am Beispiel GAP (Südostanatolienprojekt). Hintergründe – Nutznießer und Betroffenen – Hauptziele. Diplomarbeit, Universität Wien. S.9.

⁹⁶ Vgl. UN-ESCWA. 2013. S.64.

⁹⁷ Vgl. Can. 2001. S.7.

⁹⁸ Vgl. Müller-Mahn, Detlef. 2006. „Wasserkonflikte im Nahen Osten – eine Machtfrage“. In: *Geographische Rundschau*, Band 58, Heft 2, Seiten 40–48. Westermann, Braunschweig. <http://www.geographischerundschau.de/suche/nach/schlagwort/Israel>, Zugriff: 28.05.2016. S.43.

⁹⁹ Vgl. UN-ESCWA. 2013. S.63.

¹⁰⁰ Vgl. Can. 2001. S.11-12.

¹⁰¹ Vgl. UN-ESCWA. 2013. S.63.

Wassers, das er bisher aus dem Euphrat bezogen hat, nicht mehr zur Verfügung stehen.¹⁰² Das GAP kann das Wasservolumen der Flüsse in Syrien um ca. 40% und im Irak um bis zu 80% verringern.¹⁰³

Außerdem haben internationale Organisationen diverse Problematiken aufgezeigt, wie z.B. die Beeinflussung der natürlichen Entwicklung der Region, die Überschwemmung archäologischer Stätten sowie die tlw. unfreiwillige Umsiedlung der lokalen Bevölkerung. Vor allem die Errichtung des Ilisu-Dammes am Tigris hat zu starken internationalen Kontroversen geführt.¹⁰⁴

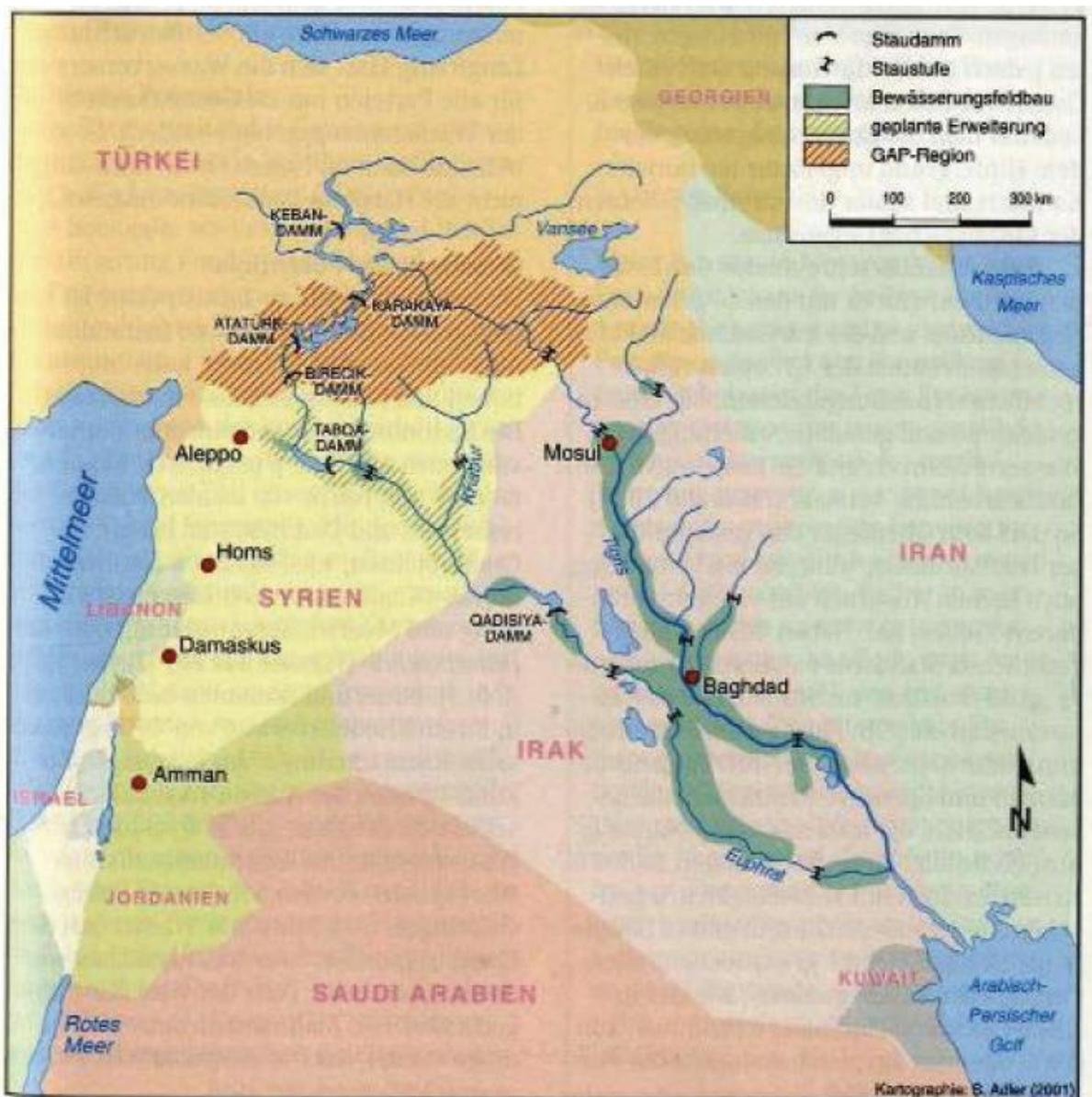


Abb. Die GAP-Region. Quelle: Renger, 2002.

¹⁰² Vgl. Müller-Mahn, 2006, S.43.

¹⁰³ Vgl. Wilson, 28.08.2012.

¹⁰⁴ Vgl. UN-ESCWA, 2013, S.63.

3.2.4. Das Ilisu-Damm Projekt

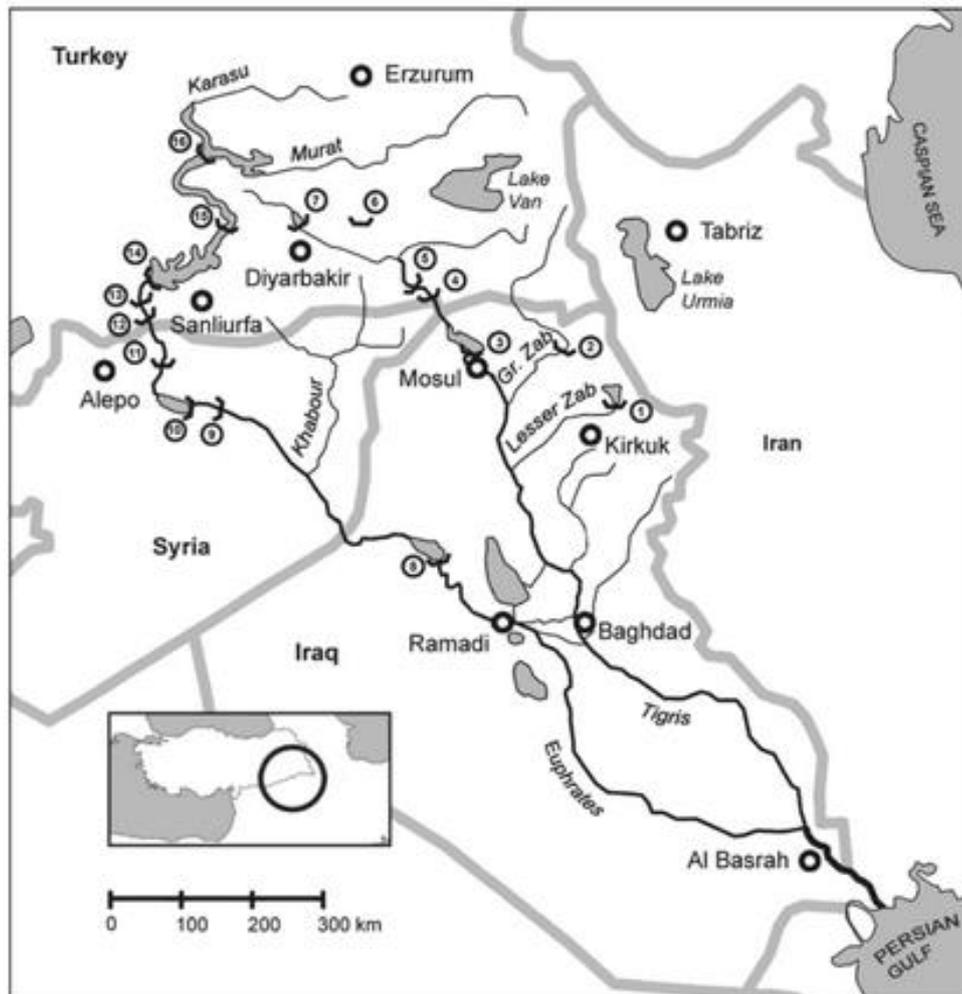
Der Damm soll nahe des kurdischen Dorfes Ilisu ca. 65 km von der türkisch-syrischen Grenze entfernt für das größte wasserbetriebene Kraftwerk im Zuge des GAP gebaut werden. In diesem Projekt inbegriffen soll auch der Bau des Cizre-Dammes sein. Die Kosten würden sich auf 1,7 Milliarden US-Dollar belaufen, die von internationalen Kreditversicherungen u.a. in Österreich, Deutschland, der Schweiz und Italien mitgetragen werden.

1982 waren die Pläne zum Bau des Ilisu-Damm-Projektes bereits abgeschlossen und lösten internationale Proteste aus. Andere Anrainerstaaten, lokale Anwohner, die umgesiedelt werden müssten, internationale NGO's und weltweite Kreditversicherungen taten lautstark ihre finanziellen, die Umwelt betreffenden und sozialen Bedenken kund, sodass die Umsetzung der Pläne blockiert wurde. Die Vorwürfe zielen v.a. auf das kulturelle Erbe der Region ab, da durch die Wasserrückstauung die antike Stadt Hasankeyf geflutet werden würde, sowie auf die soziale Komponente, da mehr als 50.000 Personen umgesiedelt werden müssten.¹⁰⁵ 52 Dörfer und 15 Kleinstädte wären von den Umsiedlungsmaßnahmen betroffen.¹⁰⁶ Auch ökologische Bedenken wurden geäußert, da die Mesopotamischen Sümpfe noch weiter in Mitleidenschaft gezogen werden würden. Obwohl 2006 mit dem Bau begonnen wurde, musste er zwei Jahre später bereits gestoppt werden, da durch Proteste von internationalen Umweltschützern und NGO's einige Kreditgeber, wie europäische Regierungen und private Investoren, ihre finanzielle Unterstützung zurückgezogen haben. 2010 wurden die Bauarbeiten wieder aufgenommen, nachdem die Türkei andere Kreditgeber im In- und Ausland gefunden hatte. Ziel des Projekts ist es, Arbeitsplätze zu schaffen, der steigenden Nachfrage an Energie im ganzen Land nachzukommen sowie das wirtschaftliche Wachstum im verarmten Südosten voranzutreiben.¹⁰⁷

¹⁰⁵ Vgl. UN-ESCWA. 2013. S.115.

¹⁰⁶ Vgl. Can, 2001. S.64.

¹⁰⁷ Vgl. UN-ESCWA. 2013. S.115.



- | | | |
|-----------------------------|-------------------|-------------------|
| (1) Dukan Dam | (7) Kralkizi Dam | (13) Birecik Dam |
| (2) Bekhme Dam (unfinished) | (8) Haditha Dam | (14) Ataturk Dam |
| (3) Mosul Dam | (9) Al Baath Dam | (15) Karakaya Dam |
| (4) Cizre Dam (planned) | (10) Tabqa Dam | (16) Keban Dam |
| (5) Ilisu Dam (planned) | (11) Tishreen Dam | |
| (6) Batman Dam | (12) Karkamis Dam | |

Abb. Wichtigste Dämme am Euphrat und Tigris. Quelle: El-Khatib, Monib. 1980. S.23.

3.3.1. Wasserregulierungsanlagen in Syrien

Die Tabqa-Talsperre

Sadd al-Firāt (Der Euphrat-Damm bzw. Tabqa-Staudamm) liegt ca. 50 km flussaufwärts der Stadt ar-Raqqa. Es handelt sich dabei um einen Erdschüttdamm, ¹⁰⁸ d.h. er besteht aus Kies und Sand. Sein Kern besteht aus Lehm, der den Wall wasserdicht macht. ¹⁰⁹ Der Wall hat eine Höhe

¹⁰⁸ Vgl. [Anonym]. 2016. „Euphrates Dam“ In: *Encyclopaedia Britannica*, <http://www.britannica.com/topic/Euphrates-Dam>, Zugriff: 06.06.2016.

¹⁰⁹ El-Khatib, Monib. 1980. „The Syrian Tabqa Dam: Its Development and Impact.“ In: <http://www.gammathetaupsilon.org/the-geographical-bulletin/1980s/volume26/article2.pdf>, Zugriff: 06.06.2016. S.23.

von ca. 60 m und eine Länge von ca. 4,5 km.¹¹⁰ Der Damm wird nach oben hin schmaler. So beträgt sein Längsprofil am Boden ca. 512 m und am Kamm etwa 19 m.¹¹¹ Hinter der Tabqa-Talsperre entstand der Assad-See.¹¹² Mit einer maximalen Länge von ca.80km und einer maximalen Breite von etwa 8 km¹¹³ versorgt er durch eine Pipeline auch Aleppo mit Wasser.¹¹⁴ Das höchste Fassungsvermögen beträgt rund 12 Milliarden Kubikmeter, mit einem Wasserspiegel von 300-320 m Seehöhe.¹¹⁵

Der Bau, mit dem man 1968 begann,¹¹⁶ wurde 1973 abgeschlossen. Der Assad-Stausee war 1975 fertig angefüllt. Das Kraftwerk ging 1977 in Betrieb.¹¹⁷ Es befindet sich am südlichen Ende des Sees und bildet einen Teil des Staudammes.¹¹⁸

Die ehemalige Sowjetunion stellte finanzielle Mittel durch ein Darlehen mit guten Konditionen sowie technische Unterstützung zur Verfügung.¹¹⁹

In den 1960ern wurde mit den Planungen für den Damm bei Tabqa am Euphrat begonnen. Mit diesem Projekt sollte die Entwicklung der gesamten Euphrat-Region in Syrien vorangetrieben werden. Der Tabqa-Damm wurde einerseits zum Zweck der Energiegewinnung und andererseits für die Bewässerung gebaut. In beiden Belangen wurden die syrischen Erwartungen vorerst nicht erfüllt. Statt der erwarteten 880 MW konnten zunächst im Tabqa-Wasserkraftwerk nur 150 MW Strom erzeugt werden. Außerdem konnten anfangs die erhofften 640.000 Hektar Land nicht bewässert werden, trotz ergänzender Dämme weiter unten am Lauf des Euphrat. Schuld für die Enttäuschung über das Projekt sind die fehlende Wartung und das Wasservolumen des Flusses, das unter den Erwartungen gelegen ist. Des Weiteren verschlucken die löslichen Kalkböden, die den Großteil des Gebietes ausmachen, große Wassermengen, die für die Bewässerung durch die Kanäle geleitet werden. Tatsächlich können durch den Assad-Stausee nur ca. 20.000 ha Land bewässert werden.¹²⁰

¹¹⁰ Vgl. [Anonym]. 2016. „Euphrates Dam“ In: *Encyclopaedia Britannica*, <http://www.britannica.com/topic/Euphrates-Dam>, Zugriff: 06.06.2016.

¹¹¹ El-Khatib. 1980. S.24.

¹¹² Shaplan, 1997. S.109-110.

¹¹³ Vgl. [Anonym]. 2016. In: : *Encyclopaedia Britannica*.

¹¹⁴ Shaplan, 1997. S.109-110.

¹¹⁵ El-Khatib1980. S.24.

¹¹⁶ Vgl. [Anonym]. 2016. In: *Encyclopaedia Britannica*.

¹¹⁷ Shaplan, 1997. S.109-110.

¹¹⁸ El-Khatib. 1980. S.24.

¹¹⁹ Shaplan, 1997. S.109.

¹²⁰ Shaplan, 1997. S.109-110.

Der Ba‘t-Staudamm

Der Name des Staudammes wurde von der Ba‘t-Partei ¹²¹ abgeleitet. ¹²² Der Damm liegt etwa 22 km flussaufwärts von der Stadt ar-Raqa entfernt in der gleichnamigen Provinz am Euphrat. ¹²³

Dieser Damm wurde als Re-Regulierungsstaudamm 1986 fertiggestellt, ¹²⁴ nachdem 1983 mit dem Bau begonnen worden war. ¹²⁵ Sein Hauptzweck ist es, die täglichen Flutschwankungen auszubalancieren, die durch den Tabqa-Damm, ¹²⁶ der ca. 18 km entfernt am Oberlauf liegt, ¹²⁷ ausgelöst werden. Diese Schwankungen treten auf, weil die Turbinen des Elektrizitätswerkes der Tabqa-Stauanlage unterschiedliche Mengen Wasser durchlassen, je nach Energiebedarf.

Der Ba‘t-Damm betreibt ebenfalls ein kleines Stromkraftwerk ¹²⁸ Die Turbinen können ca. 81 MW Strom generieren. ¹²⁹ Außerdem wird durch diesen Damm auch eine geringe Menge Wasser für die Bewässerungslandwirtschaft zur Verfügung gestellt. ¹³⁰

Die Höhe des Stauwalles beträgt ungefähr 14 Meter. Der Stausee hat ein Fassungsvermögen von ca. 0,09 Km³. ¹³¹

¹²¹ Ba‘t hat zwei Bedeutungen. Einerseits beschreibt es das Entsenden eines Propheten und andererseits bedeutet es Auferstehung. (Vgl. Tritton, A.S.2012. "Ba‘th." In: *Encyclopaedia of Islam, Second Edition*. Edited by: Bearman, P., Bianquis, Th., Bosworth, C.E., van Donzel, E., Heinrichs, W.P. Brill Online, http://referenceworks.brillonline.com/entries/encyclopaedia-of-islam-2/bath-SIM_1280, Zugriff: 06.06.2016). Die Ba‘t-Partei entstand Mitte des 20.Jh. als arabisch-nationalistische Partei in den neu-entstandenen arabischen Nationalstaaten. Stark wurde sie v.a. in Irak und Syrien in der zweiten Hälfte des 20.Jh. Dort stellte sie schließlich die Regierung, in Syrien bis heute. Im Irak wurde das autoritäre ba‘tistische Regime mit Šaddām Ḥusayn an der Spitze 2003 zerschlagen und die Partei verboten. Die Ideologien der Partei sind arabisch-nationalistisch und sozialistisch.(vgl. Picard, Elizabeth. 2016. "Ba‘th Party." In: *Encyclopaedia of Islam, Third Edition*. Edited by: Fleet, Kate, Krämer, Gudrun, Matringe, Denis, Nawas, John, Rowson, Everett. Brill Online, http://referenceworks.brillonline.com/entries/encyclopaedia-of-islam-3/bath-party-COM_24311, Zugriff: 06.06.2016).

¹²² Vgl. Shaplan, 1997. S.110.

¹²³ Vgl. [Anonym]. „Baath Dam“ In: *America Pink*, http://america.pink/baath-dam_538785.html, Zugriff: 06.06.2016.

¹²⁴ Vgl. Shaplan, 1997. S.110.

¹²⁵ Vgl. [Anonym]. In: *America Pink*.

¹²⁶ Vgl. Shaplan, 1997. S.110.

¹²⁷ Vgl. [Anonym]. In: *America Pink*.

¹²⁸ Vgl. Shaplan, 1997. S.110.

¹²⁹ Vgl. [Anonym]. In: *America Pink*.

¹³⁰ Vgl. Shaplan, 1997S.110.

¹³¹ Vgl. [Anonym]. In: *America Pink*.

Der Tišrīn-Damm

Der Sadd at-Tišrīn (Oktober-Damm ¹³² bzw. Tišrīn-Staudamm) befindet sich flussaufwärts des Assad-Stausees, ¹³³ etwa 90 km nördlich von Aleppo ¹³⁴ sowie ca. 20 km entfernt von der Stadt ar-Raqqa. ¹³⁵

Hauptzweck der Stauanlage ist die Energiegewinnung. ¹³⁶ Sie verfügt über sechs Turbinen, die neben anderen Provinzen in Nordsyrien den Osten der Provinz Aleppo mit Strom versorgen. ¹³⁷ Mit dem Bau wurde in den späten 1980ern begonnen. ¹³⁸ Er wurde 1999 fertiggestellt und das Tal wurde geflutet, ¹³⁹ mitsamt einiger archäologischer Ausgrabungsstätten. ¹⁴⁰

3.3.2. Wasserregulierungsanlagen im Irak

Ḥadīṭa-Talsperre

Der Bau des Ḥadīṭa-Damms, der auch al-Qādisīya-Damm genannt wird, war ein gemeinsames Projekt mit der ehemaligen Sowjet-Union und wurde 1987 fertiggestellt. Hinter dem ca. 10 km langen Erdschüttdamm ist der al-Qādisīya-Stausee entstanden, der sich über eine Fläche von 500 km² erstreckt. Das Fassungsvermögen beträgt 8.280 Mio.m³. Damit ist er die größte Stauanlage am Euphrat im Irak. ¹⁴¹ Der Damm bei Ḥadīṭa befindet sich ca. 225 km westlich von Bagdad und ca. 200 km nordwestlich von der Stadt Karbalā'. ¹⁴²

¹³² Vgl. Lund, Aron. 28.12.2015. „Taking the October Dam: Syrian Kurds Keep Hitting the Islamic State“ In: *Carnegie Endowment*, <http://carnegieendowment.org/syriaincrisis/?fa=62363>, Zugriff: 06.06.2016.

¹³³ Vgl. Shaplan, 1997. S.110.

¹³⁴ Vgl. [Anonym]. „Tischrin-Talsperre“ In: *State Gift*, http://state.gift/tischrin-talsperre_4466862.html, Zugriff: 06.06.2016.

¹³⁵ Vgl. Khalife, Paul. 26.12.2015. „Syrie: le groupe EI chassé d'un barrage stratégique proche de Raqqa“. In: *RFI*, <http://www.rfi.fr/moyen-orient/20151226-syrie-barrage-EI-groupe-coalition-raqqa>, Zugriff: 06.06.2016.

¹³⁶ Vgl. Shaplan, 1997. S.110.

¹³⁷ Vgl. Khalife, 26.12.2015.

¹³⁸ Vgl. Kibaroglu, Aysegul, Scheumann, Waltina. 2011. „Euphrates-Tigris Rivers System: Political Rapprochement and Transboundary.“ In: *Turkey's Water Policy*. Edited by: Kibaroglu, Aysegul, Kramer Annika, Scheumann, Waltina.

https://books.google.at/books?id=_1I_m3pdX8gC&pg=PA278&lpg=PA278&dq=tishreen+dam+-is+-isis+-daesh+-islamic+-islamicstate&source=bl&ots=2QnAoOKdpj&sig=tqYCTXp57yD8fZF-_k4q7ntnys4&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwi9i8W895PNAhVCTxoKHb8yCJgQ6AEIXTAN#v=onepage&q&f=false, Zugriff: 06.06.2016. S.188.

¹³⁹ Vgl. [Anonym]. In: *State Gift*

¹⁴⁰ Vgl. [Anonym]. „Barrage de Tichrine“. In: *Republic Pink*, http://republic.pink/barrage-tichrine_4466862.html, Zugriff: 06.06.2016.

¹⁴¹ Vgl. UN-ESCWA.2013. S.63 -66.

¹⁴² Vgl. Pike, John. 07.09.2001. „Haditha“. In: *Global Security*, <http://www.globalsecurity.org/military/world/iraq/haditha.htm>, Zugriff: 08.06.2016.

Die Stauanlage wurde für den Hochwasserschutz, für Bewässerungszwecke und für die Stromerzeugung gebaut. ¹⁴³ Für letztere verfügt sie über sechs Turbinen, die ca. 660 MW Strom erzeugen. ¹⁴⁴

Der Staudamm war im US-amerikanischen Krieg gegen Ṣaddām Ḥusayn ein strategisch wichtiger Punkt. Die Besatzer nahmen ihn im April 2003 ein, um ihn vor einer möglichen Beschädigung durch die irakischen Streitkräfte zu bewahren. Das Gebäude ist sehr robust und hat mehrere Stockwerke auch unter der Erde. ¹⁴⁵

2004 wurden Schäden, die durch eine mangelhafte Wartung in den vergangenen Jahrzehnten entstanden waren, durch US-amerikanische Ingenieure behoben. ¹⁴⁶

Ar-Ramādī-Staudamm

Der Staudamm in ar-Ramādī wurde 1948 gebaut, um den Wasserstand des Euphrat zu kontrollieren. Er leitet Flusswasser in über den Warrar-Kanal in den Ḥabbānīya-See, ¹⁴⁷ einen natürlichen See, der am rechten Flussufer des Euphrat liegt. Durch Aufschüttungen rund um den See ist ein großes Staubecken entstanden ¹⁴⁸ mit einer Kapazität von 3.300 Mio.m³. 1957 wurde ein zweiter Kanal, der Muğarra-Kanal, gebaut, durch den das Wasser in den al-Razāza-See fließt. Dieser tritt in Verwendung, nachdem das Wasser im Ḥabbānīye-See gestaut worden ist und nicht zurück in den Euphrat geleitet wurde. Neben der Regulation des Wasserstandes wird der ar-Ramādī-Staudamm auch für die Bewässerung gebraucht. ¹⁴⁹

¹⁴³ Vgl. UN-ESCWA.2013. S.63.

¹⁴⁴ Vgl. O’Hara, Thomas. 07.06.2006. „Haditha Dam At Full Operation for First Time Since 1990.“ In: *Coalition Provisional Authority*, http://www.iraqcoalition.org/pressreleases/20040608_Haditha.html, Zugriff: 08.06.2016.

¹⁴⁵ Vgl. Pike. 07.09.2001.

¹⁴⁶ Vgl. O’Hara. 07.06.2006.

¹⁴⁷ Vgl. UN-ESCWA.2013. S.63.

¹⁴⁸ Vgl. Rao, K.L. 1995. *India’s Water Wealth: Ist Assessment, Uses and Projections*. In: https://books.google.at/books?id=DZNRXuA2y3MC&pg=PA134&lpg=PA134&dq=warrar+canal+-islamic+-isis+-daesh+-isil+-amsterdam+-root+-warrior+-warranty+ramadi&source=bl&ots=c0M_UJhqUH&sig=zIbjaRdsB_C-lmPBX0WQ-P5a6Ks&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwiJyIOh-5fNAhXGB8AKHVH_ACc4ChDoAQgpMAE#v=onepage&q=warrar%20canal%20islamic%20isis%20daesh%20isil%20amsterdam%20root%20warrior%20warranty%20ramadi&f=false, Zugriff: 08.0.2016. S.134.

¹⁴⁹ Vgl. UN-ESCWA. 2013. S.63.

Staudämme bei Fallūğā

1985 wurde der Staudamm in Fallūğā direkt neben dem Flussbett des Euphrat gebaut. Nach seiner Fertigstellung wurde der Fluss zum Damm umgeleitet. Er dient der Flutregulierung und der Bewässerung.¹⁵⁰

Ca. 5 km südlich von der Stadt Fallūğā befindet sich der an-Nu‘aimīya-Staudamm, der relativ klein ist.¹⁵¹ Er dient ebenfalls der Bewässerung, aber auch dem Ausgleich der Schwankungen des Wasserpegels.¹⁵²

Der Tartār-Stausee

Flussaufwärts des Sāmarā’-Damms am Tigris befindet sich das Tartār-Staubecken, das gemeinsam mit anderen Projekten in den 1950er Jahren geplant war, um Bagdad vor Überflutungen zu schützen, die durch die periodischen Schwankungen des Wasserstandes des Tigris entstanden.¹⁵³ Der Bau wurde 1954 fertiggestellt. Mit einer Fläche von 2.420 km² und einem Fassungsvermögen von etwa 85.000 Mio.m³ ist der Stausee von einer hohen Verdunstungsrate betroffen.¹⁵⁴ Er liegt in der Wüste in der Provinz al-Anbār, an der Grenze zu Salāḥ ad-Dīn zwischen den beiden Städten Fallūğā und ar-Ramādī.¹⁵⁵

Der See war ursprünglich ein Playasee,¹⁵⁶ der durch Kanäle mit dem Tigris verbunden wurde.¹⁵⁷ Weiters kann Wasser auch durch einen Kanal in den Euphrat geleitet werden.

¹⁵⁰ Vgl. UN-ESCWA.2013. S.63.

¹⁵¹ Vgl. [Anonym]. 27.05.2014. „Threat of disease in Iraq villages flooded by militants“. In: *IRIN News*, <http://www.irinnews.org/feature/2014/05/27>, Zugriff: 10.06.2016.

¹⁵² Vgl. Von Lossow, Tobias. 2015. „Wasser als Waffe: Der IS an Euphrat und Tigris.“ In: *SWP-Aktuell 94*. Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit. Berlin. https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2015A94_lsw.pdf, Zugriff: 05.05.2016. S.5.

¹⁵³ Vgl. FAO. 2016. „Iraq: Water resources.“ In: *AQUASTAT*, http://www.fao.org/nr/water/aquastat/countries_regions/Profile_segments/IRQ-WR_eng.stm, Zugriff: 08.06.2016.

¹⁵⁴ Vgl. UN-ESCWA. 2013. S.63.

¹⁵⁵ Vgl. Al Arabiya News, 31.03.2009. „Tranquility returns to Iraq’s largest lake.“ In: *Al Arabiya News*, <https://www.alarabiya.net/articles/2009/03/31/69621.html>, Zugriff: 08.06.2016.

¹⁵⁶ Ein Playasee ist ein sehr flaches, ebenes Becken in einer ariden bzw. semiariden Klimazone, in dem sich Sand- und Tonablagerungen sammeln. Periodisch füllen sich die Becken teilweise durch Niederschläge mit Wasser, wodurch es nach dessen Versickerung bzw. Verdunstung zu Salzablagerungen kommen kann. (vgl. Baker, Victor R. 2016. „Playa“. In: *Encyclopaedia Britannica*, <http://www.britannica.com/science/playa>, Zugriff: 08.06.2016).

¹⁵⁷ Vgl. [Anonym]. 2016. „Wadi Tharthār“. In: *Encyclopaedia Britannica*, <http://www.britannica.com/place/Wadi-Tharthar>, Zugriff: 08.06.2016.

Neben dem Hochwasserschutz für Bagdad stellt der See auch ein Reservoir für ein Stromkraftwerk sowie für die landwirtschaftliche Bewässerung dar.¹⁵⁸ Das Kraftwerk erzeugt Strom von ca. 75 MW.¹⁵⁹

Der Mossul-Staudamm

Der einstige Şaddām-Damm, der heute Mossul-Damm bzw. Chambarakat-Damm genannt wird,¹⁶⁰ befindet sich ca. 40 km nordwestlich von Mossul am Tigris.¹⁶¹ Es handelt sich dabei um einen Erdschüttdamm.¹⁶² An der Konstruktion des Dammes waren italienische und deutsche Firmen beteiligt.¹⁶³

Der Damm, dessen Bau 1981¹⁶⁴ begonnen und 1985 abgeschlossen wurde,¹⁶⁵ ist mit einer Höhe von ca. 113 m¹⁶⁶ und einer Länge von ca. 3650 m¹⁶⁷ die größte Stauanlage des Irak.¹⁶⁸ Das Staubecken hat ein Fassungsvermögen von ca. 11.100 Mio. m³.

Wie oben bereits erwähnt dient er hauptsächlich der Energiegewinnung.¹⁶⁹ Mit einer Kapazität von 750 MW¹⁷⁰ versorgt er die geschätzten 1,7 Mio. Einwohner von Mossul, der drittgrößten Stadt des Irak, mit Strom. Daneben spielen auch der Hochwasserschutz und die Bewässerung eine Rolle.¹⁷¹

¹⁵⁸ Vgl. UN-ESCWA. 2013. S.63.

¹⁵⁹ Vgl. Rashid, Latif. „Dams, Barrages and Regulators in Iraq.“ In: <http://latifrashid.iq/dams-barrages-and-regulators-in-iraq/>, Zugriff: 08.06.2016.

¹⁶⁰ Vgl. UN-ESCWA. 2013. S.63.

¹⁶¹ Vgl. [Anonym]. 03.08.2014. „‘Islamischer Staat‘ auf dem Vormarsch: Dschihadisten erobern größten Staudamm im Irak.“ In: *Der Spiegel*, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/irak-islamischer-staat-erobert-mossul-staudamm-a-984282.html>, Zugriff: 09.06.2016.

¹⁶² Vgl. Raschid.

¹⁶³ Mezzofiore, Gianluca. 11.01.2016. „Crumbling dam could collapse, killing 500.000 people, due to poor maintenance – a year after Iraqi forces reclaimed it from ISIS“. In: *Dailymail*, <http://www.dailymail.co.uk/news/article-3394369/Crumbling-dam-collapse-killing-500-000-people-poor-maintenance-year-Iraqi-forces-reclaimed-ISIS.html>, Zugriff: 09.06.2016.

¹⁶⁴ Vgl. Ansari, Nadhir, Issa, Issa E. Sissakian, Varoujan, Adamo, Nasrat, Knutsson, Sven. 2015. „Mystery of Mosul Dam the most Dangerous Dam in the World: The project“. In: *Journal of Earth Sciences and Geotechnical Engineering*. Vol. 5, No.3, http://pure.ltu.se/portal/files/102425140/Vol_5_3_2.pdf, Zugriff: 08.06.2016. S.15.

¹⁶⁵ Vgl. UN-ESCWA. 2013. S.63.

¹⁶⁶ Vgl. Fischer, Lars. 18.01.2016. „Der gefährlichste Staudamm der Welt“. In: *Fischblog*, <http://fischblog.com/2016/01/18/der-gefaehrlichste-staudamm-der-welt/>, Zugriff: 08.06.2016

¹⁶⁷ Vgl. Raschid.

¹⁶⁸ Vgl. UN-ESCWA. 2013. S.63.

¹⁶⁹ Vgl. UN-ESCWA. 2013. S.63.

¹⁷⁰ Vgl. Ansari, 2015. S.22.

¹⁷¹ Vgl. UN-ESCWA. 2013. S.63.

Der Staudamm wird als „der gefährlichste Staudamm der Welt“¹⁷² bezeichnet, denn er steht auf einem Untergrund aus Gips, Mergel und Kalkstein. Insbesondere der Gips gibt dem Damm einen schlechten Halt, da er selbst im Fundamentgestein verkarstet. Dies hat bereits bei der Konstruktion des Dammes, aber auch während der Staubeckenfüllung sowie in den letzten Jahren und Monaten zu Problemen geführt.¹⁷³ Das Gemisch aus Kalkstein, Mergel und Gips ist wasserlöslich und v.a. der Gipsboden zerfällt immer wieder. Damit der Damm funktionieren kann, sind spezielle Maßnahmen notwendig, wie das regelmäßige Einspritzen von Beton in das Fundament des Dammes.¹⁷⁴

Dieses Problem, das die US-Amerikaner schon 2003 nach dem Sturz Saddām Ḥusayns erkannt hatten, gelangte v.a. im Jahr 2016 in die westlichen Medien. 24 Stunden täglich wird ein Gemisch aus Beton, Zement, Wasser und Luft in das Fundament des Damms gepumpt.

Dennoch bilden sich regelmäßig neue Schlucklöcher, sobald sich der Gips im Boden aufgelöst hat.¹⁷⁵

Ca. 600 Arbeiter waren bis 2014 am Damm beschäftigt, um ihn vor dem Zusammenbruch zu schützen. Im August 2014 eroberte der Islamische Staat den Damm für etwas mehr als eine Woche. Daraufhin flohen viele Arbeiter und kehrten nie mehr zum Damm zurück.¹⁷⁶ Die Wartungsarbeiten am Fundament wurden damit über einen längeren Zeitraum hinweg eingestellt, was die Situation am Staudamm verschlechterte.¹⁷⁷

Zusätzlich zu dem porösen Untergrund ist eine von drei Klappen, die Wasser durchlassen, um den Druck auf den Staudamm zu verringern, seit einiger Zeit kaputt. Durch die Funktionsuntüchtigkeit dieser Schleuse blockieren auch die anderen beiden, sodass das Wasser nicht mehr kontrolliert abfließen kann.¹⁷⁸

¹⁷² Harrer, Gudrun. 08.03.2016. „Irak: Gefährliches Leben unter dem Mossul-Damm“. In: *der Standard*, <http://derstandard.at/2000032450490/Irak-Gefahrliches-Leben-unter-dem-Mossul-Damm>, Zugriff: 09.06.2016.

¹⁷³ Vgl. Ansari, 2015. S.26.

¹⁷⁴ Vgl. Kelley, Julie R., Wakeley, Lillian D., Broadfoot, Seth W., Pearson, Monte L., McGrath, Christian J., McGill, Thomas, E., Jorgeson, Jeffrey D., Talbot, Cary A. 2007. „Geological Setting of Mosul Dam and its Engineering Implications“. In: *US Army Corps of Engineers – Engineer Research and Development Center*, <http://el.erdc.usace.army.mil/elpubs/pdf/tr07-10.pdf>, Zugriff: 08.06.2016.S.2.

¹⁷⁵ Vgl. Pipes, Daniel. 07.11.2007. „Saddam’s Damn Dam“. In: <http://www.danielpipes.org/5107/saddams-damn-dam-ie-the-mosul-dam>, Zugriff: 09.06.2016.

¹⁷⁶ Vgl. Gordon, Michael R. 10.01.2016. „Neglect May Do What ISIS Didn’t: Breach Iraqi Dam.“ In: *The New York Times*, <http://www.nytimes.com/2016/01/11/world/middleeast/neglect-may-do-what-isis-didnt-breach-iraqi-dam.html>, Zugriff: 09.06.2016.

¹⁷⁷ Vgl. Harrer. 08.03.2016.

¹⁷⁸ Vgl. Boger, Julian. 02.03.2016. „Mosul dam engineers warn it coul fail any time, killing 1m people“. In: *The Guardian*, <https://www.theguardian.com/world/2016/mar/02/mosul-dam-engineers-warn-it-could-fail-at-any-time-killing-1m-people>, Zugriff: 09.06.2016.

Außerdem steht die Zementfabrik, die das Material lieferte, das in den Untergrund gespritzt wurde, in Mossul. Nachdem die Terrororganisation die Stadt seit 2014 unter ihrer Kontrolle hält, muss das Material anderswo beschafft werden.¹⁷⁹

Zur Absicherung wäre eigentlich ein zweiter Staudamm, namens Badūš-Staudamm, ca. 20 km flussabwärts des Mossul-Staudamms in Planung gewesen. Die Bauarbeiten wurden in den 1990er Jahren, nachdem sie zu ca. 40% abgeschlossen waren, allerdings wieder gestoppt, da die über den Irak verhängten wirtschaftlichen Sanktionen nach dem Golfkrieg 1991 eine Fortsetzung des Baus unmöglich machten.¹⁸⁰

Im März 2016 wurde mit der italienischen Firma Trevi ein Vertrag unterschrieben, in dem diese die Reparatur des Staudamms zusichert. Die Arbeiter der Firma müssen von der italienischen Armee gemeinsam mit den lokalen Streit- und Sicherheitskräften der irakischen Zentralregierung sowie der kurdischen Regionalregierung abgesichert werden. Denn der Islamische Staat, dessen irakische Hauptstadt Mossul sich nur ca. 40 km vom Staudamm entfernt befindet, stellt eine große Gefahr für die Arbeit dar.¹⁸¹

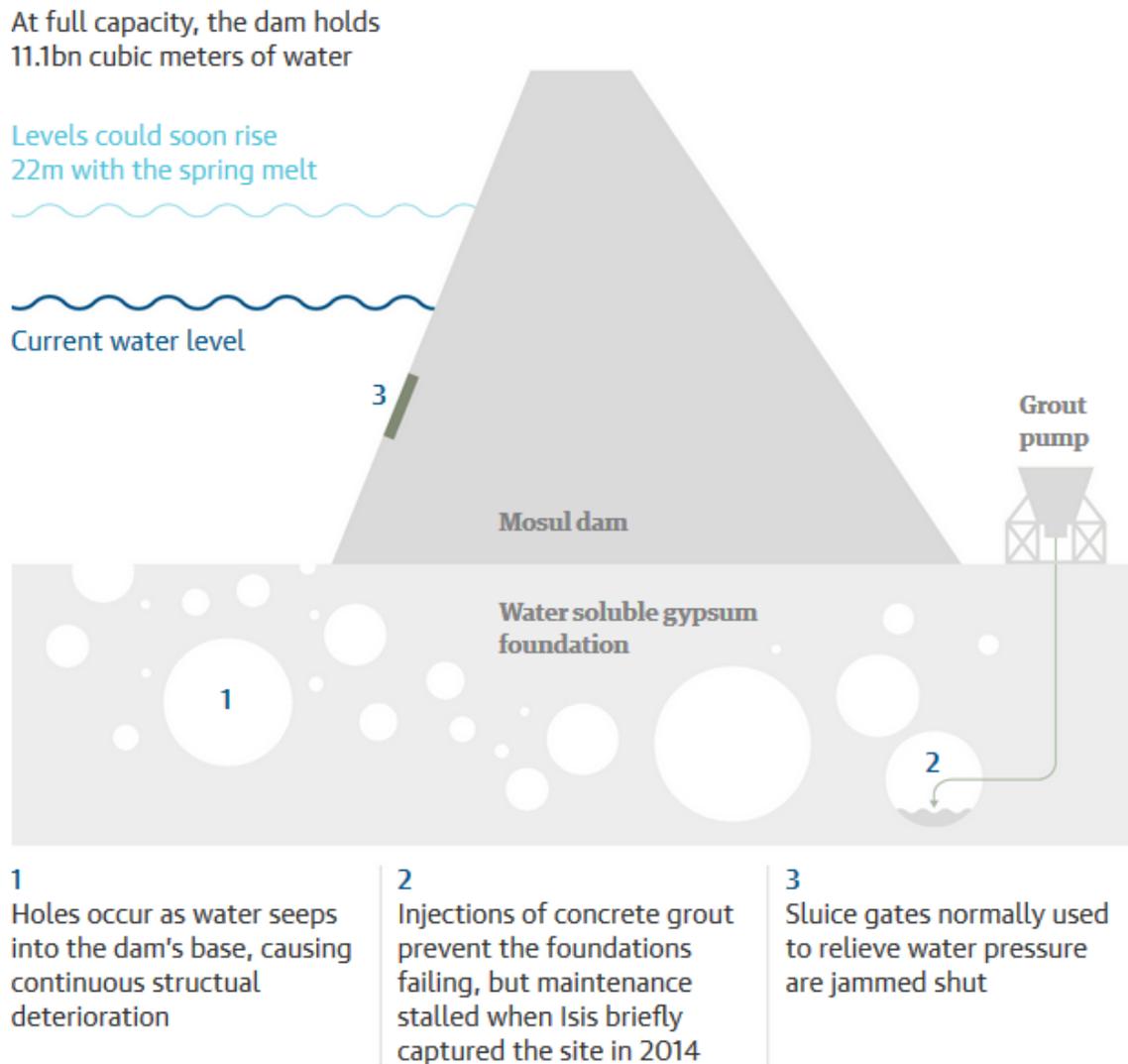
Wenn der Staudamm nördlich von Mossul bricht, würde eine 20 m hohe Flutwelle über Mossul hereinbrechen, und wenn die Evakuierungspläne nicht rechtzeitig umgesetzt werden, würde das mehr als eine halbe Million Tote fordern. Viele weitere Städte am Tigris wären ebenfalls von einer Flutwelle betroffen, wie z.B. Tikrīt und Sāmarrā'. Bagdad würde einige Stunden nach dem Bruch noch von einer fünf Meter hohen Welle erreicht werden. Millionen von Menschen wären auf der Flucht und könnten lange nicht in ihre weggespülten bzw. überschwemmten Häuser zurückkehren.¹⁸²

¹⁷⁹ Vgl. Gordon. 10.01.2016.

¹⁸⁰ Vgl. Boger. 02.03.2016.

¹⁸¹ Vgl. Harrer. 08.03.2016.

¹⁸² Vgl. Harrer. 08.03.2016.



Guardian graphic

Source: IWTC, Journal of Earth Sciences and Geotechnical Engineering

Abb. Die Probleme des Mossul-Staudamms in einer Grafik dargestellt. Quelle: Boger. 02.03.2016.

3.4. Wasserqualität

Der Euphrat begünstigt durch verschiedene Faktoren die Verunreinigung und Versalzung des Flusswassers, z.B. durch seine hohe Verdunstungsrate, große klimatische Unterschiede, Salz- sowie andere Sedimentsablagerungen, schlechte Bodenverhältnisse und mangelhafte Abwassersysteme.¹⁸³ Wenn der Euphrat in den Irak fließt, hat er eine wesentlich schlechtere Wasserqualität als das Wasser im Tigris an dessen Eintrittsstelle in den Irak.¹⁸⁴ Hauptursache für die schlechte Wasserqualität und die drastische Verschmutzung ist die Landwirtschaft.¹⁸⁵

¹⁸³ Vgl. UN-ESCWA. 2013. S.69.

¹⁸⁴ Vgl. FAO, 2009.

¹⁸⁵ Vgl. UN-ESCWA. 2013. S.69.

Durch Bewässerungsfeldbau kommt es zu einer Wasserverschmutzung aufgrund von zurückgeleitetem Abwasser. Vor allem Salz gelangt dadurch vermehrt zurück in den Hauptfluss. Dieses lagert sich entlang des Flussverlaufes ab.

Weil der Euphrat durch aride bis semi-aride Gebiete fließt, die Zuflüsse allerdings alle am oberen Flussverlauf liegen, kommt es zu einer hohen Verdunstung, wodurch der Salzgehalt im Unterlauf des Stromes zunimmt. Außerdem fließt der Euphrat in Syrien über gipshaltigen Boden, der anfällig ist für Salzablagerungen, die durch das Wasser leicht weggespült und in weiter entlegene Regionen mitgetragen werden.¹⁸⁶

Auch die Aufstauung in Reservoiren, wo das Wasser nicht im Fluss ist, wie z.B. im Tartār-Stausee im Zentralirak, führt zu einer Abnahme der Wasserqualität, wenn dieses Wasser wieder zurück in den Strom geleitet wird.¹⁸⁷

Durch diese Umstände kommt es zu einer hohen Versalzung und einer raschen Abnahme der Wasserqualität, was sich insbesondere für die am unteren Verlauf befindlichen Verbraucher negativ auswirkt. So wurden die Mesopotamischen Sümpfe weitgehend zerstört und der Šatt al-‘Arab durch Versalzung verschmutzt. Der Salzgehalt im Euphrat an der syrisch-türkischen Grenze, wo er den kritischen Bereich, um den Anbau von Weizen zu gefährden, noch nicht erreicht, verdoppelt sich, bis der Fluss in den Irak gelangt.

Zusätzlich zur Versalzung des Wassers und der Verschmutzung durch ungefiltertes Abwasser kommt es zur weiteren Verunreinigung des Euphrat durch Kolibakterien.¹⁸⁸ Die Ursache dafür könnte u.a. auch an den vielen Stauanlagen liegen. In Studien wurde nachgewiesen, dass nach Einführung neuer Bewässerungsanlagen in den betroffenen Gebieten ein eklatanter Anstieg von Krankheiten, die z.B. durch Parasiten ausgelöst werden, verzeichnet wird. Meist ist mehr als die Hälfte der Bevölkerung von diesen Krankheiten betroffen.¹⁸⁹

Am Tigris spielt die Versalzung der Böden ebenfalls eine große Rolle, insbesondere im Irak. Durch intensive Bewässerungslandwirtschaft und hohe Verdunstung nimmt die Versalzung zu, wodurch sich die Qualität von Grund- und Oberflächenwasser sowie der fruchtbaren Böden verschlechtert. Auch andere Ursachen treiben die Wasserverschmutzung voran. In der Türkei beispielsweise bildet die Versalzung noch keine Gefahr für die Landwirtschaft im Tigris-Becken, dafür gefährden Abwässer der Haushalte und der Industrie in den stark besiedelten Gebieten, wie Diyarbakır am Oberlauf, die Wasserqualität. Beispielsweise finden

¹⁸⁶ Vgl. UN-ESCWA. 2013. S.67.

¹⁸⁷ Vgl. FAO, 2009.

¹⁸⁸ Vgl. UN-ESCWA. 2013. S.67-69.

¹⁸⁹ Vgl. Clarke. 1993. S.151.

schwermetallhaltige Abwässer einer Kupferfabrik und chlorphenolhaltige, giftige landwirtschaftliche Abflüsse ihren Weg in den Fluss.

Auch am Unterlauf im Irak tragen ungefilterte Abwässer aus Hotels, Krankenhäusern, Haushalten und Fabriken ihren Teil zur Verschlechterung der Wasserqualität bei. Am höchsten sind die Messwerte der Verschmutzung bei größeren Städten, wie Bagdad oder Mossul.

Im Irak spielt zusätzlich dazu die Versalzung eine gewichtigere Rolle. Vor allem südlich von Bagdad nimmt der Salzgehalt einen Wert an, der die für den landwirtschaftlichen Gebrauch als nicht mehr geeignet angegebene Grenze übersteigt. In diesen Gebieten kommt zu der durch den Menschen verursachten Verschmutzung noch salzhaltiges Grundwasser aus den Flutebenen um al-Basra hinzu. Durch die Zerstörung von Wasseraufbereitungsanlagen im Golfkrieg und die deswegen ungefilterten industriellen Abwässer sowie die unbehandelten Abflüsse aus den Haushalten und öffentlichen Gebäuden kommt es ebenso zu einer bakteriellen Kontamination, insbesondere durch Kolibakterien. Die Messungen erreichen in manchen Gebieten, wie um Mossul oder Bagdad, bereits bedenkliche Werte.¹⁹⁰

Wie wichtig die Qualität des Wassers v.a. für den landwirtschaftlichen Gebrauch ist, kann man an der Geschichte erkennen: Der Niedergang der einstigen mesopotamischen Hochkultur wird laut Clarke dem falschen Umgang mit dem Wasser zugeschrieben. Das Hochwasser, das von April bis Juni die mesopotamischen Getreide- und Gerstenfelder flutete, versalzte nach und nach die Böden und machte sie dadurch weniger fruchtbar. So gingen die Erträge stetig zurück. Z.B. ging der Weizenanbau von ca. 50% um 3500 v. Chr. auf 15% um 2500 v.Chr. und schließlich auf 2% um 2000 v.Chr. zurück.¹⁹¹

¹⁹⁰ UN-ESCWA. 2013. S.117-118.

¹⁹¹ Vgl. Clarke, 1993. S.31

4. Wasser in Kriegs- und Konfliktsituationen bzw. Wasser als Machtfaktor

Neben der oben beschriebenen lebensnotwendigen Eigenschaft und der wirtschaftlich – insbesondere im landwirtschaftlichen Bereich – zentralen Rolle kommt Wasser auch als Machtfaktor hohe Bedeutung zu.

Mearsheimer zufolge können die zur Verfügung stehenden Ressourcen bestimmen, wie viel Macht ein Staat bzw. eine Region hat, denn Ressourcen bedeuten wirtschaftliches Wachstum, das Wohlstand mit sich bringt. Durch Wohlstand und wirtschaftlichen Aufschwung sind Staaten in der Lage, Armeen aufzurüsten. Je mehr Ressourcen zur Verfügung stehen, desto besser kann die Wirtschaft gedeihen und desto größere Armeen lassen sich errichten.¹⁹²

Wasser als Ressource kann die Stärke sogar sichtbar werden lassen und ein Symbol der Macht darstellen. Z.B. gelten Staudämme meist als Zeichen der Modernisierung. Brunnen und Wasserspiele werden oft errichtet, um Reichtum – nicht nur an Wasser – zu symbolisieren.¹⁹³

Diese Ressource gilt v.a. im Nahen Osten als eine der für das ökonomische Gedeihen wichtigsten Grundlagen. D.h. wer über die Ressource Wasser verfügt, hat einen Faktor, mit dem er Macht über andere ausüben kann, speziell in Krisensituationen. Wobei hier betont werden muss, dass Ressourcen, insbesondere Wasser, nur einen von mehreren Machtfaktoren darstellen. Andere Aspekte, wie Aufklärung, Strategie, Klima, etc. können ebenfalls den Kriegsverlauf und –ausgang wesentlich bestimmen.¹⁹⁴

Neben der Ressource im Allgemeinen können auch die Konzepte und Projekte in und um das Wasser, wie die Infrastruktur, zu Machtfaktoren werden. Wasserinfrastruktur kann bewirken, dass Machtverhältnisse aufs Neue bestimmt werden müssen und sich neue Handlungsmöglichkeiten für bestimmte Parteien und Akteure ergeben. V.a. durch Großprojekte können die jeweiligen (Konflikt-)Parteien dazu gezwungen werden, ihre Positionen neu zu definieren. Für die eine Seite kann die Etablierung von wasserinfrastrukturellen Großprojekten eine Chance, für die andere Seite eine Bedrängnis sein und zu Machteinschränkungen führen. Oft müssen dadurch im rechtlichen Rahmen Neuerungen vorgenommen, neue Institutionen

¹⁹² Vgl. Mearsheimer, John J. 2001. *The Tragedy of Great Power Politics*, New York: W. W. Norton & Company. S.57-58.

¹⁹³ Vgl. Förster, Birte; Bauch, Martin. 2015. „Einführung: Wasserinfrastrukturen und Macht.“ In: *Wasserinfrastrukturen und Macht von der Antike bis zur Gegenwart*. Hrsg. Von Birte Förster und Martin Bauch. Berlin: Walter De Gruyter.
https://books.google.at/books?id=w0roBQAAQBAJ&pg=PT52&lpg=PT52&dq=zerst%C3%B6rung+von+wasserinfrastruktur&source=bl&ots=Mq8rWhdL5w&sig=gYOkCVIsx_EzPm4XOXY0ewYVv28&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwiY25j8x6_NAhWhCsAKHbh9AK44ChDoAQgaMAA#v=onepage&q=zerst%C3%B6rung%20von%20wasserinfrastruktur&f=false, Zugriff: 17.06.2016. S.

¹⁹⁴ Vgl. Mearsheimer, 2001. S.57-58.

errichtet und Besitzansprüche neu ausverhandelt werden. Manchmal kommt es sogar zu direkten Auseinandersetzungen und gewaltvollen Konflikten.¹⁹⁵

In Bezug auf Konfliktsituationen kann Wasser verschiedene Rollen einnehmen. Inwiefern Auseinandersetzungen durch Wasser beeinflusst werden können, soll im Folgenden dargestellt werden.

Im Wesentlichen kann Wasser in Konfliktsituationen auf folgende Arten mitwirken:

- **Kriegsgrund:** Konfliktparteien können um den Zugang zu und um die Verfügbarkeit von Wasserressourcen und Wasserversorgung kämpfen (z.B. Auseinandersetzungen um die Kontrolle von Wasserressourcen). Wasser kann also selbst zum Kriegsgrund werden.
- **Wirtschaftlicher Konfliktgrund:** Wie bereits erwähnt, hat die wirtschaftliche Komponente von Wasser einen großen Stellenwert, wenn es um Machtansprüche geht. Konfliktparteien können über die Nutzung von Wasserressourcen in Zusammenhang mit wirtschaftlicher Prosperität streiten. Spannungen zwischen den Konfliktparteien können sich zuspitzen und im Extremfall auch zu gewaltsamen Auseinandersetzungen führen.
- **Repressalie:** Wasserressourcen können als Druckmittel für politische Ziele von Konfliktparteien und einzelnen Akteuren fungieren. Es müssen keine direkten Kampfhandlungen erfolgen. Es reicht beispielsweise, die gegnerische Seite unter Druck zu setzen, indem man Drohungen ausspricht oder vereinzelt Handlungen setzt, wie etwa den Zugang zur Wasserversorgung einschränkt.
- **Waffe:** Wasser kann als Waffe während militärischer Operationen verwendet werden.
- **Terroristisches Kampfmittel:** Wasserressourcen oder Wasserinfrastruktur können als Kampfmittel, Gewaltinstrument und Drohmittel eingesetzt werden (z.B. von Terroristen).
- **Wasserinfrastruktur als Druckmittel:** Konfliktparteien zielen direkt auf Wassereinrichtungen ab, um so gewisse Ziele zu erreichen. Z.B. werden

¹⁹⁵ Vgl. Förster, Bauch. 2015.

Wasserkraftwerke beschädigt, sodass für die gegnerische Partei Engpässe in der Energieversorgung spürbar gemacht werden.¹⁹⁶

Wasser wird schon seit über 2.500 Jahren als politisches oder militärisches Ziel missbraucht. Weil es lebensnotwendig und unersetzbar ist, ist es ein für die Interessen der handelnden Konfliktpartei sehr effektives Ziel. Auf der einen Seite leidet, wer zu wenig Wasser hat, auf der anderen Seite aber kann es in zu großen Mengen zu erheblichem Schaden führen.¹⁹⁷

Im Folgenden werden mehrere der oben genannten Möglichkeiten, wie Wasser in Konfliktsituationen gebraucht werden kann, ausführlicher beschrieben und mit Beispielen dargelegt.

Wasser kann also selbst zum Kriegs- bzw. Konfliktgrund werden, insbesondere dann, wenn es zur Mangelware wird.

Angesichts dessen, dass ca. 40% der Weltbevölkerung in internationalen Flussbecken leben, wie etwa dem Euphrat- oder dem Tigris-Becken, ist es wenig überraschend, dass für viele dieser Länder seit mehreren Jahren Spannungen und Konflikte mit anderen Staaten um diese Ressourcen bestehen.

In einigen Staaten, speziell in den europäischen Industriestaaten, wurden aus diesem Grund internationale Abkommen über Wassernutzungsrechte getroffen, um Auseinandersetzungen zu vermeiden und den Frieden nicht zu gefährden.

In anderen Ländern wiederum, wie jenen im Nahen Osten, ist das Konfliktrisiko weitaus größer. Faktoren wie knappe Ressourcen, steigende Bevölkerungszahlen und Klimaveränderungen in ohnehin schon ariden bzw. semiariden Regionen führen zu weiteren Spannungen und können in einem offenen Kampf gipfeln. V.a. dann, wenn die am Oberlauf des Flusses gelegenen Staaten ihre Machtposition ausnutzen und für die flussabwärts gelegenen Nachbarstaaten das Wasser knapp wird.¹⁹⁸

Dieses Faktum hat sich in der jüngeren Geschichte durch mehrere Beispiele im Nahen Osten gezeigt:

¹⁹⁶ Vgl. Gleick, Peter. 2009. „Water Conflict Chronology“. In: *Pacific Institute*, <http://www2.worldwater.org/conflict.html>, Zugriff: 18.06.2016.

¹⁹⁷ Vgl. Gleick, Peter. H. 2006. „Water and terrorism“. In: http://www2.pacinst.org/reports/water_terrorism.pdf, Zugriff: 24.06.2016. S. 481-482.

¹⁹⁸ Vgl. Clarke, 1993. S.113-114.

Das Potenzial für einen internationalen Konflikt ist insbesondere zwischen der Türkei und ihren beiden südlichen Nachbarstaaten Irak und Syrien nach wie vor hoch. Der Auftakt des GAP hat sofort zu Protesten von syrischer und irakischer Seite gegenüber der Türkei geführt. Für beide Staaten war vorherzusehen, dass sich die Wassersituation durch die Umsetzung dieses Projektes zwar auch in Syrien, aber insbesondere im Irak erheblich verschlechtern würde.¹⁹⁹ Die zwei Staaten beklagten, dass die Türkei durch die Staudämme des GAP Wasser als einflussstarke Waffe benützen könnte, um Syrien und den Irak unter Druck zu setzen.²⁰⁰

Es kam zu großen Spannungen zwischen allen drei Staaten untereinander, die 1975 beinahe in einen Krieg gegipfelt hätten. In Syrien wurde in jenem Jahr der Tabqa-Staudamm eröffnet, als die Türkei gerade mit dem Bau des ersten Projektes des GAP begann. Im selben Jahr erlitt der Irak eine Dürreperiode, die zu Wasserengpässen führte. Durch diese drei Umstände, die zufällig zeitlich zusammenfielen, wäre es beinahe zu einem Krieg zwischen dem Irak und Syrien gekommen.

Des Weiteren führte die Auffüllung des Atatürk-Staubeckens zu einer regionalen Krise, als die Türkei kurzzeitig den Wasserpegel des Euphrat verringerte. Daraufhin drohte der wasserknappe Irak, die Staumauer des Atatürk-Damms zu sprengen. Die Türkei reagierte auf diese Drohung zwar mit der Mobilisierung ihrer Streitkräfte, löste den Konflikt aber schließlich ohne Kampfhandlungen, indem sie wiederum damit drohte, den Durchfluss des Euphrat für den Irak und für Syrien komplett abzuriegeln.²⁰¹

Nicht nur auf internationaler Ebene kann Wasser zu Konflikten führen, auch innenpolitisch birgt die Ressource Konfliktpotenzial. Gerade dann, wenn die innere Stabilität generell durch Spannungen zweier Konfliktparteien gefährdet ist, kann Wasserknappheit bzw. der bevorteilte Zugang zu Wasser durch eine der betroffenen Partei zu einer Eskalation führen.

Ein Beispiel für einen solchen innerstaatlichen Disput bildet Pakistan, wo die beiden Bundesländer Punjab im Norden und Sindh im Süden um die Wassernutzungsrechte des Indus streiten. Für beide Staaten ist die Ressource von existenzieller Wichtigkeit, da

¹⁹⁹ Vgl. Wilson, 28.08.2012.

²⁰⁰ Vgl. Gleick, Peter H. 1993. „Water and Conflict: Fresh Water Resources and International Security“. In: *International Security*, Vol. 18, No. 1, http://www.jstor.org/stable/pdf/2539033.pdf?_=1465741541922, Zugriff: 12.06.2016. S.89.

²⁰¹ Vgl. Wilson, 28.08.2012.

wichtige Wirtschaftssektoren, wie Landwirtschaft und Industrie, davon abhängen und dadurch Entwicklungschancen entstehen können.

Bei innerstaatlichen Disputen um Wasser zeigt sich, dass ohne durchsetzungsstarke, unbefangene, übergeordnete Instanzen, die die Verteilung regeln, die Konflikte einseitig „gelöst“ werden, indem sich jene Partei durchsetzt, die geografisch die andere übervorteilen kann. Bei innerstaatlichen Konflikten werden oft dieselben Faktoren wie in zwischenstaatlichen Disputen widerspiegelt.²⁰² So lässt sich auch das Konzept der überparteilichen Instanzen auf internationale Krisen übertragen. Oft wird die vermittelnde Rolle von den UN übernommen.

Neben dieser Einflussnahme auf insbesondere für die Industrie und Landwirtschaft wichtige Flüsse kann auch auf wichtige wassertechnische Infrastruktur eingewirkt bzw. diese gezielt zerstört werden, um Konflikte zu provozieren bzw. zu beeinflussen. Z.B. können Strom- und Wasserversorgungsanlagen, wie Wasserleitungen, Pumpstationen, Reservoirs und Aufbereitungsanlagen angegriffen und zerstört werden.²⁰³

Die wassertechnischen Einrichtungen können zum einen durch physische Angriffe, wie Bombardierungen etc., beschädigt werden. Zum anderen können sie aber auch durch Cyber-Terrorismus, wie Angriffe auf elektrische Kontrollsysteme von Wassermechanismen, oder Bio-Terrorismus, wie die Gefahr der Verunreinigung bzw. Vergiftung durch chemische oder biologische Substanzen in Hydranten und Wasserleitungen, bedroht werden.²⁰⁴

Es ist durch zahlreiche historische Beispiele belegt, dass die gezielte Zerstörung von Wasserinfrastruktur das Beabsichtigte nur unbefriedigend erreicht, dafür aber negative Folgen v.a. für die Bevölkerung nach sich zieht, deshalb wurden 1977 in der Genfer Konvention gezielte Angriffe auf Wasserinfrastruktur zum Kriegsverbrechen erklärt. Verboten ist, Wassereinrichtungen in Kriegszeiten gezielt zu zerstören.²⁰⁵

²⁰² Vgl. Scholz, Jorge. 1997. „Innenpolitische Konflikte um Wasser: das Fallbeispiel Pakistan.“ In: Wasser in Asien: Elementare Konflikte, herausgegeben von Thomas Hoffmann, Osnabrück, secolo Verlag, S.252—257.

²⁰³ Vgl. Von Lossow. 2015. S.2

²⁰⁴ Vgl. Doro-on, Anna. 2012. „Risk Assessment for Water Infrastructure Safety and Security“. London: Taylor & Francis Group. In:

https://books.google.at/books?id=sRl_bS9RdigC&pg=PA10&lpg=PA10&dq=water+infrastructure+destroyed&source=bl&ots=Boqq3QnrDo&sig=KL_48-2RdlNNnXdkV5WKFW1wqPQ&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwi8pOeU3K_NAhVqJsAKHemtAz04ChDoAQgqMAI#v=onepage&q=water%20infrastructure%20destroyed&f=false, Zugriff: 17.06.2016. S.9.

²⁰⁵ Vgl. Mutter, Paul. 09.07.2014. „Dam Warfare: Floods as weapons, from ancient times until Iraq today“. In: <https://warisboring.com/dam-warfare-3da6ee24518a#.4sygyqj3g>, Zugriff: 18.06.2016.

Wie sich die Zerstörung von Wasserinfrastruktur in Konflikten zeigt, wird z.B. in den kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Israel und dem Libanon sichtbar. Bei den israelischen Angriffen gehörten Wasserinfrastruktureinrichtungen häufig zu den wichtigsten Zielen.

Im Juli und August 2006 zerstörte Israel im israelisch-libanesischen Krieg massenhaft Wasserregulierungssysteme und sanitäre Einrichtungen. Internationale Organisationen reagierten und versorgten die ungefähr 700.000 betroffenen Personen im Südlibanon, 150.000 betroffene Personen in der Biqā‘-Ebene und 800.000 betroffene Personen in den Vororten von Beirut mit mehr als 2 Mio. Liter Trinkwasser in Plastikflaschen.

Bei den israelischen Angriffen damals wurden beispielsweise Bewässerungskanäle und Stromerzeugungsanlagen des Līṭānī-Flusses, Wassersysteme und -behälter in Dörfern des Südlibanons sowie Pumpsysteme und Wasserleitungen in der Biqā‘-Ebene beschädigt.²⁰⁶

Nicht nur die Israelis verstanden es, die Wasserinfrastruktur militärisch einzusetzen. 1965 attackierte die *Ḥarakat at-Taḥrīr al-Waṭanī al-Filasṭīnī* (Bewegung der Nationalen Befreiung Palästinas), auch bekannt unter *al-Faṭḥ* (Eroberung, Sieg), eine israelische Umleitungspumpe. Es war der erste Anschlag der Gruppierung und er misslang.

2001 versuchten Palästinenser Israelis aus der Yitzhar-Siedlung zu vertreiben, indem sie Wasserleitungen attackierten und beschädigten.²⁰⁷

Ein weiteres Beispiel bietet die Krise in Syrien. Dort wurde im vergangenen Herbst eine Wasseraufbereitungsanlage nahe Aleppo zerstört, sodass die Wasserversorgung für rund 3,5 Mio. Menschen unterbrochen wurde. Anhand dieses Beispiels zeigt sich auch, dass Angriffe auf die Infrastruktur auch zu Propagandazwecken verwendet werden können, um eine andere Konfliktpartei der menschenrechtsverletzenden Kriegsführung zu

²⁰⁶ Vgl. Makdisi, Karim. 2008. „Towards a Human Rights Approach to Water in Lebanon: Implementation beyond ‚Reform‘.“ In: *Water as a Human Right for the Middle East and North Africa*. Edited by Asit K. Biswas, Eglal Rached, Cecilia Tortajada. New York: Routledge. https://books.google.at/books?id=yOg7kRrCJy4C&pg=PA177&lpg=PA177&dq=water+infrastructure+destroyed&source=bl&ots=kyfGnUe85V&sig=QBwRhAtzkSwzGSIZ2GhujWFgIBg&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwi8pOeU3K_NAhVqJsAKHemtAz04ChDoAQhLMac#v=onepage&q=water%20infrastructure%20destroyed&f=false, Zugriff: 17.06.2016. S.176-177.

²⁰⁷ Vgl. Gleick, 2006.

bezichtigen, denn beide Seiten schoben der jeweils anderen die Schuld für diesen Anschlag zu.²⁰⁸

Wasser kann aber nicht nur aus machtpolitischen Gründen für Konfliktparteien von Interesse sein, sondern auch als militärisches Kampfmittel gegen den Feind eingesetzt werden. D.h. es wird z.B. als Druckmittel eingesetzt, um beispielsweise die aufständische Bevölkerung oder eine andere Konfliktpartei zu nötigen und zu einer bestimmten Handlung zu zwingen. V.a. Flüsse können als besonders effektives militärisches Mittel dienen, wenn man sie so einsetzt, dass man auf Gebiete am Unterlauf einwirken kann, ohne dort je kriegerisch Boden erobert oder besetzt zu haben.²⁰⁹

Wasserressourcen dienen aber nicht nur als Druckmittel, sondern auch als strategisches Ziel oder strategisches Kampfmittel während militärischer Kampfhandlungen.²¹⁰

Um Wasser als Kampfmittel zu missbrauchen, gibt es im Wesentlichen drei Möglichkeiten:

1. Unzureichende Wasserquantität
2. Überschüssige Wasserquantität
3. Unzureichende Wasserqualität²¹¹

4.1. Unzureichende Wasserquantität:

Die Wasserquantität spielt insbesondere im Zusammenhang mit Staudämmen eine große Rolle. Denn dort wird Wasser gezielt und koordiniert zurückgehalten, um es z.B. für die Stromversorgung zu verwenden. Gewinnt eine Konfliktpartei, beispielsweise eine Terrororganisation, die Kontrolle über einen Staudamm, kann sie gezielt die Stromversorgung einer gesamten Region beeinträchtigen bzw. vollständig unterbinden.

Außerdem können durch die Zurückhaltung oder Umleitung von Wasser ganze Landstriche ausgetrocknet und die dortige Bevölkerung komplett von der Wasserversorgung abgeschnitten werden. Dies hat im Speziellen enorme Auswirkungen auf den Gesundheitszustand der Bevölkerung sowie auf die Landwirtschaft und die Nahrungsmittelproduktion.²¹²

²⁰⁸ Vgl. Abdullah, Ammar. 01.12.2015. „U.N. condemns air strike that cut water supplies to Syria’s Aleppo“. In: *Reuters*, <http://www.reuters.com/article/us-syria-crisis-aleppo-water-idUSKBN0TK4F020151201>, Zugriff: 17.06.2016.

²⁰⁹ Vgl. Von Lossow, 2015. S.2-3

²¹⁰ Vgl. Anderson, Faye. 2016. „Security and Water“. In: *Water Encyclopaedia*, <http://www.waterencyclopedia.com/Re-St/Security-and-Water.html>, Zugriff: 18.06.2016.

²¹¹ Vgl. Von Lossow, 2015. S.2-3.

²¹² Vgl. Von Lossow, 2015. S.1-2.

Beispielsweise könnte die Einsetzbarkeit von Wasser als Druckmittel auf diese Art und Weise insbesondere in Zusammenhang mit dem Kurdenkonflikt im Grenzgebiet zwischen Syrien, der Türkei und dem Irak von großer Bedeutung sein. Die Türkei kann bereits jetzt den Großteil des Wasseraufkommens des Euphrat und Tigris kontrollieren und wird spätestens nach der Fertigstellung des GAP in der Lage sein, für die beiden Staaten am Unterlauf der Flüsse den Wasserspiegel von Euphrat und Tigris derart zu senken, dass die zwei Ströme mehr oder weniger trockengelegt wären.²¹³

Es bewahrheitete sich die syrische und irakische Befürchtung, dass die Türkei Wasser als Druckmittel instrumentalisieren könnte, als Mitte der 1990er Jahre der damalige Staatspräsident Turgut Özal die Arabische Republik Syrien unter Druck setzte. Er drohte damit, den Wasserpegel des Euphrat zu senken, um Syrien dazu zu zwingen, die Unterstützung kurdischer Rebellen zu unterlassen. Diese unterstützten kurdischen Milizen waren in der Südtürkei tätig,²¹⁴ wie die von vielen Ländern als Terrororganisation eingestufte kurdische Arbeiterpartei PKK, welche für zahlreiche terroristische Anschläge v.a. im Südosten der Türkei verantwortlich ist.²¹⁵ Später gebrauchte Syrien diesen Fakt immer wieder in offiziellen Gesprächen, um zu argumentieren, dass die Türkei ihren geografischen Vorteil am Oberlauf des Euphrat schon einmal ausgenützt hat und es jederzeit wieder tun könnte.²¹⁶

Wasser kann genauso, wie es auf internationaler Ebene geschehen ist, auch auf interner Ebene als Druckmittel gebraucht werden, um bspw. Aufstände niederzuwerfen.

So war es bspw. im Irak der Fall. Während des Golfkrieges 1991, nach der irakischen Niederlage gegen Kuwait und dessen Verbündete, griffen schiitische Aufständische im Süden des Landes zu den Waffen, um eine Revolte gegen Saddam Ḥusain zu starten. Der Aufstand wurde niedergeschlagen und der irakische Staatspräsident unternahm Maßnahmen, um die Schiiten noch stärker als bisher zu unterdrücken, sie verarmen zu

²¹³ Vgl. Müller-Mahn, 2006. S.43.

²¹⁴ Vgl. Gleick, 1993. S.89.

²¹⁵ Vgl. Steger, Martin. 2014. „Wassernutzung in Vorder- und Mittelasien: Geschichte, Entwicklung und Probleme des Nahen Ostens und des Industrieflandes.“ In: http://web.a.ebscohost.com/ehost/ebookviewer/ebook/ZTAwMHhhdF9fNzk0NTk5X19BTg2?sid=3d809400-c4b9-4401-a09f-9e39e6e2f157@sessionmgr4005&vid=0&format=EB&lpid=lp_70&rid=0, Zugriff: 28.05.2016.

²¹⁶ Vgl. Gleick, 1993. S.89.

lassen und sie ihres jahrhundertealten Lebensraumes zu berauben. Er begann damit, die irakischen Sümpfe im Süden, die seit Generationen von schiitischen Stämmen bewohnt wurden und eine wichtige Lebensgrundlage für sie bildeten, auszutrocknen. Unter dem Vorwand, die Landwirtschaft ankurbeln zu wollen, wurden fünf große Projekte umgesetzt, bei denen Kanäle gebaut wurden, die das Flusswasser von Euphrat und Tigris umleiten und verteilen, bevor es die Sümpfe im Südirak erreichen kann. Das irakische Marschland wurde dadurch größtenteils ausgetrocknet. Es wird geschätzt, dass mehr als 200.000 Schiiten gezwungen waren ihre Häuser im Marschland zu verlassen. Diejenigen, die geblieben sind, erfuhren einen starken Rückgang ihres Lebensstandards ²¹⁷ Ob das Marschland jemals wieder bewohnbar sein wird, ist fraglich. Möglicherweise ist der Boden der ehemaligen Sümpfe bereits so versalzen, dass selbst, wenn das Wasser zurückgeleitet werden würde, kein funktionierendes Ökosystem mehr entstehen könnte. ²¹⁸

4.2.Überschüssige Wasserquantität:

Das Konzept des Aufstauens funktioniert auch in umgekehrter Weise, sodass Landesteile nicht ausgetrocknet, sondern überschwemmt und dadurch die Bewohner vertrieben, Ernten vernichtet und Städte zerstört werden. ²¹⁹ Neben der Zerstörung von Lebensräumen und Nahrungsmitteln kann dieses Mittel der gezielten Überflutung noch auf eine zweite Art und Weise effektiv sein, nämlich um Gebiete zu blockieren. Beispielsweise um den Feind davon abzuhalten, Gelände als Rückzugsraum oder Befestigungslage zu verwenden. Selten kann es auch passieren, dass Karten neu gezeichnet werden müssen durch die Überschwemmung von Regionen und Landstrichen. Meist ist das Ziel, dem Feind einen Denkmahl zu verpassen. ²²⁰

Diese Methode kann sowohl oberhalb des Staudammes durch das Aufstauen oder Umleiten großer Wassermengen als auch unterhalb der Staumauer durch das absichtliche Durchschleusen von Wassermassen wirksam eingesetzt werden. ²²¹ Dabei handelt es sich um eine alte militärische Strategie, die leider selten das erzielt, was eigentlich beabsichtigt wurde, und meist viel verheerendere, unkontrollierbare Folgen nach sich zieht. Deshalb wurde 1977 bereits

²¹⁷ Vgl. Benvenisti, Eyal. 2003. „Water Conflicts during the Occupation of Iraq“. In: *The American Journal of International Law*, Vol.97, No. 3, <http://www.jstor.org/stable/pdf/3133685.pdf>, Zugriff: 12.06.2016. S.865.

²¹⁸ Vgl. Benvenisti, 2003. S.872.

²¹⁹ Vgl. Von Lossow, 2015, S.2

²²⁰ Vgl. Mutter, 09.07.2014.

²²¹ Vgl. Von Lossow, 2015, S.2

verboten, Wasserinfrastruktur kriegerisch anzugreifen, und in den jüngeren Kriegen wird Wasser seltener als Waffe verwendet, viel öfter wird es heute selbst zum Kriegsgrund.²²²

Es gibt zahlreiche internationale Beispiele für diese Art der Kriegsführung. Im Zweiten Weltkrieg beispielsweise zerstörten die deutschen Streitkräfte Staudämme in den Gebieten, die sie besetzten, um den Fortschritt der Alliierten zu verlangsamen, was ihnen allerdings nur mäßig gelang. Hingegen wurde ein Viertel der Anbaufelder beschädigt. Es folgte ein kalter und langer Winter für die betroffene Bevölkerung.

Des Weiteren versuchte die deutsche Wehrmacht durch Überflutung italienischer Gebiete, diese den Alliierten zu verwehren. Dieser Plan ging allerdings nicht auf. Stattdessen kam es zu Epidemien an Malaria und wieder war es die zivile Bevölkerung, die die Folgen zu spüren bekam.

Auch von Seiten der Alliierten wurden Dämme zerstört, um Überschwemmungen auf feindlichem Gebiet herbeizuführen. 1943 führten die Royal Air Force Luftanschläge auf Staudämme im deutschen Ruhrgebiet aus, wodurch zahlreiche Talsperren, die Kraftwerke betrieben, zerstört wurden und es zu Energieausfällen kam. Auch hier waren die beabsichtigten Erfolge nur von kurzer Dauer, da die Deutschen die Schäden bald wieder behoben hatten. Demgegenüber kamen zahlreiche deutsche Zivilisten sowie einige Gefangene der Alliierten in den Fluten ums Leben.²²³

4.3. Unzureichende Wasserqualität:

Wasser benötigt eine gewisse Qualität, um trinkbar zu sein oder um für die Lebensmittelproduktion und die Agrarwirtschaft verwendet werden zu können. Konfliktparteien oder Terroristen könnten das Wasser also gezielt verunreinigen oder vergiften. Dies hätte weitreichende Folgen für weite Landesteile, da durch die Verunreinigung oder Vergiftung am Oberlauf von Flüssen das Wasser in den darunter folgenden Regionen unbrauchbar wird.²²⁴

Hier kommt im Speziellen das Abflusssystem ins Spiel, denn meist hat das öffentliche Wasserabflusssystem ungesicherte Zugänge und Öffnungen, sodass giftige Chemikalien gezielt und unentdeckt ins Wasser geschüttet werden können, um partiell Schäden z.B. in einer Nachbarortschaft oder einem Spannungsgebiet zu bezwecken.

²²² Vgl. Mutter, 09.07.2014.

²²³ Vgl. Mutter, 09.07.2014.

²²⁴ Vgl. Von Lossow, 2015. S.3

Daneben bergen auch Wasserversorgungsanlagen eine hohe Angriffsgefährdung, denn nahe einer solchen können chemische oder biologische Substanzen verheerende Folgen haben. Die geringsten Konsequenzen wären - bei einer rechtzeitigen Erkennung der giftigen Substanz - kurzzeitige Unterbrechungen der Trinkwasserversorgung. Bei einem Unentdeckt-Bleiben würden katastrophale Folgen für die Gesundheit der Trinkwasserverbraucher und letztlich für die Wirtschaft entstehen. Für diese Form des Angriffes sind hauptsächlich Flüsse und Wasserversorgungsreservoirs gefährdet.

Die Effektivität eines Angriffes ist oft fraglich, denn es braucht meist große Mengen an schädlichen Stoffen, um Wassersysteme derart zu vergiften, dass auch signifikante Auswirkungen sichtbar werden. Biologische Substanzen überleben in Flüssigkeiten oft nicht und werden somit unschädlich gemacht. Andere Substanzen werden durch Sonnenlicht zerstört oder verlieren mit der Zeit ihre Wirkung. Einige biologische sowie auch chemische Substanzen werden automatisch in den Trinkwasseraufbereitungsanlagen herausgefiltert. Als mögliche biologische und chemische Kontaminationsstoffe von Wasser gelten z.B. Viren, Parasiten, Pestizide, Radionuklide, Alkaloide etc.²²⁵

Die Wahrscheinlichkeit eines terroristischen Angriffes durch die Verunreinigung von Wasser ist also wesentlich geringer als jene durch systematisch angebrachte Sprengsätze, da letztere leichter zu beschaffen sind als ausreichende Mengen an giftigen oder schädlichen Substanzen.²²⁶

Für die gezielte Vergiftung von Wasser als Kampfmittel bzw. als terroristisches Attentat gibt es mehrere Beispiele im Nahen Osten. Beispielsweise kann eine Gruppe israelischer Araber genannt werden, die 1983 laut israelischen Behörden versucht haben soll, Wasser in Galilee mit einem nicht identifizierten Pulver zu vergiften.

Des Weiteren wurde 1992 in der Türkei in einem Wassertank der türkischen Air Force in Istanbul Kaliumcyanid in einer letalen Dosis gefunden, wozu sich die terroristische Kurdenpartei PKK bekannte.

Ein weiteres Beispiel ist der Versuch von irakischen Agenten, im Osten von Jordanien in der Wüste nahe der Grenze zum Irak die Wasserversorgung der US-amerikanischen Truppen zu vergiften. Sie wurden von den jordanischen Behörden rechtzeitig gefangen genommen und der Versuch scheiterte.²²⁷

²²⁵ Vgl. Gleick, 2006. S.494-495.

²²⁶ Vgl. Anderson, 2016.

²²⁷ Vgl. Gleick, 2006. S.486-490.

Terroristische Organisationen, zu denen auch der Islamische Staat gezählt wird, schrecken nicht zurück, zu drastischen Handlungen zu greifen, um ihre politischen Interessen zu verfolgen und ihre ideologischen Ziele zu erreichen. Dafür ist ihnen jedes Mittel recht, ungeachtet von Menschenrechten, internationalen Gesetzen oder der Umwelt.

Sie setzen teilweise auch gezielt auf Umweltterrorismus, bei dem sie Umweltressourcen wie Wasser als Kampfmittel gebrauchen und öffentliches oder privates Eigentum zerstören und die Bevölkerung ihres Lebens oder ihres Wohlstandes berauben. Es ist Teil ihrer psychologischen Kriegsführung.

Terrorismus, der auf Umweltressourcen abzielt, gilt als besonders effektiv und folgenreich. Außerdem kann er ohne großen Aufwand betrieben werden und bedarf weniger Waffen. Er kann mit herkömmlichen Schusswaffen etc. ausgeführt werden und die Terroristen müssen nicht auf Massenvernichtungswaffen zurückgreifen, dennoch können die Handlungen erhebliche Konsequenzen für die Betroffenen haben. Wahrscheinliche Folgen von Umweltterrorismus sind die Spaltung der Gesellschaft, zahlreiche Todesopfer, gesundheitliche Beeinträchtigungen und wirtschaftliche Schäden. Zusätzlich zu den verheerenden Auswirkungen für die terroristischen Zielobjekte und -personen ist im Gegensatz dazu das Risiko für die Ausführenden eher gering.

Hierbei bergen insbesondere Wasserressourcen ein hohes Gefährdungspotenzial, was auf mehrere Gründe zurückzuführen ist. Einerseits sind sie lebensnotwendig und werden alltäglich gebraucht. Auch wirtschaftlich sind sie existenziell. Andererseits erzielen Anschläge auf wassertechnische Anlagen eine hohe Wirkung, die sich auch öffentlichkeitswirksam und propagandistisch positiv für die Terrororganisation niederschlägt. Insbesondere der psychologische Effekt ist für Terroristen wesentlich, wodurch Wasser als terroristisches Ziel bzw. als Kampfmittel besonders interessant wird.

Des Weiteren wurde die Kriegsführung mit Wasserressourcen in der Vergangenheit oft erprobt. Es ist bekannt, dass Terrormilizen sich oft ein Beispiel an historischen Militäraktionen nehmen, um ihre Operationen zu planen. Wie weiter oben belegt, gibt es mehrere historische Beispiele, v.a. aus dem Zweiten Weltkrieg, bei denen Wasser bei militärischen Operationen gezielt eingesetzt wurde.

Zusätzlich dazu ist der Zugang zur Wasserinfrastruktur oft einfach und öffentlich möglich. Staudämme beispielsweise werden oft als Touristenattraktionen gebraucht.²²⁸

²²⁸ Vgl. Anderson, 2016.

Als terroristische Ziele eignen sich Wasserinstitutionen folglich insbesondere auf Grund ihrer pompösen, hauptsächlich psychologischen Auswirkungen.

Dennoch kann ein gesamter Staudamm nicht so einfach zerstört werden. Es würde einen hohen Einsatz von Sprengsätzen erfordern, um einen ganzen Damm zu sprengen. Wesentlich einfacher hingegen ist es, die Entlastungsklappen zu zerstören, um eine Überschwemmung herbeizuführen. Eine weitere Möglichkeit, Gebiete durch Überflutung zu vernichten, ist die Überflutung des Dammes selbst.

Aber auch Kraftwerksgeneratoren oder Chlortanks für die Wasseraufbereitung können ein einfaches Ziel darstellen, sowie Pumpstationen, durch die der Druck und Abfluss kontrolliert wird, was Konsequenzen für die Verbraucher haben würde.²²⁹

²²⁹ Vgl. Anderson, 2016.

5. Der Islamische Staat:

Obwohl die Terrororganisation *ad-Daulat al-Islāmīya* (der Islamischer Staat) – kurz IS – für viele erst im Jahr 2014 (damals unter dem Namen *ad-Daulat al-Islāmīya fī-l-‘Irāq wa-s-Sūrīya* „Islamischer Staat im Irak und in Syrien“ – kurz ISIS) bekannt wurde, besteht die Gruppierung – unter unterschiedlichen Namen zwar – schon seit dem Jahr 2000.²³⁰ Schon früh begann die Gruppierung mit ihrer propagandistischen Präsenz in modernen Medien, wie dschihadistischen Internetplattformen, auf sich aufmerksam zu machen.²³¹ Die Entstehungsgeschichte soll im Folgenden skizziert werden:

5.1. Die Anfänge

Als Gründervater gilt Abū Mus‘ab az-Zarqāwī, ein Jordanier, der im Jahr 2000 mit einer Handvoll Anhänger nach Herat in Afghanistan reiste, mit der Absicht, dort ein Trainingscamp für eine von islamistischen Ideologien geprägte, militante Gruppierung zu etablieren. Diese nannte sich *at-Tauḥīd*²³² (der Monotheismus)²³³ und ihr Ziel sollte es sein, das jordanische Herrschaftssystem zu zerschlagen und die Israelis aus Jerusalem zu vertreiben.²³⁴ Die Mitglieder verließen Afghanistan 2001 als die Amerikaner Luftangriffe auf dschihadistische Trainingslager bei Herat bombardierten, und fanden sich 2002 im Nordirak wieder zusammen.²³⁵

Obwohl az-Zarqāwī die Gruppierung eigentlich unabhängig von der al-Qaida führen wollte, bekam er Unterstützung durch deren militärischen Befehlshaber Saif al-‘Adl. *at-Tauḥīd*: Die Gruppierung bekam schnell Zuwachs u.a. aus Syrien, Jordanien, Palästina und dem Irak. Ab 2002 verübte sie bereits terroristische Anschläge, wie u.a. im Irak und in der Türkei.²³⁶

²³⁰ Vgl. Steinberg, Guido. 2015. Kalifat des Schreckens. IS und die Bedrohung durch den islamistischen Terror. Knauer, München. S.11-21.

²³¹ Vgl. Steinberg, 2015. S.51

²³² Vgl. Steinberg, 2015. S.21-23

²³³ Der Begriff *at-Tauḥīd* leitet sich von *wāḥid*, der Einheit Gottes ab und bezeichnet das Bekenntnis zum Glauben an den einen, alleinigen Gott. Vgl. Gimaret, D. 2012. „Tawḥīd“. In: *Encyclopaedia of Islam. Second Edition*. Edited by P. Bearman, Th. Bianquis, C.E. Bosworth, E. van Donzel, W.P. Heinrichs. Brill Online. http://referenceworks.brillonline.com/entries/encyclopaedia-of-islam-2/tawhid-SIM_7454?s.num=0&s.f.s2_parent=s.f.book.encyclopaedia-of-islam-2&s.q=tawhid, Zugriff: 01.05.2016.

²³⁴ Vgl. Steinberg, 2015. S.21-50

²³⁵ Vgl. Günther, Christoph. 2014. Ein zweiter Staat im Zweistromland? Genese und Ideologie des „Islamischen Staates Irak“. Würzburg: Ergon. S.69-71.

²³⁶ Vgl. Steinberg, 2015. S.21-50

Az-Zarqāwī hatte seine Chance im Irak erkannt, wo schon Saddām Ḥusayn den radikalen Islam als starke Gegenkraft zu westlichen, v.a. US-amerikanischen Werten gezielt gefördert hatte.²³⁷ Durch die US-Besatzung nahm die Radikalität im Irak schließlich noch weiter zu.²³⁸ Es gelang az-Zarqāwī damals in jenen Provinzen westlich und nordwestlich von Bagdad, die hauptsächlich von Sunniten bewohnt werden und die heute zum Kerngebiet des selbsternannten Islamischen Staates gehören, irakische Sunniten zu rekrutieren. Er änderte den Namen seiner Organisation in *at-Tauḥīd wa-l-Ġihād*²³⁹ (der Monotheismus und der heilige Krieg)²⁴⁰. Bereits zu dieser Zeit fiel die Terrorgruppierung durch Geiselnahmen auf, die in Enthauptungen endeten und in grausamen Videos festgehalten und veröffentlicht wurden. Das wichtigste Zentrum für diese Gräueltaten bildete die westlich von Bagdad gelegene Stadt al-Fallūġa, wo die islamistischen Terroristen der *at-Tauḥīd wa-l-Ġihād* das dort vorherrschende Machtvakuum ausnützten.²⁴¹ Az-Zarqāwī baute sich in den Jahren bis zu den Aufständen gegen die US-Besatzung eine organisierte Gruppierung auf, die internationale Kämpfer, welche sich am

²³⁷ Vgl. Atwan, Abdel Bari. 2016. *Das Digitale Kalifat. Die geheime Macht des Islamischen Staates*. München: C.H.Beck. S.49-60.

²³⁸ Vgl. Barret, Richard. 2014. „The Islamic State.“ In: *The Soufan Group*, <http://soufangroup.com/wp-content/uploads/2014/10/TSG-The-Islamic-State-Nov14.pdf>, Zugriff: 12.09.2016. S.15.

²³⁹ Vgl. Steinberg, 2015, S.21-50

²⁴⁰ Eigentlich wird mit Ġihād (dt. Dschihad) das Hinstreben zu einem bestimmten Objekt und im weiteren Sinne der Versuch und die Bemühung moralische und religiöse Perfektion zu erlangen bezeichnet. Diese Bestrebungen können sich bedingt durch unterschiedliche Auslegungen in verschiedenen Formen äußern, z.B. rein spirituell oder auch physisch. Die physische Ausprägung dieser Bemühung beinhaltet vor allem die Verteidigung und tlw. auch die Verbreitung des Islams, wenn notwendig sogar durch Gewalt. Daher erlangte der Begriff die heutige Bedeutung „heiliger Krieg“. Diese Bedeutung entwickelte sich über die Jahrhunderte hinweg. Gerade in späteren Perioden, ca. ab dem 9.Jh.n.Chr. nahmen jene Ḥadīte und religiösen Abhandlungen zu, in denen der militärische Märtyrer gepriesen wird. Der Kampf und der aggressive Dschihad nahmen zu und wurden als religiöse Pflicht interpretiert. Die Bedeutung des Dschihad als Bemühung wurde kampflustiger und wandelte sich schließlich zur militärischen Bemühung durch Kampf. V.a. durch vermehrte Gefahren für muslimische Staaten durch nicht-muslimische Angreifer, wie die Mongolen und die Kreuzfahrer, gewannen diese militanten Interpretationen an Bedeutung. Später wurden diese wieder aufgegriffen, während der Zeit der europäischen Kolonialisierung in den arabisch-muslimischen Staaten. Daneben wurden aber auch zahlreiche theologische Texte über den Dschihad als sozio-politische Reform, die die säkularen Regierungen auf nicht-militärische Weise ersetzen soll, verfasst. Es bestehen neben der weiterhin militärischen Bedeutung als gegen nicht-muslimische Angreifer bzw. als heiliger Krieg, um den Islam zu verbreiten auch nicht-militärische Interpretationen von Dschihad. (Vgl. Tyan, E. 2012. „Djihād“. In: *Encyclopaedia of Islam. Second Edition*. Edited by P. Bearman, Th. Bianquis, C.E. Bosworth, E. van Donzel, W.P. Heinrichs. Brill Online.

http://referenceworks.brillonline.com/entries/encyclopaedia-of-islam-2/djihad-COM_0189?s.num=0&s.f.s2_parent=s.f.book.encyclopaedia-of-islam-2&s.q=djihad, Zugriff: 01.05.2016 bzw. Afsaruddin, Asma. 2013. *Striving in the Path of God. Jihād and Martyrdom in Islamic Thought*. Oxford: University Press. S.116 – 268).

²⁴¹ Vgl. Steinberg, 2015, S.21-50.

Dschihad beteiligen wollten, rekrutierte und über eine gute Logistik sowie sogar über eine Art Geheimdienstapparat verfügte.²⁴²

Nachdem az-Zarqāwī schon Anfang der 2000er Jahre die Unterstützung der weltbekannten Terrororganisation al-Qaida gesucht hatte, waren nach seiner Ausreise aus Afghanistan und seit seinem Aufenthalt im Irak keine Verbindungen zu ihr mehr öffentlich bekannt. Erst Ende des Jahres 2004 schwor az-Zarqāwī mit seiner islamistischen Gruppierung online der al-Qaida und ihrem damaligen Führer Usāma b. Ladin die Treue. Dies ging mit einer weiteren Namensänderung seiner Organisation in *al-Qā'ida fī Bilād ar-Rāfidain* (al-Qaida in Mesopotamien) einher.²⁴³ Az-Zarqāwī versprach sich dadurch einen Zuwachs an Anhängern und Geldeinnahmen, während die al-Qaida-Führung einerseits einen Fuß im Irak behalten wollte und andererseits hoffte, den Einfluss az-Zarqāwīs als starken Konkurrenten einzudämmen.²⁴⁴

Die Beziehung zwischen den beiden terroristischen Organisationen, die hauptsächlich finanzielle Vorteile für die eine Seite und propagandistische für die andere mit sich brachte, war durch Divergenzen geprägt. Az-Zarqāwī hegte nach wie vor Unabhängigkeitsbestrebungen, die bei der al-Qaida-Führung nur missmutig toleriert wurden. Außerdem entwickelte seine Gruppierung eine stark ausgeprägte Form der Verfolgung von Schiiten. Sie waren ein bevorzugtes Ziel von Anschlägen von az-Zarqāwīs Anhängern, was nicht zur Strategie der Führung der al-Qaida passte, die hauptsächlich die US-amerikanischen Besatzer bekämpfen wollte.²⁴⁵

Dennoch verband die beiden Organisationen vor allem ihre Ideologie. Beide wollten ein Kalifat im Irak erschaffen, das als Prototyp für einen islamistischen Staat dienen sollte.²⁴⁶ Allerdings standen nach den Vorstellungen az-Zarqāwīs der Irak und die Levante im Fokus, während die al-Qaida-Führung sich eher in Richtung Westen als Kampfzone orientierte.²⁴⁷

2006 kam az-Zarqāwī durch einen Luftangriff der US-amerikanischen Armee ums Leben.²⁴⁸

²⁴² Vgl. Atwan, 2016. S.60.

²⁴³ Vgl. Steinberg, 2015. S.39-58

²⁴⁴ Vgl. Barret, 2014. S.15.

²⁴⁵ Vgl. Steinberg, 2015. S.39-58

²⁴⁶ Vgl. Salama, 2016. S.22.

²⁴⁷ Vgl. Barret. 2014. S.15.

²⁴⁸ Vgl. Steinberg, 2015. S.39-58



Abb. Verbreitungsgebiet und vom IS besetzte Staudämme Stand: Anfang Juli 2014. Quelle: Vidal, John. 02.07.2014. „Water supply key to outcome of conflicts in Iraq and Syria, experts warn“. In: *The Guardian*, <http://www.theguardian.com/environment/2014/jul/02/water-key-conflict-iraq-syria-isis>, Zugriff: 10.06.2016.

5.2. Ausrufung des Islamischen Staates

Im Oktober 2006,²⁴⁹ nur vier Monate nach dem Tode az-Zarqāwīs,²⁵⁰ wurde von einem Sprecher der irakischen al-Qaida *ad-Daulat al-‘Irāq al-Islāmīya* (der Islamische Staat Irak – ISI) ausgerufen und Abū ‘Umar al-Bağdādī zum Staatsoberhaupt und zum Amīr al-

²⁴⁹ Vgl. Steinberg, 2015. S.59-61

²⁵⁰ Vgl. Salama, Basma. 2016. *The Resilience of the Islamic State*. Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie, BMLVS/Heeresdruckzentrum, Wien. S.22.

Mu' minīn ²⁵¹ (Befehlshaber der Gläubigen) ²⁵² ernannt. Der neu ausgerufene Staat sollte aus den irakischen Provinzen Nīnawā, Dīyālā, al-Anbār, Salāḥ ad-Dīn und Kirkūk bestehen.

Obwohl offiziell Abū 'Umar al-Baḡdādī als Oberbefehlshaber genannt wurde, galt Abū Ayūb al-Maṣrī als der tatsächliche Anführer, der öffentlich als Kriegsminister von ad-Daulat al-'Irāq al-Islāmīya bekannt wurde.

Die Organisation war nach az-Zarqāwīs Tod im Niedergang begriffen. Die beiden Führer Abū 'Umar al-Baḡdādī und Abū Ayūb al-Maṣrī waren öffentlichkeitsscheu und wenig propagandistisch begabt. Sie verloren an Anhängern und konnten die Anschlagsserien der Bürgerkriegsjahre in der gewohnten Form nicht fortführen. Sie verübten v.a. eklatante, aber eben weniger häufige Anschläge mit hohen Opferzahlen in Bagdad, insbesondere nach dem Abzug der US-amerikanischen Truppen. Die Terrororganisation bestand also unter dem Namen ad-Daulat al-'Irāq al-Islāmīya zwar weiter fort, hatte aber ihre glorreichen Zeiten vorerst hinter sich gebracht. Dies zeigte sich vor allem auch in der schrumpfenden Mannstärke und dem Rückgang von Kämpfern aus dem nicht irakischen Ausland ²⁵³ - Ende des Jahres 2010 waren in der Organisation weniger als 1.000 Kämpfer. ²⁵⁴ Dies war wohl u.a. ein Grund, weshalb die Organisation in westliche Medien kaum Erwähnung gefunden hatte und die Ausrufung des Kalifats von den europäischen und US-amerikanischen Regierungen nicht besonders ernst genommen wurde. Vielmehr hielt man sie noch immer für einen Zweig von al-Qaida. Deshalb

²⁵¹ Vgl. Steinberg, 2015. S.59-61

²⁵² Der Begriff Amīr al-Mu' minīn ist ein wichtiger Titel für den Kalifen. Obwohl bereits der Prophet Muḥammad den Titel „Befehlshaber der Gläubigen“ an einige seiner Anhänger vergeben haben soll, ist der tatsächliche Gebrauch erst für den fünften Kalifen Mu'āwīya (gest. 680 n.Ch.) belegt. Etwa ab dem 4.Jh n.Ch., als der Titel des Kalifen an Bedeutung verlor, verwendeten den Titel Amīr al-Mu' minīn viele Herrscher um ihre Autorität zu bestärken. Später, v.a. seit der späten Herrschaft der Osmanen, wurde der Begriff im Zusammenhang mit der Führung im Dschihad verwendet. Auch moderne, zeitgenössische islamistisch-dschihadistische Bewegungen, wie die Taliban verwenden diesen Titel für die oberste Führung. Gerade im Islamischen Staat, der sein Kalifat durch den Kampf gegen die Feinde legitimiert und begründet, ist der Kalif also gleichzeitig der Befehlshaber. Denn durch diese militärische, dschihadistische Rechtfertigung wird jeder Bürger des Kalifats in gewisser Weise auch zum Kämpfer bzw. Märtyrer für das Kalifat. (vgl. Marsham, Andrew. 2016. „Commander of the Faithful“. In: *Encyclopaedia of Islam, THREE*. Edited by: Kate Fleet, Gudrun Krämer, Denis Matringe, John Nawas, Everett Rowson. Brill Online. http://referenceworks.brillonline.com/entries/encyclopaedia-of-islam-3/commander-of-the-faithful-COM_25531, Zugriff: 03.05.2016 bzw. Vgl. Lohlker, Rüdiger. 2016. *Theologie der Gewalt. Das Beispiel IS*. Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG. S.128).

²⁵³ Vgl. Steinberg, 2015. S.59-76

²⁵⁴ Vgl. Guilliard, Joachim. 2016. „Irak – Islamisierung in Folge von Krieg und Besatzung.“ In: *Der Ruf des Dschihad. Theorie, Fallstudien und Wege aus der Radikalität*. Herausgegeben von Jasmina Rupp und Walter Feichtinger. Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie, Wien: Heeresdruckzentrum. S.261.

kam für viele im Westen die Ausrufung eines Kalifats 2013 aus dem Nichts und war für sie etwas völlig Neuartiges.²⁵⁵

Im Frühjahr 2010 erlitt die Terrororganisation ad-Daulat al-‘Irāq al-Islāmīya einen weiteren Rückschlag, als ihre beiden Anführer durch einen gemeinsam mit den irakischen Sicherheitskräften koordinierten, US-amerikanischen Luftangriff getötet wurden.

Daraufhin wurde der damals unbekannte Abū Bakr al-Bağdādī,²⁵⁶ einem ehemaligen Offizier der ba‘ītischen Armee von Saddām Ḥuṣayn,²⁵⁷ zum Befehlshaber ernannt. Unter seiner Befehlsgewalt erholte sich die Organisation rasch, was speziell auf das Versagen der irakischen Staatsführung, die mit der Bildung einer neuen Regierung beschäftigt war, und v.a. der irakischen Sicherheitskräfte, die ohne die US-amerikanische Unterstützung nicht fähig waren, die Sicherheitslage zu gewährleisten, zurückzuführen ist. Die Führung al-Bağdādīs machte gleich zu Beginn ihrer Machtübernahme mit aufsehenerregenden Bombenanschlägen in mehreren irakischen Städten, wie neben der Hauptstadt Bagdad auch Mossul und Basra, auf sich aufmerksam.²⁵⁸ Sie konnte in den darauffolgenden Jahren sich v.a. die sich zuspitzenden konfessionellen Konflikte zwischen Sunniten und Schiiten zu Nutze machen, die der Rückzug der US-amerikanischen Truppen und die schiitisch-dominierte Zentralregierung unter al-Mālīkī begünstigte.²⁵⁹ Ab 2012 begann Abū Bakr al-Bağdādī die Anarchie in syrischen Städten und Dörfern, wie Aleppo und Manbiğ für seine Zwecke zu nutzen. Während das syrische Regime Luftangriffe über diese Städte flog, um dschihadistische Rebellengruppierungen zu bekämpfen, wurden Missionierungsbüros in mehreren Ortschaften in Nordsyrien eröffnet von Anhängern al-Bağdādīs eröffnet. Es wurde keine offene Verbindung zwischen diesen Büros und ISI hergestellt. Die irakischen Angehörigen des ISI verblieben im Irak, andere Kämpfer fielen unter den zahlreichen aus dem Ausland angereisten Dschihadisten in Syrien nicht weiter auf. So gelang es der Führung des ISI langsam die unter dem Bürgerkrieg leidende, syrische Bevölkerung zu infiltrieren.²⁶⁰

Schließlich tat sich die Organisation sogar mit der Ğabhat an-Nuṣra, zusammen und wuchs immer weiter an.²⁶¹

²⁵⁵ Vgl. Salama, 2016. S.22.

²⁵⁶ Vgl. Steinberg, 2015. S.59-76.

²⁵⁷ Vgl. Reuter, Christoph. 2015. *Die Schwarze Macht. Der „Islamische Staat“ und die Strategen des Terrors*. München: Deutsche Verlags-Anstalt. S.22.

²⁵⁸ Vgl. Steinberg, 2015. S.59-76.

²⁵⁹ Vgl. Atwan, 2016. S.47-79.

²⁶⁰ Vgl. Reuter. 2015. S.28-34.

²⁶¹ Vgl. Atwan, 2016. S.47-79.

Es war der 08.04.2013,²⁶² als der offizielle Sprecher der Organisation, Abū Muḥammad al-Adnānī²⁶³ *ad-Daulat al-Islāmīya fī-l- 'Irāq wa-š-Šām*²⁶⁴ (der Islamische Staat im Irak und in Syrien - ISIS)²⁶⁵ ausrief.²⁶⁶ In der Großen Moschee in Mossul ernannte sich der bisherige Befehlshaber der Organisation, Abū Bakr al-Baġdādī selbst zum Kalifen.²⁶⁷

Die Organisation verstand es sich besser zu verkaufen und erkannte den wachsenden Unmut in der sunnitischen Bevölkerung über die schiitische Zentralregierung im Irak unter al-Mālikī und baute dies propagandistisch aus.²⁶⁸ Sie machte gleich zu Beginn auf spektakuläre Art und Weise auf sich aufmerksam, sodass die Ausrufung des Kalifats, anderes als 2006, das Interesse der Weltöffentlichkeit auf sich zog. Die Anhänger des ISIS befreiten in einer sorgfältig geplanten und strukturierten Aktion zahlreiche al-Qaida-Anhänger aus den beiden größten Gefängnissen in Mossul.²⁶⁹

Außerdem konzentrierte sie sich nicht mehr, wie sie es unter dem Namen ISI getan hatte, nur auf den Irak, sondern machte sich das Machtvakuum, das in einigen Gebieten Syriens durch den dort ausgebrochenen Bürgerkrieg entstanden war, zu Nutze. Unter dem Vorwand, der syrischen Bevölkerung zu Hilfe eilen zu wollen, etablierte sie sich im Norden und Osten des Staates, wo sie neben anderen Rebellengruppierungen auch die *Ġabhat an-Nuṣra* (Hilfsfront) zurückdrängte, die nicht nur ein Ableger der al-Qaida in Syrien war, sondern eine Abspaltung des ISI.²⁷⁰

Des Weiteren gerieten nicht mehr nur Schiiten ins Visier der Terrororganisation, sondern zusehends auch Angehörige anderer konfessioneller und ethnischer Minderheiten, wie Christen, Jesiden und Kurden.²⁷¹

²⁶² Vgl. Steinberg, 2015. S.77.

²⁶³ Vgl. Salama, 2016. S.22.

²⁶⁴ Vgl. Steinberg, 2015. S.77.

²⁶⁵ Aš-Šām bezeichnet das heutige Gebiet Syrien und tlw. auch Libanon. Der Begriff rührt vom älteren Gebrauch „die Region linkerhand“ her, davon ausgehend, dass die arabische Halbinsel das Zentrum bildet. Von dort aus gesehen, befindet sich Syrien auf der linken Seite, wenn man den Blick nördlich gerichtet hat. In frühen islamischen Perioden wurde aš-Šām verwendet um das heutige Gebiet von Syrien, dem Libanon, Jordanien, Israel und die palästinensischen Gebiete, sowie die beiden türkischen Provinzen Hatay und Diyarbakır zu bezeichnen, das allgemein auch „Großsyrien“ genannt wird. ISIS rekurriert auf ebendiese Bedeutung der frühen islamischen Perioden. (vgl. Bosworth, C.E.; Lammens, H.; Perthes, V.; Lentin, J. 2016. "al-Shām, al-Sha'm." In: *Encyclopaedia of Islam, Second Edition*. Edited by: P. Bearman, Th. Bianquis, C.E. Bosworth, E. van Donzel, W.P. Heinrichs. Brill Online. http://referenceworks.brillonline.com/entries/encyclopaedia-of-islam-2/al-sham-al-sham-COM_1031, Zugriff: 03.05.2016).

²⁶⁶ Vgl. Steinberg, 2015. S.77.

²⁶⁷ Vgl. Atwan, 2016. S.79.

²⁶⁸ Vgl. Salama, 2016. S.22-23.

²⁶⁹ Vgl. Atwan, 2016. S.79.

²⁷⁰ Vgl. Steinberg, 2015. S.77-131.

²⁷¹ Vgl. Atwan, 2016. S.79-80.

ISIS konnte sich innerhalb eines Jahres zur stärksten Rebellengruppierung in Syrien hochkämpfen und schließlich seine Vormachtstellung nützen, um 2014 weite Teile des Irak zu erobern und damit die Weltöffentlichkeit zu überraschen und zu schockieren.²⁷² Seine Eroberungen startete der ISIS 2013 in ar-Raqa, welche vorerst die Ğabhat an-Nuġra gegen verhältnismäßig wenig Widerstand des syrischen Regimes einnehmen konnte. Mehrere militante Gruppierungen verwalteten die Stadt zeitweise nebeneinander, wobei sich der ISIS, der ursprünglich durch ein Missionierungsbüro in ar-Raqa Fuß faġte, als stärkste Gruppierung hervortat. Erst unterwanderte der ISIS schleichend die Verwaltung der Stadt, bis er schließlich offensiv durch Kampfhandlungen die Kontrolle über die gesamte Stadt erlangte.

Danach eroberte der IS mehrere Städte und Dörfer in Nordsyrien, wie A'zāz, Ğarābulūs und Manbiġ.²⁷³

Es war v.a. die Eroberung Mossuls im Juni 2014, die die Aufmerksamkeit auf die Terrororganisation lenkte²⁷⁴ und mit einer Namens Kürzung in *ad-Daulat al-Islāmīya* (Der Islamische Staat – IS) einherging.²⁷⁵ Bis heute gilt die Offensive um die sunnitische Hauptstadt mit ca. 1,5 Mio. Einwohnern im Irak als ihr größter Erfolg. Es gelang ihr mit etwa 2000 Kämpfern, die Stadt innerhalb weniger Stunden einzunehmen und die dort stationierten ca. 10.000 Soldaten der irakischen Armee aus der Stadt zu jagen.

Dadurch erbeutete der IS, der bisher nur mit Pick-Ups, auf denen Maschinengewehre montiert waren, ausgestattet war, zahlreiche Munition, Waffen und Fahrzeuge (z.B. Humvees) der Armee der irakischen Zentralregierung. Auch finanziell konnte ISeiniges erbeuten, indem Banken und Regierungsgebäude geplündert wurden.

Dieser Erfolg ist zwar weniger auf die Stärke der IS-Kämpfer als vielmehr auf die Schwäche der irakischen Sicherheitskräfte zurückzuführen, dennoch war die Eroberung beiseihslos und spektakulär. Insbesondere die bisher in dieser Form zuvor noch nie angewandte Taktik der parallelen Selbstmordanschläge ist an dieser Stelle hervorzuheben.²⁷⁶ Die Operation zur Eroberung der zweitgrößten Stadt im Irak war monatelang geplant worden. Mehrere Organisationen hatten sich mit der Terrororganisation, die sich in Syrien einen Namen gemacht hatte, angeschlossen und waren auf die Welle des Erfolges aufgesprungen. Der IS war schon seit Jahren in der Stadt, die schon für die al-Qaida als Hochburg diente und aus der viele

²⁷² Vgl. Steinberg, 2015. S.77-131

²⁷³ Vgl. Reuter, 2015. S.125-134.

²⁷⁴ Vgl. Steinberg, 2015. S.77-131

²⁷⁵ Vgl. [Anonym], 15.09.2014. „IS, ISIS, ISIL: Die vielen Namen der Extremisten.“ In: *Salzburger Nachrichten*, <http://www.salzburg.com/nachrichten/dossier/islamischerstaat/sn/artikel/is-isis-isil-die-vielen-namen-der-extremisten-120831/>, Zugriff: 25.09.2016.

²⁷⁶ Vgl. Steinberg, 2015. S.77-131

ehemalige Offiziere der Armee Saddām Ḥusayns und der Ba‘t-Partei stammten, im Untergrund aktiv. Bei der Operation um Mossul kamen nicht nur die Kämpfer des IS über die Grenze von Syrien mit Pick-Ups angefahren, sondern es erwachten zeitgleich die Schläferzellen in den Städten und begannen die Stadt von innen zu erobern.²⁷⁷

Nach und nach gelang es der Terrororganisation, noch weitere Städte und Landesteile des Irak einzunehmen²⁷⁸ – lediglich al-Fallūġa war schon seit Anfang 2014 vom IS besetzt²⁷⁹ - und v.a. in den hauptsächlich von Sunniten bewohnten Provinzen, wie al-Anbār und Nīnawā, staatsähnliche Strukturen zu errichten. Zu Zeiten der größten Ausbreitung umfasste der IS ein Gebiet in Syrien und dem Irak mit ca. 6-8 Mio. Einwohnern.²⁸⁰

Damit ist es dem Islamischen Staat als erste globale, dschihadistische Terrorgruppierung gelungen, einen Staat nach den eigenen islamistischen Vorstellungen einzurichten.²⁸¹

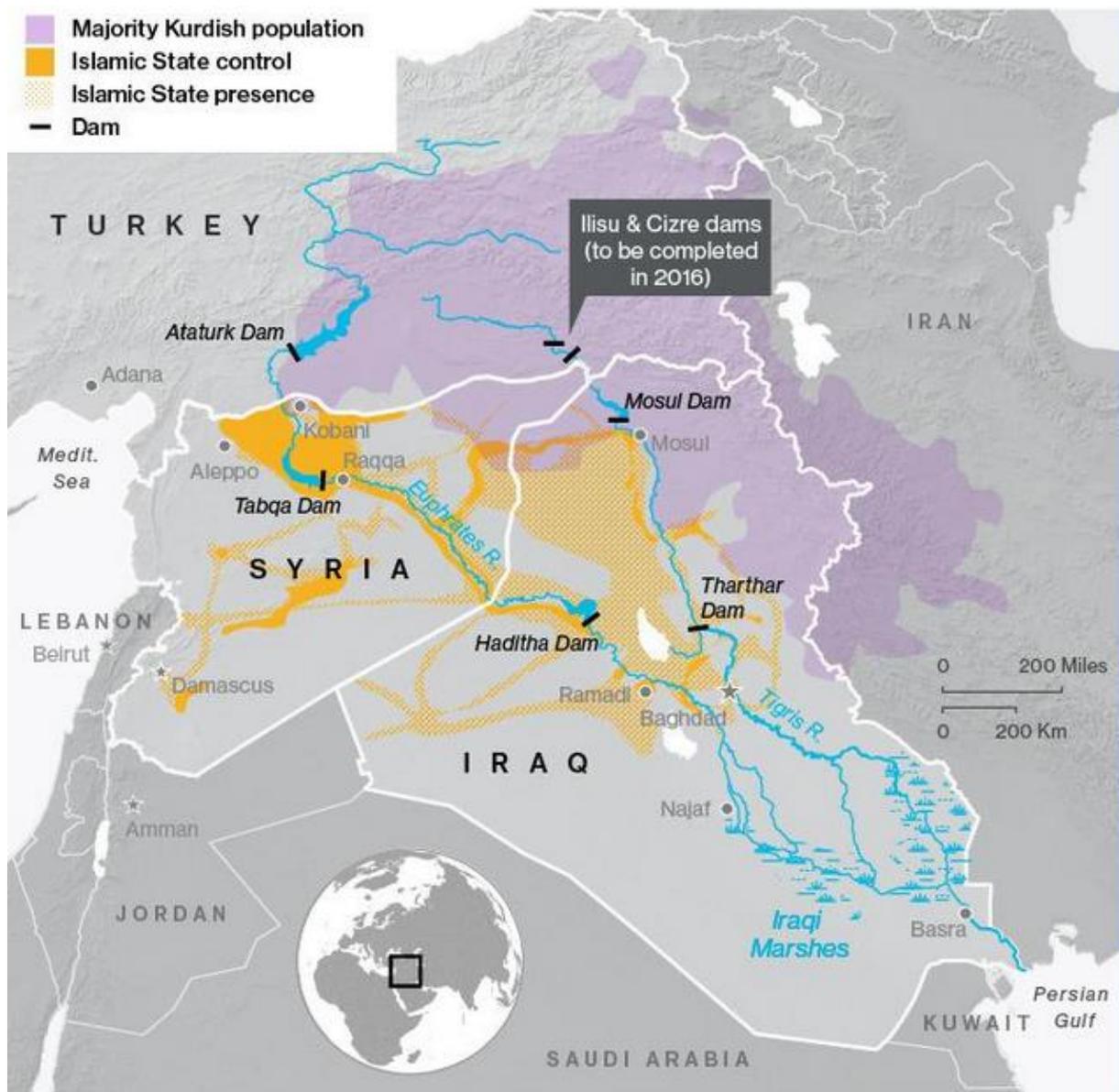
²⁷⁷ Vgl. Reuter, 2015.S.170-179.

²⁷⁸ Vgl. Steinberg, 2015. S.77-131.

²⁷⁹ Vgl. Reuter, 2015. S.170.

²⁸⁰ Vgl. Steinberg, 2015. S.77-131.

²⁸¹ Vgl. Prucha, Nico. 2016. „Die Evolution des Dschihadismus online und die Medien des Dschihads – von ‚al-Qaida‘ zum ‚Islamischen Staat‘“. In: *Der Ruf des Dschihad. Theorie, Fallstudien und Wege aus der Radikalität*. Herausgegeben von Jasmina Rupp und Walter Feichtinger. Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie, Wien: Heeresdruckzentrum. S.90.



Sources: Institute for the Study of War, Bloomberg research

Bloomberg Graphics

Abb. Ausbreitungsgebiet des Islamischen Staates Anfang 2015. Quelle: Sabah, Zaid, Hacaoglu, Selcan, Fairweather, Jack. 07.02.2015. „Iraq, Islamic State Agree on One Thing: Turkey Hogging Euphrates Water.“ In: *Syrian International News Agency*, <http://aina.org/news/20150701233653.htm>, Zugriff: 18.06.2016.

Auf der Karte, welche die ungefähre Ausbreitung des IS Anfang des Jahres 2015 zeigt, ist ersichtlich, dass die Terrororganisation sich mehr oder weniger an den wichtigsten Wasserressourcen beider Staaten, nämlich an Euphrat und Tigris, festgesetzt hat. Sie konnte wichtige Talsperren und Reservoirs einnehmen. Es ist auch erkennbar, dass beinahe das gesamte Euphrat-Becken in Syrien unter der Kontrolle des IS stand. Große Staudämme, wie der Tišrīn-Staudamm, die Euphrat-Talsperre oder der Ba‘t-Damm wurden allerdings bereits

2012 von syrischen Rebellen eingenommen. Diese Rebellengruppierungen schlossen sich allerdings später dem Islamischen Staat an, wodurch er kampflos die Kontrolle über diese strategischen Liegenschaften erlangte. Als der IS 2014 seinen Eroberungsfeldzug im Irak startete, hatte er innerhalb kürzester Zeit seine Kontrolle auf die irakischen Provinzen al-Anbār, Nīnawā und Ṣalāḥ ad-Dīn ausgeweitet, durch die Euphrat und Tigris fließen. Somit gelangten bis auf den Ḥadīṭa-Staudamm alle im Irak wichtigen Staudämme unter seinen Einfluss.

Es lässt sich also ableiten, dass zur Ausbreitungsstrategie des Islamischen Staates auch die Eroberung von Staudämmen gehört. Im Unterschied zu den eingenommenen Ölfeldern dient ihm die Eroberung von Wasserinstitutionen nicht nur zur finanziellen Bereicherung, sondern vorwiegend als Druckmittel.²⁸² Dies wird weiter unten noch genauer ausgeführt.

²⁸² Vgl. von Lossow, 2015. S.1.



Abb. Die strategisch wichtigsten Staudämme, die vom IS kontrolliert wurden/werden. Quelle: Khan, Saira. 2015. „The Islamic State’s Management of Water Infrastructure in Iraq and Syria.“ In: *Moshe Dayan Center*, http://www.academia.edu/17039565/The_Islamic_State_s_Management_of_Water_Infrastructure_in_Iraq_and_Syria, Zugriff: 21.08.2016.

5.3. Propaganda

Schon die al-Qaida betrieb sehr früh eigene Medieneinheiten, die zuständig waren, Videos und Bilder sowie Bekennerschriften herzustellen und im Internet in eigenen Foren zu veröffentlichen. Die Veröffentlichung und Verbreitung dieser online-Botschaften, wird trotz ihres modernen Charakters, als Teil des Dschihad gesehen. Ad-Da’wa (das Missionieren) gehört für die meisten islamistischen Gruppierungen als religiöse Pflicht zum Glauben dazu. Für den Islamischen Staat, der sich an der Online-Propagandaarbeit der al-Qaida ein Beispiel genommen hat,²⁸³ ist Propaganda ein wichtiges Mittel für die psychologische Kriegsführung

²⁸³ Vgl. Prucha. 2016. S.80-87.

sowie für die Verbreitung seiner Ideologie und die Legitimierung seines Kalifats.²⁸⁴ Die Rekrutierung internationaler Kämpfer, die nicht aus Syrien oder dem Irak stammen, ist für den IS von existenzieller Bedeutung. Einerseits braucht er auch lokale Kämpfer, um militärische Erfolge zu erzielen, andererseits aber kann er seine Legitimation als Kalifat nur erlangen, wenn er Verbündete außerhalb seines Kerngebietes erreicht.²⁸⁵ Wobei die Rekrutierung von medienerfahrenen Kämpfern und die Verwendung von Videopropaganda, wie es der IS handhabt, nichts Neues, sondern beides schon aus den 1980er Jahren von Dschihadisten im Kampf gegen ihre Feinde in Afghanistan bekannt ist. Es werden mit der Videokamera Kampfszenen, Strafvollstreckungen und Hinrichtungen festgehalten und gezeigt, so als wären dies Szenen aus dem alltäglichen Leben eines Dschihadisten. Der IS zeigt damit, wie er seine Ideologie in die Praxis umsetzt.²⁸⁶ Theologische Diskurse werden bewusst ausgespart, sodass das Gezeigte weniger trocken und faktisch erscheint, sondern vielmehr ein emotionsgeladener Bezug zur vermeintlichen Realität hergestellt wird. Die theologische Theorie wird also verbildlicht.²⁸⁷

Gerade das Visuelle spielt hierbei eine große Rolle,²⁸⁸ aber auch Hymnen und Gedichte sind von großer Wichtigkeit.²⁸⁹ Mit Bildern und Videos wird Muslimen und Nicht-Muslimen die eigene Ideologie angepriesen und der Kampf für den Glauben idealisiert²⁹⁰ und eine Beziehung zum Zielpublikum erzeugt, die an dessen Emotionen und Meinungen anknüpft.²⁹¹

Durch Musik, welche eigentlich als verboten gilt, werden verstärkt die Emotionen des Zuschauers angeregt. Mit sogenannten *Anāšīd*²⁹² (islamische Hymnen)²⁹³ wird das

²⁸⁴ Vgl. Williams, Lauren. 2016. „Islamic State propaganda in the mainstream media.“ In: *Lowy Institute*, http://www.lowyinstitute.org/files/islamic-state-propaganda-western-media_0.pdf, Zugriff: 21.08.2016. S.1.

²⁸⁵ Vgl. Gartenstein-Ross, Daveed; Barr, Nathaniel; Moreng, Bridget. 01.01.2016. „The Islamic State’s Global Propaganda Strategy“. In: *International Centre for Counter-Terrorism*, <http://icct.nl/wp-content/uploads/2016/03/ICCT-Gartenstein-Ross-IS-Global-Propaganda-Strategy-March2016.pdf>, Zugriff: 25.06.2016. S. 5-16.

²⁸⁶ Vgl. Prucha. 2016. S.80-90.

²⁸⁷ Vgl. Vgl. Lohlker, Rüdiger. 2016. *Theologie der Gewalt. Das Beispiel IS*. Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG. S.11.

²⁸⁸ Vgl. Prucha. 2016. S.80-90.

²⁸⁹ Vgl. Lohlker. 2016. S.10.

²⁹⁰ Vgl. Prucha. 2016. S.80-90.

²⁹¹ Vgl. Lohlker, 2016. S.10.

²⁹² Vgl. Schatz, 09.02.2015.

²⁹³ Als *Našīd* (pl. *Anāšīd*) wird ein Oratorium bzw. eine Hymne oder ein Sprechchor bezeichnet. Der Begriff rührt vom Verb *anšada* her, was so viel bedeutet, wie die Stimme erheben, um ein Gedicht zu rezitieren. Die musikalische Konnotation erfolgte zu jenen Perioden, in denen die melodische Rezitation von Gedichten in der Öffentlichkeit zur Mode wurde. Ab dem 9.Jh. n.Chr. wurde der Begriff in der Literatur zunehmend in Verbindung mit Musik angeführt, auch im Zusammenhang mit

musikalische Verbot umgangen. Sie gehören zu den wichtigsten Propagandamitteln der Terrororganisation, um neue Kämpfer zu rekrutieren.²⁹⁴

Die Propaganda ist stark selektiv und manipulativ. Es werden immer wieder die gleichen Themen und Inhalte kommuniziert, Behauptungen so inszeniert, als wären sie handfeste Argumente und dadurch in gewisser Weise eine neue Wirklichkeit erzeugt.²⁹⁵ Der IS spiegelt seine Macht bzw. erzeugt ein überspitztes Bild von seiner eigenen Macht in seiner nach außen orientierten Propaganda. Er kann somit nicht nur neue Kämpfer und Verbündete dazugewinnen, sondern sich auch gegenüber seinen Gegnern positionieren. Selbst wenn er militärisch unter Druck gerät, versucht er durch seine ausgeklügelte Propagandamaschinerie sich nach wie vor als mächtig und erfolgreich zu präsentieren.²⁹⁶ Ebenso ist die eigene Legitimierung ein wichtiger Faktor bei der Entfaltung seines Propagandamechanismus.²⁹⁷

Der IS verfolgt mit seiner Propaganda also verschiedene Ziele. Sie kann demzufolge in verschiedene Arten unterteilt werden, je nachdem, was der IS mit ihr bewirken möchte.²⁹⁸ Im Folgenden sind nur diejenigen erwähnt, welche im Zusammenhang mit der vorliegenden Arbeit als die Wichtigsten erscheinen:

Gelehrtenmusik. Oft wurde ein Našīd als Vorspiel zu Musikstücken verwendet, da er aus Text besteht, der das Geschehen des Hauptstücks erklären kann. In heutiger Zeit wird der Našīd oft mit einer Hymne gleichgesetzt, als Lobpreisung.

Dschihadistische Gruppierungen seit den 1970/80er Jahren haben die *Anāšīd* als ideale Musik zur Unterlegung ihrer Propaganda entdeckt. Musik, insbesondere mit Instrumenten gespielte Musik, gilt für viele dschihadistische, v.a. salafistische Gruppierungen als verboten. Die meisten salafistischen Gelehrten akzeptieren *Anāšīd* allerdings in Zeiten des Dschihad, solange sie nicht musikalisch unterlegt werden. Auch in der Propaganda des IS sind nicht mit Musikinstrumenten unterlegte *Anāšīd* sehr beliebt, die er in nahezu all seine Propagandavideos einbaut. (vgl. Shiloah, A. 2012. „Nashīd“ In: *Encyclopaedia of Islam, Second Edition*. Edited by. P. Bearman, Th. Bianquis, C.E. Bosworth, E. van Donzel, W.P. Heinrichs. Brill Online, http://referenceworks.brillonline.com/entries/encyclopaedia-of-islam-2/nashid-SIM_5813?s.num=0&s.f.s2_parent=s.f.book.encyclopaedia-of-islam-2&s.q=nashid, Zugriff: 19.09.2016. bzw. Schatz, Bryan. 09.02.2015. „Inside the World of ISIS Propaganda Music“. In: *Mother Jones*, <http://www.motherjones.com/politics/2015/02/isis-islamic-state-baghdadi-music-jihad-nasheeds>, Zugriff: 19.09.2016).

²⁹⁴ Vgl. Schatz, 09.02.2015.

²⁹⁵ Vgl. Günther, 2014. S.103-104.

²⁹⁶ Vgl. Gartenstein-Ross, Daveed; Barr, Nathaniel; Moreng, Bridget. 01.01.2016. „The Islamic State’s Global Proapaganda Strategy“. In: *International Centre for Counter-Terrorism*, <http://icct.nl/wp-content/uploads/2016/03/ICCT-Gartenstein-Ross-IS-Global-Propaganda-Strategy-March2016.pdf>, Zugriff: 25.06.2016. S. 5-16.

²⁹⁷ Vgl. Prucha. 2016. S.89.

²⁹⁸ Vgl. Gartenstein-Ross, Daveed; Barr, Nathaniel; Moreng, Bridget. 01.01.2016. „The Islamic State’s Global Proapaganda Strategy“. In: *International Centre for Counter-Terrorism*, <http://icct.nl/wp-content/uploads/2016/03/ICCT-Gartenstein-Ross-IS-Global-Propaganda-Strategy-March2016.pdf>, Zugriff: 25.06.2016. S. 5-16.

- **Die Erfolgsbotschaft:** Der IS möchte damit ein Bild von Macht erzeugen und seine Schwächen bzw. Misserfolge verschleiern. Dieses Mittel ist vor allem wichtig für die Rekrutierung ausländischer Kämpfer. Damit diese ihre Heimat verlassen, um sich der Terrororganisation anzuschließen, muss der IS demonstrieren, dass er sich weiter ausbreitet, seine Gebiete verteidigen und militärische Erfolge vorweisen kann. Er vermittelt die Vorstellung von einem Kalifat, das sich stetig vergrößert und neue Kämpfer rekrutieren kann.

Als solche Erfolge werden neue Gebietsgewinne auch außerhalb des IS-Kerngebiets in Syrien und dem Irak, z.B. in Somalia oder Jemen, und Gewaltakte, wie terroristische Anschläge, z.B. in Paris, dargestellt.

- **Das utopische Kalifat:** Der IS muss, um Kämpfer zu rekrutieren und „Einwanderer für seinen Staat“ anzuwerben, ein beschönigendes Bild vom Leben im Kalifat darstellen. Er zeigt das Kalifat als harmonischen, frommen und blühenden Staat islamischer Prägung.

Er stellt das Kalifat als einzigen Staat dar, in dem der Islam so gelebt wird, wie es zu Lebzeiten des Propheten Muhammad und seiner ersten Anhänger gewesen ist. Außerdem zeigt er das Leben im „Islamischen Staat“ als harmonisch und ausgeglichen, mit funktionierenden Behörden, ausreichend Nahrungsmitteln und florierender Wirtschaft. Die Menschen dort leben miteinander ein frommes, zufriedenes Leben, zumindest in der Darstellung der IS-Propaganda.²⁹⁹

Dies ist vor allem vor dem Hintergrund der derzeitigen Situation in den Staaten, in denen der IS Gebiete kontrolliert, wichtig. Dort fehlt es den Menschen oft an der Grundversorgung, wie Wasser oder Strom, sodass der IS für potentielle Zuwanderer attraktiver wird, wenn er diese Dienstleistungen anbieten kann, da ihn das von den Regimen und Regierungen in den jeweiligen Ländern unterscheidet.³⁰⁰

- **Das Abenteuer:** Der Dschihad wird idealisiert und verklärt. Der religiöse Kampf wird als abenteuerliches, heldenhaftes Erlebnis dargestellt, das die Gemeinschaft wie Brüder zusammenschweißt.
- **Die Legitimierung:** Durch seine Propaganda möchte der IS sich gegenüber anderen islamistischen Gruppierungen als diejenige mit der einzig richtigen Ideologie

²⁹⁹ Vgl. Gartenstein, Barr, Moreng. 01.01.2016. S.5-16.

³⁰⁰ Vgl. Vgl. Khan, Saira. 2015. „The Islamic State’s Management of Water Infrastructure in Iraq and Syria.“ In: Moshe Dayan Center, http://www.academia.edu/17039565/The_Islamic_State_s_Management_of_Water_Infrastructure_in_Iraq_and_Syria, Zugriff: 21.08.2016. S.14-15.

positionieren. Sein Handeln soll beschrieben, erklärt und gerechtfertigt werden und gleichzeitig die anderen Gruppierungen als illegitim abgeschrieben werden.

- **Der psychologische Effekt:** Mit ihren Botschaften möchte die Terrororganisation nicht nur einen Keil zwischen die Muslime und den Westen treiben, sondern auch ihre Feinde einschüchtern. Videos von Terroranschlägen, Enthauptungen und Misshandlungen von „Ungläubigen“, Aufrufe zu und Ankündigungen von neuen Gewaltakten sowie einfach das mediale Präsentbleiben verbreiten Angst und Unsicherheit in der ganzen Welt. Außerdem schüchtert es feindliche Kämpfer, mögliche Deserteure oder nicht mit der Ideologie sympathisierende lokale Bewohner ein. Die Propaganda ist damit also Teil einer psychologischen Kriegsführung.³⁰¹
- **Die Radikalisierung und die Schutzmacht:** Der IS möchte nicht nur Sunniten radikalieren, sondern auch eine ähnliche Wirkung auf Schiiten erzielen. Mit der Veröffentlichung von grausamen Massakern an Schiiten, versucht er diese zu radikalieren und gegen die sunnitische Bevölkerung aufzuhetzen, sodass er sich dieser gegenüber als Schutzmacht hervortun kann.³⁰²
- **Das „Wir“:** Die Propaganda erzeugt eine vermeintliche Einheitlichkeit. Die Zugehörigen zum IS bilden ein „Wir“, das im Gegensatz zu „den Anderen“ steht. Entweder man gehört zu diesem „Wir“ oder man ist ein Gegner, dem „Wir“ feindselig gegenübersteht und bekämpft werden muss.³⁰³

Das Internet ist die wichtigste Propagandaplattform des IS. Er meistert den Umgang mit dem neuen Medium und wäre ohne das Internet und dessen globale Reichweite nie zu seiner auf internationale Kämpfer basierenden Kampfkraft gekommen.³⁰⁴

Die Terrororganisation verwendet offizielle und inoffizielle Medienkanäle. Ihre Videos, Nachrichten und Bilder werden vorwiegend auf Social Media Plattformen wie Twitter, Facebook etc. veröffentlicht und weiterverbreitet. Aber auch gedruckte Magazine liegen vor.³⁰⁵ Jeder Versuch die Online-Propaganda des Islamischen Staates einzudämmen, scheitert. Es werden laufend neue Internetseiten eingerichtet und gerichtlich gesperrte in anderen Domänen wiedereröffnet. Tag und Nacht werden diese Homepages und Foren mit Inhalten befüllt. Internationale Sympathisanten und Anhänger der Terrororganisation verbreiten die Beiträge in

³⁰¹ Vgl. Gartenstein, Barr, Moreng. 01.01.2016. S.5-24.

³⁰² Vgl. Reuter, 2015. S.241-242.

³⁰³ Vgl. Günther, 2014. S.103-104.

³⁰⁴ Vgl. Atwan, 2016. S.27-28.

³⁰⁵ Vgl. Gartenstein, Barr, Moreng. 01.01.2016. S.15-16.

eigenen Kanälen oder sozialen Medienplattformen weiter.³⁰⁶ Videos und Bilder werden mit HD-Kameras aufgenommen und mit speziellen Programmen weiterverarbeitet. Sogar Spezialeffekte werden eingebaut und qualitativ hochwertige Propagandaprodukte werden erzeugt. Hinter der Propagandamaschinerie des IS stecken medienerfahrene Experten und technikaffine Masterminds.³⁰⁷

Der IS zeigt einerseits echte Erfolge und wirklich passierte Anschläge, die er teilweise ausschmückt, überspitzt und verdreht. Andererseits aber kursieren auch viele eigenproduzierte Botschaften des IS, die Falschinformationen und Fehldarstellungen enthalten.³⁰⁸ Beispielsweise drohte der IS kurz nach der Eroberung Mossuls damit Bagdad zu erobern, obwohl er nie vorhatte die mit über 100.000 hochmotivierten Soldaten gefestigte Stadt einzunehmen, sondern dadurch Panik schüren und seine Gegner in die Irre führen wollte. Auch wurden Videos über Hinrichtungen von mehr als 1700 Personen veröffentlicht, die nie bestätigt werden konnten. In den Propagandavideos wurden zwar eine Handvoll Menschen hingerichtet und es sind Massengräber mit mehreren Hundert Toten ausgehoben worden, aber die angegebene Anzahl im Propagandavideo war dennoch bewusst übertrieben. Eine weitere Falschmeldung wurde über die Social-Media Plattform Twitter verbreitet. Als in einer kleinen Ortschaft in Syrien eine Autobombe explodierte, tweetete ein Anhänger des IS, dass in dem Dorf ein Selbstmordanschlag verübt worden wäre, bei dem 50 Alawiten ums Leben gekommen wären. Bei der Explosion handelte es sich allerdings nicht um einen Selbstmordanschlag, da sich kein Dschihadist im Auto befand und es kamen auch keine Alawiten ums Leben, sondern Sunniten.³⁰⁹

Um effektive Propaganda zu betreiben, muss der IS auf Wünsche, Meinungen und Bedürfnisse des Zielpublikums anspielen.³¹⁰ Dabei kommt v.a. das Wasser als lebensnotwendiges Grundbedürfnis ins Spiel, denn gerade in Syrien und dem Irak leiden weite Teile der Bevölkerung, wie oben erwähnt, unter einer Wasserunterversorgung. Wie der Islamische Staat Wasser in seine Propaganda einbaut, wird weiter unten anhand eines Beispielvideos sowie durch Bilder veranschaulicht.

³⁰⁶ Vgl. Prucha. 2016. S.80-87.

³⁰⁷ Vgl. Atwan, 2016. S.28.

³⁰⁸ Vgl. Gartenstein, Barr, Moreng. 01.01.2016. S.15-16.

³⁰⁹ Vgl. Reuter, 2015. S.239-248.

³¹⁰ Vgl. Günther, 2014. S.104-105.

6. Wasser im Islamischen Staat

6.1. Arten der Instrumentalisierung:

Wie weiter oben bereits angeschnitten hat sich die Terrororganisation bei ihrem Expansionsfeldzug im Irak v.a. an den beiden Flüssen Euphrat und Tigris festgesetzt, die für die Bevölkerung, insbesondere für die Landwirtschaft, aber auch für die Stromversorgung, existenzwichtig sind. Auch in Syrien kontrollierte der IS weite Teile des Euphrat-Beckens. Die Kämpfer nahmen wichtige Staudämme in beiden Staaten ein, wie jene in Tišrīn oder in Fallūga. Mit diesen Stauanlagen gewann die Terrororganisation weitere Druckmittel für den Kampf gegen die syrische und irakische Regierung hinzu. Sie hat dabei alle drei oben erwähnten Möglichkeiten, wie sich Wasser als Kampfmittel einsetzen lässt, ausgeschöpft.³¹¹ Wie sich diese Methoden äußerten und der IS dadurch lokal, kommunal und regional Ergebnisse bewirken konnte, wird im Folgenden beschrieben:

1. Unzureichende Wasserquantität:

Mehrmals ist es dem Islamischen Staat gelungen, die Wasser- und Stromversorgung von Dörfern oder Städten in Syrien sowie dem Irak zu kappen. Teilweise konnte er sogar die Kontrolle über die Wasserversorgung ganzer Provinzen im Irak gewinnen,³¹² sogar über solche, die er gar nicht kontrollierte.³¹³

Beispielsweise schnitt er die Stadt Baḥdīdā/Qaraqūš im Norden des Irak im Juni 2014 komplett von der Wasser- und Stromversorgung ab.³¹⁴ Die überwiegend von Christen und Kurden bewohnte Stadt bezieht ihre Wasserversorgung hauptsächlich aus dem Tigris. Nachdem der IS den Mossul-Staudamm eingenommen hatte, kappte er die Wasserzufuhr in die Stadt. Daraufhin lieferten kurdische Behörden und Organisationen mittels Trucks Wasser über mehrere Kilometer in die Stadt, wo es zu übersteuerten Preisen an die Bevölkerung verkauft wurde.³¹⁵ Nachdem er diese Stadt eingenommen hatte, erlegte der IS ihr ein Handelsembargo auf, sodass keine Wassertanks mehr geliefert werden konnten und die Wasserknappheit sich noch verschlimmerte.³¹⁶

³¹¹ Vgl. von Lossow, 2015. S.1.

³¹² Vgl. von Lossow, 2015. S.2.

³¹³ Vgl. Chastain, Mary. 27.03.2015. „Red Cross: Isis Cutting Off Water Supply to Christians, Kurds as War Tactic.“ In: <http://www.breitbart.com/national-security/2015/03/27/red-cross-isis-cutting-off-water-supply-to-christians-kurds-as-war-tactic/>, Zugriff: 18.08.2016.

³¹⁴ Vgl. von Lossow, 2015. S.2.

³¹⁵ Vgl. Chastain, 27.03.2015.

³¹⁶ Vgl. von Lossow, 2015. S.2-4.

Im August 2014 schottete der Islamische Staat die Stadt Āmirī für zwei Monate komplett ab, sodass die ca. 18.000 überwiegend schiitisch-turkmenischen Einwohner der Stadt sowohl von der medizinischen als auch von der Nahrungsmittel- und Wasserversorgung abgeschnitten waren.³¹⁷

Durch die Kontrolle über den Staudamm bei ar-Ramādī, die der IS im Mai 2015 erlangte, leitete er Wasser in den Ḥabbānīya-See um, sodass er den Wasserabfluss unterhalb des Dammes auf die Hälfte reduzierte. Dadurch wurde nicht nur die Wasserzufuhr in der Provinz al-Anbār, dessen Hauptstadt ar-Ramādī ist, eingeschränkt, es gelang der Terrororganisation auch, die Wasserzufuhr in den darunterliegenden Provinzen Bābil, Karbalā', an-Nağāf, sowie al-Qādisīya zu kontrollieren. Nachdem er die Staudämme am Euphrat in Syrien sowie die Stauanlagen in Mossul, Fallūğa und Sāmarrā' kontrollierte und dort Wasser umleitete, konnte er die Versorgung in den hauptsächlich von Schiiten bewohnten Provinzen im Süden des Irak, die nicht im Einflussbereich des IS liegen, stark einschränken. Damit konnte er einem der bedeutendsten Zentren für die irakische Landwirtschaft zusetzen.

Daneben kann Niedrigwasser auch für Zwecke der Kriegsführung in der Kampfhandlung selbst eingesetzt werden. Der IS umging dadurch beispielsweise eine zerstörte Brücke, indem er bei ar-Ramādī die Schleusen des Staudammes schloss, sodass er den Euphrat durch das geleerte Flussbett überqueren konnte, um Einheiten der irakischen Armee und ihrer Verbündeten am gegenüberliegenden Flussufer anzugreifen.³¹⁸

Außerdem gelang es dem IS durch das Schließen der Schleusen am Ar-Ramādī-Staudamm im Juni 2015, die Wasserversorgung von Einheiten der irakischen Streitkräfte zu kappen, um sie zu vertreiben.³¹⁹

2. Überschüssige Wasserquantität:

Der Islamische Staat machte sich das Aufstauen von Wassermassen oder die gezielte Umleitung davon zu Nutze, um Landesteile und Regierungsgebäude zu überschwemmen.

Beispielsweise ließ er im April 2014 kein Wasser mehr durch den an-Nu'aimīya-Staudamm bei Fallūğa, sodass sich hinter der Staumauer große Wassermassen aufstauten.

³¹⁷ Vgl. Karadseh, Jomana; Smith-Spark, Laura; Carter, Chelsea J. 24.08.2016. „ISIS siege cuts off small Iraqi town from food, water.“ In: *CNN*, <http://edition.cnn.com/2014/08/24/world/meast/iraq-violence/>, Zugriff: 21.08.2016.

³¹⁸ Vgl. von Lossow, 2015. S.2-4.

³¹⁹ Vgl. Khan, 2015. S.9.

Dadurch wurden nicht nur Gebäude der Provinzregierungen am Ufer überflutet, sondern weite Landesflächen überschwemmt.³²⁰ Eine etwa 5 km/h schnelle Flutwelle zerstörte mehr als 10.000 Gebäude,³²¹ rund 60.000 Personen wurden zur Flucht getrieben.³²² Insgesamt waren 49 Dörfer betroffen.³²³ Die Stadt 'Abū Ġarīb wurde fast vollständig geflutet. Sie stand bis zu vier Meter unter Wasser.

Des Weiteren wurde ca. 200 km² fruchtbares Ackerland und damit die gesamte Ernte vernichtet. Auch viele Nutztiere kamen in den Fluten zu Tode.³²⁴

Eigentlich diente das Schließen der Schleusen im an-Nu'aimīya-Staudamm, wie oben erwähnt, dazu, die Regionen am Unterlauf auszutrocknen. Die Überschwemmung der darüber liegenden Landstriche war ein Nebeneffekt, den die Terrororganisation gerne in Kauf nahm.³²⁵

Die Talsperre in Fallūġa setzten die Kämpfer des Islamischen Staates gezielt ein, um ihre Stellungen zu verteidigen. Zunächst staute der IS das Wasser auf, sodass Truppen der irakischen Zentralregierung und ihrer Verbündeten oberhalb des Staudammes vertrieben wurden. Später ließen sie die aufgestauten Wassermassen wieder durch die Schleusen durch, sodass ein Vorrücken der feindlichen Truppen unterhalb der Talsperre gestoppt werden konnte.³²⁶ Im April 2015 tötete der Islamische Staat 127 Truppen der irakischen Armee, indem er die Schleusen des Ṭartār-Stausees öffnete.³²⁷

Weitere Beispiele dieser Verteidigungstaktik sind auch aus anderen Provinzen, wie Dīyālā, bekannt.³²⁸

3. Unzureichende Wasserqualität:

Auch über das gezielte Verunreinigen von Trinkwasser durch den IS liegen Berichte vor. Von mehreren Städten in Syrien und Irak, wie Bagdad, Dair az-Zūr und Aleppo wurde über vergiftetes Trinkwasser durch den IS berichtet. Südlich von Tikrīt im Irak soll der IS 2014 in einem Stadtteil zu diesem Zweck Rohöl verwendet haben.³²⁹

³²⁰ Vgl. von Lossow, 2015. S.2-3.

³²¹ Vgl. [Anonym]. 27.05.2014.

³²² Vgl. von Lossow, 2015. S.2-3.

³²³ Vgl. [Anonym]. 27.05.2014.

³²⁴ Vgl. von Lossow, 2015. S.2-3.

³²⁵ Vgl. [Anonym]. 27.05.2014.

³²⁶ Vgl. von Lossow, 2015. S.4.

³²⁷ Vgl. Khan, 2015. S.11.

³²⁸ Vgl. von Lossow, 2015. S.4.

³²⁹ Vgl. von Lossow, 2015. S.3.

Diese Art des Druckmittels setzt der IS auch in seinen Propagandavideos ein. Im November 2014 veröffentlichte die Terrororganisation eine Videobotschaft, in der sie seine Anhänger dazu aufruft, durch verschiedene Mittel die „Ungläubigen“ umzubringen. Darin forderte der IS u.a. dazu auf, das Trinkwasser der Feinde zu vergiften.³³⁰ Die Botschaft fand Anklang, denn die Einwohner Prištinas entgingen nur knapp einem solchen Terrorakt. Dort hätten IS-Angehörige 2015 den größten Wasserspeicher vergiften sollen, dies konnte gerade noch rechtzeitig verhindert werden.³³¹

6.2. Propaganda und psychologische Instrumentalisierung

Wasser spielt eine große Rolle bei der Sympathiegewinnung. In einem bürgerkriegsgeschädigten Land wie Syrien kann auch die Regierung nicht die grundlegenden Bedürfnisse der Bewohner stillen. Dort wo es dem Islamischen Staat gelingt, wenigstens die Grundbedürfnisse zu befriedigen und die einfachsten Dienstleistungen zu gewährleisten, gewinnt er an Unterstützern. Somit dient ihm das Wasser als Legitimierung für seine Ideologie und Expansion.³³² So wird ein namentlich nicht genannter Einwohner Mossuls zitiert: „If [IS] could only maintain services – then people would support them until the last second.“³³³

Zusätzlich dazu nutzte der Islamische Staat u.a. die Umgebung der Staudämme, zum Beispiel jene des Mossul-Staudamms sowie des Ḥadīt-Staudamms, als Rückzugsorte, da er dort vor den Luftangriffen der Internationalen Koalition gegen den Islamischen Staat sicher ist, die nicht das Risiko eines Dammbrechens durch einen Kollateralschaden ihrer Luftangriffe eingehen möchten.³³⁴ Im Tabqa-Staudamm in Syrien beispielsweise fanden hohe Funktionäre der Terrororganisation Unterschlupf und sie versteckte dort ihre Gefangenen.³³⁵ Auch bei der Rückeroberung von Fallūğa Anfang Juni 2015 verbarrikierte sich der Islamische Staat im Staudamm, um Luftangriffen der US-amerikanisch geführten Koalition zu entgehen.³³⁶

³³⁰ Vgl. Avel, Danielle. 26.11.2014. „Isis calls for poisoning and running down westerners.“ In: <http://www.frontpagemag.com/fpm/246044/isis-calls-poisoning-and-running-down-westerners-danielle-avel>, Zugriff: 28.08.2016.

³³¹ Vgl. von Lossow, 2015. S.3.

³³² Vgl. Khan, 2015. S.18.

³³³ Zitiert nach: Beach, Allyson. 05.05.2015. „Guest Post: The Islamic State’s Water War.“ In: *Council on Foreign Relations*, <http://blogs.cfr.org/zenko/2015/05/05/guest-post-the-islamic-states-water-war/>, Zugriff: 21.08.2015.

³³⁴ Vgl. Chastain, 27.03.2015.

³³⁵ Vgl. Khan, Saira. 10.02.2016. „The Islamic State and Water Infrastructure.“ In: *Tel Aviv Notes*, <http://dayan.org/content/tel-aviv-notes-islamic-state-and-water-infrastructure>, Zugriff: 21.08.2016.

³³⁶ Vgl. [Anonym], 03.06.2015. „Iraq Situation Report: June 2-3, 2015“ In: *Institute for the Study of War*, <http://www.understandingwar.org/sites/default/files/iraq%20SITREP%202015-6-03.pdf>, Zugriff: 31.08.2016.

Wasser findet auch Eingang in die Propagandamaschinerie der Terrororganisation. Zum Beispiel droht der IS in der zweiten Ausgabe des Propagandamagazins Dabiq,³³⁷ die sogar den Namen „The Flood“ trägt, mit dem Ultimatum „it’s either Islamic State or the flood“.³³⁸ Diese Drohung, die sich auf die biblische Geschichte des Noah, der mit seiner Arche vor der großen Flut gerettet werden konnte, bezieht,³³⁹ wurde, wie oben erwähnt, teilweise bereits umgesetzt.

Was psychologische Druckmittel betrifft, so schreckt der IS nicht zurück Wasser als solches zu missbrauchen. Mit der Drohung, den Mossul-Staudamm zu sprengen, wurde die gesamte Weltöffentlichkeit auf die Instrumentalisierung des Wassers durch den Islamischen Staat aufmerksam. Allein die Präsenz von dschihadistischen Kämpfern in der Nähe des Staudammes bedrohte das Leben von einer halben Million Irakern. Durch Kampfhandlungen verursachte Schäden oder die gezielte Sprengung des Dammes durch die Terroristen, wenn sie in ihrer irakischen Hauptstadt Mossul unter Bedrängnis geraten, hätten weite Landesteile überflutet und die dort lebenden Menschen aus ihren Häusern vertrieben.³⁴⁰ Bereits während der kurzen Phase, als der IS den Staudamm von Mossul besetzt gehalten hatte, erlitten einige Städte und Ortschaften im Nordirak Überflutungen, Wasserverknappungen und Stromausfälle.³⁴¹ Dadurch konnte der IS eine Drohkulisse erschaffen, die Grundlage seiner psychologischen, terroristischen Kriegsführung ist. Er kann dadurch Druck ausüben, ohne reale Tatsachen schaffen zu müssen. Dies ist vergleichbar mit einer Atombombe, die zwar nicht wirklich gezündet wird, aber dennoch Verhandlungsspielraum bietet. Dies spielt vor allem bei der Zurückdrängung und Bekämpfung des IS eine Rolle, denn solange bedeutende Talsperren in IS-Hand sind, besteht das Risiko, dass der Islamische Staat, wenn er unter Druck gerät, mehr oder weniger in einem letzten Akt der Verzweiflung die Wasserinfrastruktur derart beschädigt, dass die Folgen noch lange nach seiner Verdrängung nachwirken.³⁴² Ganz nach dem Motto „it’s either Islamic State or the flood“.³⁴³

³³⁷ Vgl. Khan, 10.02.2016.

³³⁸ Zitiert nach: Khan, 10.02.2016.

³³⁹ Vgl. Khan, 10.02.2016.

³⁴⁰ Vgl. Khan, 10.02.2016.

³⁴¹ Vgl. Khan, 2015. S.12.

³⁴² Vgl. von Lossow, 2015. S.4.

³⁴³ Zitiert nach: Khan, 10.02.2016.

6.3. Wasser als Waffe versus Wasser als Dienstleistung

Die Terrorgruppierung „Islamischer Staat“ hat eine klare Strategie, die jener der US-amerikanischen Truppen in ressourcenreichen Gebieten ähnelt. Zuerst werden Gebiete mit Öl- oder Wasservorkommen erobert, die oppositionellen Einheiten, wie andere militante Gruppierungen oder Regierungstruppen, werden vertrieben oder im Extremfall umgebracht und schließlich wird eine eigene Regierungs- und Verwaltungsstruktur eingerichtet. Obwohl dieser Modus operandi nicht in allen Bereichen vollständig durchdacht zu sein scheint, so ist der Expansionszug des IS neben anderen Faktoren, wie der Ideologie, der überwiegend mit der schiitischen oder alawitischen Regierung unzufriedenen Sunniten, darauf zurückzuführen. Die vom Islamischen Staat genommenen Talsperren im Irak werden als die strategisch wichtigsten Staudämme bezeichnet, da sie Auswirkungen auf die Landwirtschaft, die menschlichen Basisbedürfnisse, die Wirtschaft oder die Sicherheit haben können.³⁴⁴

Da der Islamische Staat ein wirkliches Kalifat schaffen möchte, das Lebensraum für seine Anhänger bietet, muss er eine Lebensbasis schaffen, die die Bedürfnisse der Bewohner befriedigt. Dies betrifft u.a. die Versorgung mit Trinkwasser, Nutzwasser und Strom.³⁴⁵ Neben den Eigenschaften als Lebensgrundlage sind diese Ressourcen auch notwendig für die Industrie, ohne die wiederum das Projekt der Staatsbildung nicht umgesetzt werden könnte. Um diese Voraussetzungen zu gewährleisten, hat der Islamische Staat verschiedenste Bemühungen unternommen:³⁴⁶

Nachdem er ar-Raqqa zu seiner Hauptstadt erklärt hatte, begann er Wasserkraftwerke zu betreiben, um Zugang zu Strom zu gewährleisten. Dazu musste er die Kraftwerke auf Hochtouren laufen lassen, was die Entleerung der Staubecken, beispielsweise in Tabqa, bewirkte. Der Wasserpegel im Assad-Stausee sank um sechs Meter. Um ein weiteres Absinken zu verhindern bzw. den Pegel wieder zu erhöhen, rationierte die Terrororganisation die Stromzufuhr, was zu langen Stromausfällen von bis zu 20 Stunden täglich v.a. in Aleppo führte.³⁴⁷ Aber auch die Trinkwasserversorgung wurde dadurch beeinträchtigt. Ca. vier Millionen Menschen in ar-Raqqa und Aleppo wurde das saubere Trinkwasser entzogen.³⁴⁸

³⁴⁴ Vgl. Khan, 2015. S.14-18.

³⁴⁵ Vgl. Khan, 10.02.2016.

³⁴⁶ Vgl. Khan, 2015. S.14-15.

³⁴⁷ Vgl. Khan, 10.02.2016.

³⁴⁸ Vgl. Khan, 2015. S.13.

Die Schuld für diese mangelnde Versorgung schob der IS der Türkei zu, der er unterstellte zu wenig Wasser durch den Flussverlauf des Euphrat zu leiten.³⁴⁹

2014 wurde ein türkischer Konsul im Irak von der Terrororganisation gekidnappt. Die Türkei musste den Zufluss des Euphrat in die vom Islamischen Staat besetzten Gebiete wieder erhöhen, um den Konsul freizukaufen.³⁵⁰

Des Weiteren installiert der Islamische Staat Brunnen und führte Steuergelder für Trinkwasser ein. Außerdem ist er sehr bemüht darum, dass das vorhandene Personal in den Staudämmen bleibt, sodass er lokale Arbeiter und Experten nicht verliert, die vom syrischen und irakischen Regime nach wie vor ihre Gehälter beziehen. Nebenher rekrutiert er Fachpersonal für die Staudämme auch international.³⁵¹ Nur das Führungspersonal stellt er aus den Reihen seiner Kämpfer, um die Loyalität zu gewährleisten und mögliche Fluchtversuche der Arbeiter mit wertvoller Expertise zu verhindern.³⁵² Dennoch mangelt es der Terrororganisation an ausgebildeten Fachkräften und Expertise für die optimale Nutzung der Stau- und Kraftwerksanlagen.³⁵³

Trotz dieser Versuche, eine Lebensbasis für die Einwohner des Staates zu schaffen, scheiterte der Islamische Staat an der Bereitstellung der grundlegendsten Versorgung. Sowohl in ar-Raqqa als auch in Mossul mangelt es an Wasser. Viele Einwohner müssen sich ihre Brunnen selbst graben, die allerdings nur in seltensten Fällen trinkbares Wasser liefern. Die Anzahl der durch verunreinigtes Wasser vergifteten Patienten ist in allen Krankenhäusern angestiegen. Zusätzlich dazu haben auch Krankheiten, die durch Wasser übertragen werden, wie Hepatitis A und Typhus, in ar-Raqqa zugenommen. Die Landwirte mussten ihre Arbeitsweisen zu traditionelleren, weniger Wasser verbrauchenden Methoden ändern. Die Preise für Wasser sind stark angestiegen und für die dortigen Bewohner kaum mehr bezahlbar, zusätzlich zur hohen Wassersteuer. Sogar in Gebieten, die der IS wieder verlassen hat, hebt er teilweise nach wie vor Gelder für den Bezug von Wasser ein, indem er den Strom kappt, den die lokale Bevölkerung braucht, um Wasser aus den Brunnen zu pumpen. Wenn die meist kurdischen Bewohner den Strom zurückverlangen, wird eine Gebühr eingehoben.

³⁴⁹ Vgl. Khan, 10.02.2016.

³⁵⁰ Vgl. al-Masri, Abdulrahman. 23.06.2014. „Turkey’s control of the Euphrates might lead to disaster.“ In: *Middle East Monitor*, <https://www.middleeastmonitor.com/20140623-turkeys-control-of-the-euphrates-might-lead-to-disaster/>, Zugriff: 21.08.2016.

³⁵¹ Vgl. Khan, 10.02.2016.

³⁵² Vgl. Khan, 2015. S.13-14.

³⁵³ Vgl. Beach, Alyson. 05.05.2015. „Guest Post: The Islamic State’s Water War.“ In: *Council on Foreign Relations*, <http://blogs.cfr.org/zenko/2015/05/05/guest-post-the-islamic-states-water-war/>, Zugriff: 21.08.2016.

Die Terrororganisation benötigt das Wasser auch für die Ölproduktion. Ca. 1,8 Millionen Kubikmeter Wasser fließen jährlich in die Förderung von Öl, welches der IS als Finanzierungsmittel und in weiterer Folge als Stateinnahmen benötigt.³⁵⁴

Der Islamische Staat versucht also die Balance zu finden zwischen der Instrumentalisierung von Wasser als Waffe gegen seine Feinde, die er bspw. zu Verteidigungszwecken einsetzen kann, und der Notwendigkeit von Wasser als Grundlage für die Staatenbildung.³⁵⁵

6.4. Staudämme unter der Kontrolle des IS:³⁵⁶

Staudamm	Eroberung durch IS	Evt. Rückeroberung	Instrumentalisierung
Tiṣrīn-Staudamm	November 2012	26.12.2015 durch US-amerikanisch unterstützte Kurdenallianz ³⁵⁷	Der IS verwendete den Damm hauptsächlich für die Stromversorgung. V.a. in der Periode unmittelbar nach der Einnahme 2012 erhöhte der IS die Stromproduktion des Kraftwerks. ³⁵⁸
Taqba-Staudamm beim Stausee al-Assad	Februar 2013	Noch unter IS-Kontrolle (Stand: August 2016)	Verringerung des Wasserpegels, Propagandazwecke; Rückzugsort; ³⁵⁹
Baṭ-Staudamm ³⁶⁰	Februar 2013	Noch unter IS-Kontrolle (Stand: August 2016)	n.b.
Mossul-Staudamm	07. August 2014	16. August 2014 durch kurdische	Der Islamische Staat drohte damit, den Damm zu sprengen, was verheerende Folgen für Mossul

³⁵⁴ Vgl. Khan, 2015. S.13-14.

³⁵⁵ Vgl. Khan, 2015. S.18.

³⁵⁶ Vgl. Khan, 2015. S.9. Sowie vgl. von Lossow, 2015. S.5.

³⁵⁷ Al-Khalidi, Suleiman. 26.12.2015. U.S.-backed alliance captures key dam from Islamic State: alliance spokesman.“ In: *Reuters*, <http://www.reuters.com/article/us-mideast-crisis-syria-alliance-idUSKBN0U90DE20151226>, Zugriff: 31.08.2016.

³⁵⁸ Vgl. von Lossow, 2015. S.5-6.

³⁵⁹ Vgl. Khan, 2015. S.9.

³⁶⁰ Vgl. von Lossow, 2015. S.5.

		Peshmerga-Forces. ³⁶¹	und andere Städte und Dörfer entlang des Tigris im Irak gehabt hätte. ³⁶²
Hadīta-Staudamm	Offensive auf den Damm am 25.Juni 2015	08.09.2015 Vertreibung des IS aus dem Gebiet	Der IS startete eine Offensive, die tatsächliche Eroberung gelang ihm allerdings nicht. ³⁶³
Tartār-Staudamm ³⁶⁴	April 2015 ³⁶⁵	n.b.	n.b.
Sāmarrā'-Staudamm	Juli 2014 ³⁶⁶	n.b., aber wahrscheinlich unter Kontrolle der irakischen Zentralregierung, wie der Rest der Stadt.	Der IS unterbrach den Wasserzufluss dieses Staudammes gleichzeitig mit denen des Mossul-Staudammes und ar-Ramādī-Dammes, was die Wasserversorgung vor Ort und in den hauptsächlich von Schiiten bewohnten südlichen Provinzen des Irak verknappte. ³⁶⁷
Ar-Ramādī-Staudamm	Mai 2015	26. Dezember 2015 ³⁶⁸	Aufstauung zur Verringerung des Wasserpegels in südlicheren Provinzen; ³⁶⁹

³⁶¹ Vgl. von Lossow, 2015. S.5.

³⁶² Vgl. Khan, 2015. S.9.

³⁶³ Vgl. Khan, 2015. S.9.

³⁶⁴ Vgl. Roggio, Bill; Weiss, Caleb. 26.04.2015. „Islamic State captures dam, overruns base in Western Iraq.“ In: *The Long War Journal*, <http://www.longwarjournal.org/archives/2015/04/islamic-state-captures-dam-overruns-base-in-western-iraq.php>, Zugriff: 21.08.2016.

³⁶⁵ Vgl. Roggio, Bill; Weiss, Caleb. 26.04.2015. „Islamic State captures dam, overruns base in Western Iraq.“ In: *The Long War Journal*, <http://www.longwarjournal.org/archives/2015/04/islamic-state-captures-dam-overruns-base-in-western-iraq.php>, Zugriff: 21.08.2016.

³⁶⁶ Vgl. Khan, 2015. S.9.

³⁶⁷ Vgl. von Lossow, 2015. S.2.

³⁶⁸ Vgl. Martin, Patrick. 28.12.2015. „Iraqi Security Forces clear Ramadi’s government center.“ In: *Institut for the Study of War*, <http://www.understandingwar.org/backgrounder/iraqi-security-forces-clear-ramadi%E2%80%99s-government-center>, Zugriff: 21.08.2016.

³⁶⁹ Vgl. Khan, 2015. S.9.

Fallūğa-Staudamm	April 2014 ³⁷⁰	14. Juni 2016 ³⁷¹	Aufstauung, Schutzsuche vor Luftangriffen ³⁷²
an-Nu‘aimīya-Staudamm	Februar 2014 ³⁷³	13. April 2014	Aufstauung zum Überfluten von weiten Landstrichen oberhalb der Talsperre im April 2014 ³⁷⁴

SITES OF ISLAMIC STATE WATER MANIPULATION

The Islamic State's tactics have brought water to the forefront of the conflict in Iraq and Syria, threatening the very existence of the people living under the group's oppressive rule.

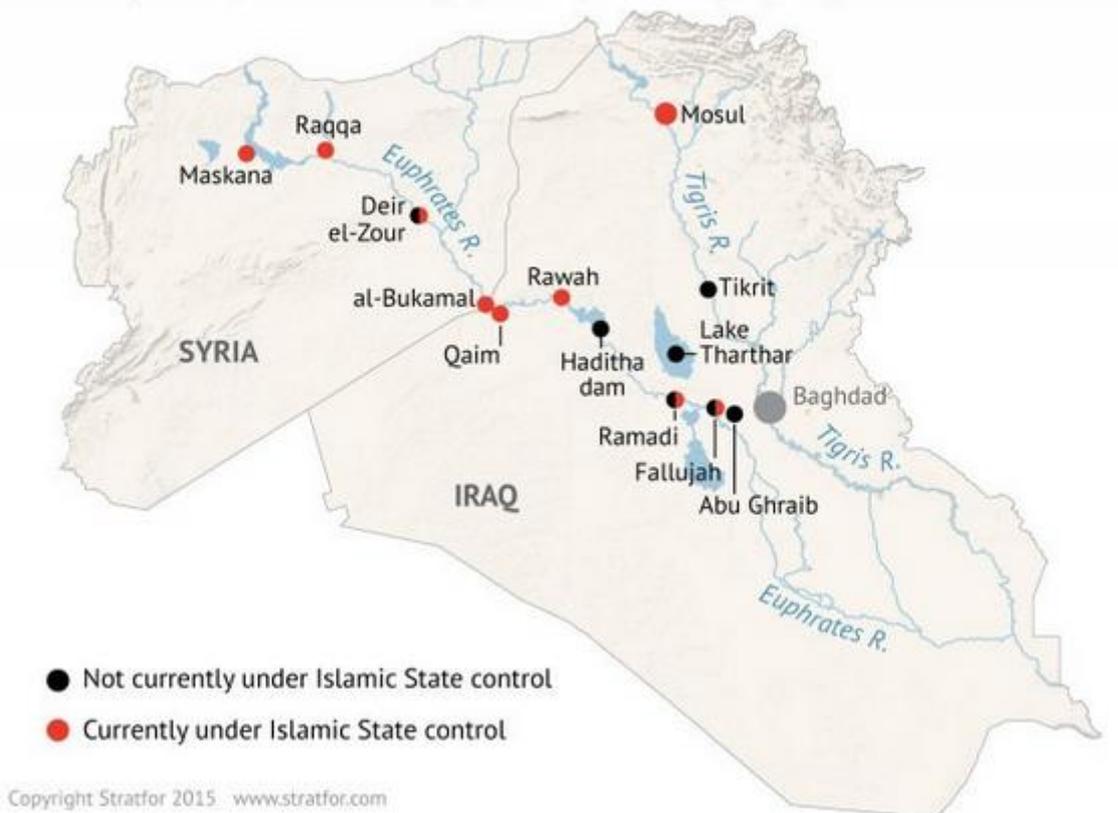


Abb. Wasserinfrastruktur, die der IS manipuliert. Stand: November 2015. Quelle: Vishwanath, Ambika. 25.05.2015. „The Water Wars waged by the Islamic State.“ In: *Stratfor*, <https://www.stratfor.com/weekly/water-wars-waged-islamic-state>, Zugriff: 21.08.2016.

³⁷⁰ Vgl. [Anonym], 03.06.2015.

³⁷¹ Vgl. Adel, Loaa. 14.06.2016. „Iraqi Federal Police forces liberate Fallujah Dam.“ In: <http://www.iraqinews.com/iraq-war/federal-police-forces-liberate-fallujah-dam/>, Zugriff: 31.08.2016.

³⁷² Vgl. [Anonym], 03.06.2015. „Iraq Situation Report: June 2-3, 2015“ In: *Institute for the Study of War*, <http://www.understandingwar.org/sites/default/files/iraq%20SITREP%202015-6-03.pdf>, Zugriff: 31.08.2016.

³⁷³ Vgl. Khan, 2015. S.9.

³⁷⁴ Vgl. Khan, 2015. S.9.

7. Wasser in der IS-Propaganda – Videoanalyse und Bilderanalyse

Im Folgenden werde ich das Video *'I'lām Wilāyat ar-Raqqa yuqaddim al-miyāh nab' al-ḥayāt al-imān* (Information: Das Wilāyat Raqqa stellt Wasser bereit, der Quelle des Lebens des Glaubens) analysieren. Es handelt sich dabei um ein typisches Propagandavideo der Terrororganisation Islamsicher Staat. Die Homepage, auf der das Video veröffentlicht worden ist, wird aus Präventionsgründen nicht bekanntgegeben.

Bei der Videoanalyse habe ich mich nach der Vorgehensweise, wie sie von Jürgen Raab in seinem Werk „Visuelle Wissenssoziologie“ beschrieben wurde, gerichtet.³⁷⁵ Kursiv und in Klammer geschrieben ist jeweils eine ungefähre Übersetzung des im Video Gesprochenen beigefügt. Der Sprechgesang wurde zusätzlich transkribiert. Auf eine allgemeine Transkription wird verzichtet.

7.1. Videoanalyse - Grobanalyse:

Teil 1:

Sequenz 1: (00:00-00:04)

- Weißer Schriftzug *Bism illāh ar-raḥman ar-raḥīm* (Im Namen Gottes des Barmherzigsten der Barmherzigen) wird auf schwarzem Hintergrund eingeblendet; Schrift vergrößert sich langsam und kaum merklich;
- Kein Ton;

Sequenz 2: (00:05 – 00:015)

- Sternenhimmel als Hintergrund;
- Großer goldener Schriftzug *ar-Raqqa* wird eingeblendet, darunter kleiner geschrieben *Wilāyat* (Wilāyat, Gouvernement);
- Vom Schriftzug regnet es goldenen Staub; der Schriftzug blitzt kurz auf, so als würde er vorübergehend angeleuchtet;
- Man hört ein Rauschen, während die Schrift eingeblendet ist;
- Die Perspektive ändert sich; der Zuschauer sieht die Schrift jetzt von oben herab, während der Schriftzug heranzoomt wird; dann wird das Bild schwarz;

Sequenz 3: (00:16 – 00:20)

- Es setzt sich ein Foto aus mehreren Quadraten zusammen;

³⁷⁵ Vgl. Raab, Jürgen. 2008. Visuelle Wissenssoziologie: *Theoretische Konzeption und materiale Analysen*. Konstanz, UVK Verlagsgesellschaft.

- Auf dem Bild sind Felsen zu sehen, die in glasklares, bläulich schimmerndes Wasser (vielleicht in einen See, Fluss oder ein Meer) münden;
- Die Quadrate, blitzen immer wieder auf; das Bild ist von einem hellblauen Rand umgeben, der aus helleren und dunkleren Quadraten, die kleiner sind als die oben beschriebenen, zusammengesetzt ist;
- Am linken oberen Bildrand ist der aus Sequenz 2 bekannte Schriftzug eingeblendet;
- Es beginnt ein Sprechgesang über den Islamischen Staat, bei dem eine männliche Stimme in arabischer Sprache ohne musischer Begleitung ein Loblied auf den IS singt; (*Dawlat al-Islām yā fağr mabda'* - Islamischer Staat oh Dämmerung des Ursprungs);
- Die Quadrate drehen sich um die eigene Achse in verschiedene Richtungen weg, kurzzeitig ist nur der blaue Hintergrund zu sehen;

Sequenz 4: (00:21 – 00:26)

- Auf dieselbe Art und Weise, wie in Sequenz 3 erscheint eine neue Aufnahme;
- Die Aufnahme zeigt einen Mann mit schwarzem Vollbart; er trägt einen blauen Ganzkörperanzug, einen hellblauen Helm, sowie eine spiegelnde Sonnenbrille; Er steht seitlich zur Kamera und blickt geradeaus, dreht dann den Kopf direkt in die Kamera;
- Hinter dem Mann sieht man eine Häuseransammlung in trockenem, wenig bepflanztem Umfeld, sowie ein paar weiße, senkrecht aufgestellte Tanks;
- Die Aufnahme befindet sich auf demselben Hintergrund, wie das Foto zuvor;
- Der Sprechgesang wird fortgesetzt (*yā ağwā' al-kalimāt yā šams al-hudan* – oh Verlockung der Worte, oh Sonne der wahren Religion);
- Am linken oberen Rand ist weiterhin das goldene Logo von ar-Raqqa zu sehen;
- Der Übergang ist, wie jener zwischen Sequenz 3 und 4 nur dauert er ein wenig länger; der bärtige Mann wendet sich nach links von der Kamera ab;

Sequenz 5: (00:27 – 00:33)

- Über das goldene Logo am linken oberen Rand wird die schwarze Flagge mit weißem Schriftzug des Islamischen Staates eingeblendet; die Flagge ist animiert, sodass es wirkt als würde sie gleichmäßig wehen;
- Es wird die Aufnahme eines anderen Mannes von der Seite gezeigt; sein Vollbart ist grau-schwarz; er trägt einen dunkelblauen Overall, sowie einen weißen Helm; der Mann sitzt offensichtlich in der Hocke und sägt an rostbraunen, dicken Stahlrohren;
- Im Sprechgesang wird wiederholt, was in den Sequenzen 3-4 gesungen wurde;
- Der Übergang ist, wie der Übergang zwischen Sequenz 3 und 4;

Sequenz 6: (00:34 – 00:39)

- Es wird wieder eine Aufnahme gezeigt; Darauf sind drei große, weiße, runde Tanks zu sehen. Die Tanks sind über eine Leiter getrennt besteigbar. Dahinter ist ein Zaun zu sehen, der ein Plateau abzuschirmen scheint. von den drei Tanks gehen drei dünne, gelbe Rohre nach oben hin weg. Es scheint sich um dieselben Tanks zu handeln, die im Hintergrund der Aufnahme in Sequenz 4 zu sehen sind;
- Die Kamera schwenkt nach unten; am Boden vor den drei Tanks sind ein dünnes, weißes Rohr, sowie ein hellblaues, dickeres Rohr zu sehen; Davor wächst relativ hohes Gras.
- Im Sprechgesang wird weiterhin der Wortlaut aus den Sequenzen 3-4 wiederholt;
- Im Übergang werden kurzzeitig kleinere Quadrate mit anderen Aufnahmen gezeigt, die aber sofort wieder weggedreht werden. Wenn sich ein Quadrat bewegt, ertönt ein kurzes Rauschen;
- die Flagge des IS am linken, oberen Rand weicht wieder und man sieht wieder das goldene Logo;
- Während des Übergangs beginnt der Sprechgesang mit einer neuen Strophe; (*yā dawlat al-fursān* – oh Staat der Helden)

Sequenz 7: (00:40 – 00:48)

- In dieser Aufnahme sieht man zwei Männer in dunkelblauen Overalls mit weißen Helmen auf dem Kopf; beide haben einen graumelierten Vollbart und tragen dunkle Gummistiefel; Sie schauen auf ein Wasserbecken vor ihnen, ehe sie der Kamera den Rücken kehren und ein paar Schritte gehen;
- Die beiden Männer werden von der Seite gezeigt, wie sie vor einem Wasserbecken stehen; zwischen ihnen und dem Becken verlaufen dünne, weiße Rohre, sowie mehrere hüfthohe Ventile, die durch ein Rad betätigt werden können;
- Die Quadrate verblassen; es werden kurz ein paar andere Quadrate gezeigt, ehe sie einem dunklen, türkisblauen Hintergrund weichen,
- Der Sprechgesang setzt die Strophe fort (*yā qā'id al-'Iḏā' yā damm....*- oh Führer der Mitglieder, oh Blut....);

Sequenz 8: (00:49 – 00:52)

- Es erscheint der Schriftzug *al-miyāh* (das Wasser) in dicken, blauen Lettern; darunter steht kleiner und heller: *nab' al-ḥayāt* (Quelle des Lebens);
- Es scheint, als würde der Schriftzug in einem Wasserbecken schweben, von oben schimmern durch die Wasserdecke Sonnenstrahlen und werfen einen Schatten auf den

Beckenboden; über dem Schriftzug ist eine Welle zu sehen; der Schriftzug schimmert immer wieder auf, so als würde er im Wasser treiben;

- Im linken oberen Rand befindet sich noch immer das goldene Logo von ar-Raqqa;
- Der Sprechgesang endet mitten in der Strophe, indem ein zweiter Sänger den anderen übertönt; er singt ein langgezogenes A;
- der Übergang erfolgt schnell, indem das nächste Bild hinter dem Schriftzug eingeblendet wird;

Sequenz 9: (00:53 – 00:56)

- es wird der Boden eines Flusses oder Sees im seichten Wasser gefilmt;
- Der Boden ist steinig, im Wasser ist eine leichte Strömung erkennbar;
- Der blaue Schriftzug aus der vorhergehenden Sequenz verblasst langsam;
- Es sind Vogelgezwitscher sowie ein leises Plätschern zu hören;

Sequenz 10: (00:57 – 00:59)

- Das Bild verblasst, dahinter erscheint die nächste Aufnahme;
- es wird ein felsiges, grasbewachsenes Ufer eines Flusses oder Sees gezeigt; die Kamera filmt zwischen einem Feigenbaum hindurch; Der Baum trägt keine Früchte, die Blätter sind klein;
- ein Sprecher beginnt auf Hocharabisch zu erzählen;
(Die Provinzen aš-Šām und Mesopotamien gehören zu den ältesten besiedelten Gegenden der Erde)
- die schwarze IS-Flagge legt sich wieder über den goldenen Schriftzug am linken oberen Rand;

Sequenz 11: (01:00 – 01:01)

- diese kurze Sequenz stellt den Übergang der beiden Aufnahmen dar; es wird in der Dämmerung schimmerndes Wasser gezeigt;
- der Sprecher führt seine Rede fort; das Vogelgezwitscher ist weiterhin zu hören;

Sequenz 12: (01:02 – 01:09)

- die Kamera schwenkt über einen See bzw. Fluss, der in der Dämmerung schimmert; über der Wasseroberfläche steigt Dampf auf;
- hinter dem See ist ein bewaldetes Ufer, hinter dessen Bäume gerade die Sonne untergeht;
- Man hört Vogelgezwitscher, Wasser plätschern sowie den Erzähler sprechen.

(Dort hat die Natur dazu beigetragen, dass der Überfluss an Einwohnern, die dort siedeln seit 1005 v.Chr. gewährleistet ist);

Sequenz 13: (01:10 – 01:13)

- Das Bild wechselt; es ist der hintere Teil eines Mähreschers zu sehen, der durch ein Weizenfeld drescht;
- der Mährescher ist grün, mit gelben Streifen; Stroh wird durch die Luft gewirbelt hinter dem Mährescher; das Bild ist durch den dadurch aufgeworfenen Staub getrübt;
- Die Kamera filmt von unten herauf und hat den hinteren Teil des Mähreschers fokussiert;
- Der Sprecher führt seine Erzählungen nach kurzer Sprechpause fort
(Und die Einwohner verstanden es seit dieser Periode, dort Landwirtschaft zu betreiben)
- Das Vogelgezwitscher und das Plätschern sind verstummt; außer dem Sprecher ist nichts zu hören;
- Die Flagge des IS im linken oberen Bildrand weicht wieder dem goldenen Schriftzug;

Sequenz 14: (01:14 – 01:16)

- Wieder wechselt das Bild sprunghaft; es wird das Ende des Abtanks des Mähreschers gezeigt; daraus strömen die Weizenkörner in den darunterliegenden Behälter des Mähreschers;
- Man sieht den Behälter und die Körner nur verschwommen; das Bild ist nach wie vor durch den aufgewirbelten Staub getrübt; Über dem Behälter ist ein gewölbtes, großquadratisches Gitter;
- im Hintergrund kann man Sträucher und das abgeerntete Feld erkennen;
- die Kamera folgt dem Körnerstrom mit einem langsamen Schwenk nach unten;
- es ist noch immer der Sprecher zu hören;
(Der Flussverlauf des Euphrat auf dem Boden von aš-Šām und Mesopotamien ist der größte und wichtigste für diese Lebenskraft [Anm. die Landwirtschaft])
- das Bild wird schnell ausgeblendet

Sequenz 15: (01:17 – 01:20)

- Man sieht die Satellitenaufnahme des Gebietes des heutigen Syriens; in der Mitte des Bildes ist die Aufschrift in weißen, arabischen Buchstaben *bilād aš- Šām* (Land aš-Šām), sowie darunter in kleinerer Schrift in lateinischen Lettern *as-Sham* zu lesen; das Satellitenbild zeigt nur beigefarbene Wüstenlandschaft;

- Die Kamera schwenkt über die Satellitenaufnahme dem Verlauf des Euphrat entlang bis der Irak zu sehen ist; in der Mitte des Bildes steht dann *bilād ar-Rāfidayn* (Land Mesopotamien), sowie ebenfalls darunter kleiner in lateinischer Schrift *Iraq*;
- Der Sprecher führt den Satz zu Ende.

Sequenz 16 (01:21 – 01:22)

- Es wird die Aufnahme eines kargen Gebirges in Zeitraffer gezeigt; über den Felsen sieht man wie die Wolken bzw. Nebel strömt; darüber ist der blaue Himmel und Sonnenstrahlen zu sehen; die Felsen sind mit Moos bewachsen und schimmern grünlich;
- Der Erzähler beginnt einen neuen Satz, der in der darauffolgenden Sequenz zu Ende geführt wird;
(da er [Anm. der Fluss Euphrat] fruchtbar macht vom Taurus-Gebirge in der Türkei...)
- Das Bild wird ausgeblendet, ein neues Bild erscheint,

Sequenz 17: (01:23 -01: 26)

- Die nächste Aufnahme zeigt einen schneebedeckten Berg in Zeitraffer; es ziehen leichte, dünne Wolkenschwaden vorbei, der Himmel im Hintergrund ist blau;
- Der Sprecher beendet den vorherigen Satz und spricht weiter
(...und tritt über auf die Böden von aš-Šām und durchfließt zahlreiche Städte und Dörfer, um dann die Region bei Abū Kamāl wieder zu verlassen); der Satz wird in der nächsten Sequenz zu Ende geführt
- Das Bild wird wieder ausgeblendet;

Sequenz 18: (01:27 – 01:32)

- Wieder wird eine Satellitenaufnahme gezeigt, diesmal von der Grenzregion Syriens und der Türkei; die Grenze ist als gelbe Linie eingezeichnet; man sieht Städte, Felder, Wüste und den Euphrat;
- Die Kamera dreht sich; dabei werden die Schriftzüge *Turkey* in lateinischen, weißen Lettern über der gelben Linie sowie wieder *bilād aš-Šām* in Arabisch und *as-Sham* in lateinischen Buchstaben unterhalb der gelben Grenzlinie gezeigt;
- Im linken oberen Rand, legt sich die schwarze Flagge des IS wieder über das goldene Logo;
- Die Kamera schwenkt nach rechts unten; und zoomt den Grenzübergang zwischen Syrien und dem Irak ein, bei dem der Euphrat in den Irak fließt; die Grenze ist weiterhin als gelbe Linie dargestellt; man kann in lateinischen Buchstaben *al-Bukamal* lesen;
- Der Sprecher beendet den Satz;

Sequenz 19: (01:33 – 01:37)

- Nach einem abrupten Schnitt wird ein Mann gezeigt mit langen, dunklen Haaren, die von einer Kūfiye bedeckt werden, sowie mit einem Kinn- und Backenbart. Er trägt ein graues, langes Hemd, in dessen Brusttasche ein Kugelschreiber steckt; Er trägt eine braune, ärmellose Weste aus Leder.
- Der Mann sitzt hinter einem hölzernen Schreibtisch, auf dem Bürountensilien, wie Kugelschreiberboxen, Klebeband, einem Locher, etc. sowie eine IS-Flagge und ein Funkgerät aufliegen. Hinter dem Mann hängt eingerahmt ebenfalls die Flagge der Terrororganisation; hinter dem Schreibtisch links vom Mann ist ein Druck- bzw. Kopiergerät zu sehen; rechts im Hintergrund eine Holzsäule mit einem Sternförmigen Muster eingeritzt; daneben verläuft ein Kabel an der Wand entlang;
- Der Mann mit den langen schwarzen Locken sitzt auf einem braunen Ledersessel und hat die Arme vor sich auf den Tisch gelegt, die Hände nah beieinander;
- Der Raum selbst wirkt abgesehen von der Flagge eher karg. Zwar ist der Schreibtisch von zwei verzierten Holzpfeilern eingerahmt, man sieht allerdings Kabel offen an der Wand verlaufen;
- Der Mann schaut direkt in die Kamera und spricht Hocharabisch mit einem leichten dialektalen Einschlag.
(Das Wasser in der Stadt ist knapp und wir haben eine Reihe von zusätzlichen Rohren installiert, ...)
- Am linken oberen Rand ist wieder die schwarze IS-Flagge abgebildet;
- Es wird am unteren Bildrand eine blaue Welle eingeblendet; links befindet sich der weiße Schriftzug *al-miyāh* und rechts steht der Name des Sprechers *Abū Ḥamza al-Anṣārī*, sowie seine Tätigkeit *mas'ūl dā'irat al-miyāh* (Beamter der Abteilung für Wasser)

Sequenz 20: (01:38 – 01:45)

- Es folgt ein Schnitt. Die nächste Aufnahme zeigt einen trockenen, leicht sandigen Erdboden, den ein Bagger aufwühlt. Daneben stehen insgesamt drei Männer. Ganz links der Mann trägt ein gestreiftes T-Shirt und eine lange, grüne Hose, sowie Sandalen. Er hat eine Glatze und trägt einen dunklen, leicht grau werdenden Vollbart. Der Mann vor ihm ist kleiner und zierlicher. Er trägt einen roten Pullover, eine graue, weite Hose, sowie Halbschuhe. Auf dem Kopf hat er sich einen Turban umgewickelt. Er trägt einen dunklen Vollbart. Der dritte Mann steht rechts neben dem Bagger und ist nur bis zur Brust im Bild sichtbar. Er trägt ein blaukariertes Hemd und eine graue Hose.
- Unter der Erde, die der Bagger aufschaufelt, werden alte Rohre sichtbar.

- Am linken oberen Rand wechselt das goldene Logo von ar-Raqqa wieder die Flagge ab;
- Der Sprecher führt den Satz weiter.
(... die die künstliche Wasserchemie regulieren, gemäß dem Mehrverbrauch in der Sommersaison.)

Sequenz 21: (01:46 – 01:55)

- Nach einem kurzen Schnitt folgt eine Aufnahme, die drei Männer zeigt, die dicke, rostig braune Eisenrohre aus dem Graben, wie in der vorhergehenden Aufnahme, herausziehen. Sie haben dafür die Rohre an einer Kette angebunden, die ein Kran, der im Bild nicht sichtbar ist, aus dem Graben heraushebt.
- Zwei der drei Männer sind in dunkelblaue Overalls gekleidet. Sie tragen beide Gummistiefel und haben jeweils ein Tuch über den Kopf und das Gesicht gebunden, sodass nur die Augen freibleiben. Der dritte Mann trägt ein gestreiftes T-Shirt, eine grüne Hose und Sandalen. Er hat einen Vollbart und eine Glatze. Man kennt denn Mann schon aus früheren Aufnahmen (s.Sequenz 20).
- Einer der beiden Männer im blauen Ganzkörperanzug richtet die Eisenkette, während der andere über das Rohr steigt. Der bärtige Mann im T-Shirt gibt dem Kranfahrer per Handzeichen Anweisungen, indem er seinen linken, ausgestreckten Arm mehrmals nach oben bewegt. Auch der eine der beiden Männer in blau, der über das Rohr gestiegen ist, fuchtelt schließlich mit seiner linken Hand nach oben, um anzudeuten, dass das Rohr nun angehoben werden kann.
- Schließlich wird das Rohr angehoben.
- Derselbe Sprecher, der in der vorangegangenen Sequenz zu sehen war, spricht weiterhin.
(Wir führen umfassende mechanische und elektrische Wartungsarbeiten bei Aufbereitungsanlagen in der Stadt ar-Raqqa durch.)

Sequenz 22: (01:56 – 02:04)

- Die Aufnahme verblasst und es wird wieder derselbe Mann aus Sequenz 19 aus derselben Perspektive gezeigt.
- Im linken, oberen Rand legt sich die IS-Flagge wieder über das goldene Logo.
- Er spricht im selben Tonfall weiter.
(Wir führen in diesen Tagen umfassende Wartungsarbeiten zur Reinigung der Erweiterungsbecken ...)

Sequenz 23: (02:05 – 02:09)

- Das Bild springt über und es ist derselbe Mann mit einer Nahaufnahme von seitlicher Perspektive aus zu sehen. Die Kamera filmt ihn von schräg, links vorne.
- Er führt seine Erklärungen weiter aus.
(... sowie von Filtern und Kläranlagen durch...)

Sequenz 24: (02:10 – 02:14)

- Das Gesicht des Mannes wird sehr langsam wieder ausgeblendet, während der Blick auf einen blauen, breiten Fluss freigelegt wird. Die Kamera schwenkt langsam von links nach rechts über den Fluss.
- Man sieht das andere Ufer des Flusses, welches sehr trocken aussieht, mit wenigen Sträuchern. Man sieht auf dem Hügel ein paar Strommasten, sowie eine graue Mauer, die das Ufer umfasst.
- Obwohl der Sprecher noch weiterredet, hört man im Hintergrund ein Rauschen, sowie Vogelgezwitscher.
(...um die Qualität des Wassers zu verbessern, das in die Häuser der Muslime geleitet wird.)
- Am Ende der Sequenz ändert sich die Flagge am linken, oberen Bildrand wieder zur goldenen Schrift.

Sequenz 25: (02:15 – 02:20)

- Die Aufnahme eines leicht fließenden Flusses wird eingeblendet. Die blaue Wasseroberfläche ist leicht unruhig. Man sieht verschwommen Steine am Grund. Die Wasseroberfläche schimmert in der Sonne;
- Derselbe anonyme Sprecher, der bereits zu Beginn des Videos gesprochen hat, beginnt von neuem zu erklären.
(Damit das Wasser optimal genutzt werden kann, gibt es auf dem Fluss drei Staudämme.)

Sequenz 26: (02:21 – 02:24)

- Es wird die Aufnahme der Wasseroberfläche ausgeblendet und die Aufnahme eines Staudammes auf einem breiten Fluss gezeigt. Im Hintergrund sieht man karge, trockene Hügel. Vor dem Staudamm schimmert die glatte Oberfläche des aufgestauten Wassers in der Sonne; es wirkt unbewegt;
- Die Kamera wird langsam von rechts nach links bewegt.
- Während nach wie vor Vogelgezwitscher und ein Rauschen zu hören sind, spricht der Erzähler weiter.
(Und das sind der Farūq-Staudamm, der Tabaqa-Staudamm und der Rašīd-Staudamm.)

Sequenz 27: (02:25 – 02:32)

- Der Staudamm verblasst und man sieht die Nahaufnahme einer Staumauer und ihrer Schleusen erscheinen. Die Betonschleusen sind teilweise trocken und teilweise von Algen und Gras bedeckt. Davor sieht man schlammigen, feuchten Boden.
- Über den Schleusen schein eine Art Übergang zu verlaufen; Man sieht einen Zaun, mehrere Säulen und Straßenlaternen;
- Die Kamera wird relativ schnell von rechts nach links beweg, bis schließlich das Kraftwerksgebäude neben den Schleusen sichtbar wird.
- Das Gebäude ragt über die Schleusen hinaus; Es ist aus Beton und hat mehrere Fenster und Einbuchtungen in verschiedenen Größen; Sie sind tlw. rund und tlw. eckig; am linken Gebäuderand befinden sich mehrere Lamellen aus Beton;
- Rechts oberhalb des Kraftwerkgebäudes auf dem Übergang über den Schleusen ist eine Art Überdachung;
- Weiterhin hört man die Erläuterungen des Sprechers, sowie Vogelgezwitscher.
(Hinter diesen Staudämmen werden drei Seen aufgestaut. Die Seen des Euphrat gehören zu denen, mit dem größten Fassungsvermögen.)

Sequenz 28: (02:33 – 02:44)

- Wieder ist der Übergang durch Verblassen gegeben. Die Kamera filmt in dieser Sequenz wieder die Wasseroberfläche, diesmal wird fließendes Wasser mit relativ starker Strömung gezeigt; das Wasser schäumt; Es handelt sich wahrscheinlich um den Ausfluss des Staudammes, wo das Wasser wieder in den Fluss umpumpt wird.
- Die Kamera wird langsam nach oben gehoben, sodass man den Verlauf des Flusses sehen kann. Weiter unten lässt die Strömung nach und das Wasser wird ruhiger. Man sieht die beiden Flussufer, die sehr trocken aussehen und mit wenigen Pflanzen bewachsen sind.
- Am linken, oberen Rand wird wieder die schwarze Flagge mit dem IS-Logo eingeblendet.
- Man hört Wasserrauschen. Der Sprecher führt noch immer seine Erklärungen aus.
(Es erreicht bis zu 14 Milliarden m². Das Wasser in den Becken von aš-Šām im Fluss Euphrat reicht bis in frühere Perioden des Jahres 1434 zurück.)

Sequenz 29: (02:45 – 02:52)

- Es wird wieder durch einen verblassenden Übergang das Bild gewechselt. Die nächste Aufnahme zeigt einen breiten Fluss oder See. Das Wasser ist blau. Man sieht einen Wall, der weit in das Gewässer hineinreicht auf der rechten Seite.

- Im Hintergrund ist das Ufer zu sehen. Die Landschaft ist trocken und karg, wie in den vorhergehenden Sequenzen.
- Am Wall sieht man Rohre ins Wasser reichen. Die Wasseroberfläche wirkt ruhig und glatt.
- Die Kamera macht einen leichten Schwenk von rechts nach links.
- Am linken, oberen Rand, wechselt das Symbol der Flagge wieder auf das goldene Symbol.
- Das Wasserrauschen hat aufgehört. Man hört den Sprecher reden und kann ein leichtes Echo vernehmen, so als wäre der Sprecher in einem großen, widerhallenden Raum. (Aber das war vor diesen 14 Milliarden m² jährlich. Dieser Wert dient dazu, die Seen zu verbessern, um sie für landwirtschaftliche Projekte und Trinkwasserprojekte zu verwenden.)

Sequenz 30: (02: 53 – 02:55)

- Wieder verblasst die Aufnahme. Es wird kurze Zeit ein Teil einer Staumauer gezeigt.
- Auf der Betonmauer am oberen Rand des Bildes ist ein Zaun erkennbar. Vor der Mauer ist gründliches Wasser zu sehen. Es sind leichte Strömungen sichtbar.
- Der Sprecher führt den Satz zu Ende.

Sequenz 31: (02:56 – 02:59)

- Der Übergang erfolgt wieder durch das Verblässen der vorherigen Aufnahme. Es wird dieselbe Staumauer gezeigt, wie in der Sequenz davor. Diesmal allerdings von der Ferne, sodass die gesamte Mauer zu sehen ist. Die Mauer hat Einbuchtungen, über denen Rohre und andere undefinierbare Maschinen und Gebilde aufgebaut sind. Dahinter ist ein Gebäude mit einem abgerundeten Dach. Davor ragen senkrecht dicke Stahlrohre empor.
- Das Gebäude spiegelt sich in der glatten, fast strömungsfreien Wasseroberfläche wieder. Das Wasser ist ebenfalls grünlich;
- Die Kamera schwenkt von links nach rechts. Somit wird der Blick auf die sich rechts von der vorher beschriebenen Mauer befindenden Schleusen frei.
- Man kann wieder ein leises Rauschen vernehmen. Der Sprecher setzt seine Erläuterungen fort.

(Von diesem Betrag fließen durchschnittlich 57% in die Becken des Irak.)

Sequenz 32: (03:00 – 03:02)

- Wieder geht die eine Aufnahme durch Verblässen in die andere über.

- Es wird wieder dieselbe Mauer in Nahaufnahme gezeigt. Diesmal schräg von der linken Seite. Im Hintergrund sind teilweise noch die Schleusen zu sehen.
- Der Sprecher beendet den vorherigen Satz.

Sequenz 33: (03:03 – 03:06)

- Die vorherige Aufnahme verblasst. Es wird ein Messbrett eingeblendet, das in bräunlichem Wasser steht.
- Das Messband wurde als weiße Blatte mit schwarzer Beschriftung an ein Brett angemacht, das durch zwei Eisenstangen an beiden Seiten ins Wasser gesteckt wurde.
- Der Wasserstand verdeckt die Zahl 31 bis ca. zur Hälfte. Man sieht darüber die Messwerte 32 und 33 außerhalb des Wassers.
- Der Messstab wird herangezoomt. Es handelt sich um ein Bild, nicht um eine Videoaufnahme, denn das Wasser im Hintergrund bewegt sich nicht. Auf der Wasseroberfläche sind kleine Schaumwölkchen zu sehen;
- Man hört nach wie vor das Rauschen im Hintergrund. Der Sprecher fährt fort.
(Aber in den letzten Jahren wurde dieser Wert nicht mehr erreicht.)
- Im linken, oberen Rand wird wieder die IS-Flagge über das goldene Logo gelegt.

Sequenz 34: (03:07 – 03:16)

- Das Verblassen erfolgt zwischen diesen Sequenzen schneller, als in den vorhergehenden.
- Es wird wieder das Satellitenbild gezeigt. Es ist nicht ersichtlich, um welchen Bereich es sich genau handelt, vermutlich um den Grenzbereich Syrien-Türkei.
- Es ist ein schmaler Fluss zu sehen, der weiter oben aufgestaut wurde, sodass sich ein See gebildet hat. Die Landschaft darum herum ist trocken und braun.
- Der See wird relativ schnell herangezoomt, bis die Staumauer davor in Großaufnahme zu sehen ist. Eine Weile lang wird auf ihn fokussiert, ehe das Bild nach links gedreht wird.
- Auf der Staumauer sind die lateinischen Buchstaben DSi zu lesen.
- Das Rauschen verstummt. Der Erzähler führt seine Erläuterungen aus.
(Was auf vierzig Städte zurückzuführen ist, die auf türkischer Seite das Wasser zurückhalten. Oft beläuft sich die Einfuhr auf 0.)

Sequenz 35: (03:17 – 03:22)

- Der Staudamm verblasst. Es wird das Foto eines See- bzw. Flussufers eingeblendet, dessen Wasser schon weit zurückgegangen ist.

- Man sieht Steine und Schlamm, dazwischen Wasserlacken. Die Wasseroberfläche spiegelt sich weit hinten im Hintergrund; Am rechten Rand säumen kahle Sträucher das Ufer.
- Die Flagge am oberen Rand verschwindet wieder und deckt die goldene Schrift auf.
- Der Sprecher erklärt weiterhin.
(Das wirkt sich negativ auf die Verbesserung des Wassers in den Seen aus und führt zu einem Engpass in der Stromerzeugung bei den drei Staudämmen.)

Teil 2:

Sequenz 36: (03:23 – 03:43)

- Der Übergang erfolgt abrupt. Kurz wird alles schwarz, ehe man zwei Männer im Inneren eines Autos sieht.
- Die Kamera befindet sich auf dem Rücksitz und filmt in der Mitte des Autos nach vorne durch die Windschutzscheibe. Man sieht die Männer beide jeweils von schräg hinten, das Armaturenbrett des Autos, den Rückspiegel und leicht durchschimmern Bewegungen auf der Straße vor dem Auto.
- Es regnet offensichtlich, denn ab und an wischen die Scheibenwischer über die Windschutzscheibe;
- Der Fahrer des Autos trägt ein graues Gewand, mit einer beigen, ärmellosen Weste darüber. Er hat mittellanges, gelocktes Haar und einen Bart. Auf dem Kopf trägt er ein schwarzes Tuch, das durch ein Bündel zusammengehalten wird.
- Der zweite Mann am Beifahrersitz trägt ein hellgelbes Hemd. Er hat leicht gräuliche Haare und einen Vollbart.
- Während der Fahrt wird die Kameraperspektive gewechselt und nur mehr der Beifahrer gefilmt. Der Fahrer verschwindet links aus dem Bild.
- Am linken oberen Rand wird während der Sequenz die schwarze Flagge wieder eingeblendet.
- Am Ende der Sequenz sieht man den Beifahrer aus dem Auto aussteigen.
- Der Beifahrer spricht im syrische-arabischen Dialekt, den Blick nach vorne gerichtet.
(Wir sind jetzt in Tall Abyad und nähern uns dem Wasserwerk. In diesem Gebäude sind Brunnen und drei Arbeiter. Das ist die Tür von der Wassereinheit.)
- Man kann Nebengeräusche des Autos und Vogelgezwitscher im Hintergrund hören.

Sequenz 37: (03:44 – 03:46)

- Das Bild springt um. Man sieht den Beifahrer aus dem Auto steigen, die Kamera ist bereits außerhalb des Wagens;
- Es regnet.
- Das Auto ist weiß mit leicht verdunkelten Scheiben. Im Hintergrund sind beigefarbene Häuser mit flachen Dächern zu sehen. Das Auto hat direkt vor einer rosafarbenen Mauer angehalten. Man sieht eine große, braune Eisentür in der Mauer.
- Der Mann steigt aus und wirft die Autotür zu.
- Es sind nur die Geräusche des Regens und eines Motors, wie ein Rauschen zu hören.

Sequenz 38: (03:47 – 03:48)

- Das Bild springt um. Es wird wieder im Inneren des Autos gefilmt. Die Kamera filmt rechts an der Kopflehne des Beifahrersitzes vorbei durch das Fenster der Tür hindurch.
- Man sieht den rechten Rückspiegel, sowie den Mann im hellgelben Hemd, der am Auto vorbeigeht.
- Es ist das Geräusch des Zufallens der Autotür zu hören, sowie der Regen und ein Rauschen.

Sequenz 39: (03:49 – 03:54)

- Das Bild springt wieder um. Die Kamera befindet sich wieder außerhalb des Autos. Sie folgt dem Beifahrer, der an der rosafarbenen Mauer vorbeigeht. Das Bild wackelt durch die Schritte des Kameramannes ein wenig.
- Auf seinem Hemd sind mittlerweile die Regentropfen sichtbar. Der Fahrer gesellt sich zu ihm. Sie gehen nebeneinander durch das braune Eisentor hindurch. Der linke Torflügel ist geöffnet, auf dem rechten ist ein weißes Schild mit arabischer Aufschrift angebracht, das kurz im Fokus der Kamera ist, ehe sie diese wieder den beiden Männern folgt.
- Es erscheint wieder das goldene Logo am linken, oberen Bildrand.
- Man hört nach wie vor das Rauschen sowie den Regen und den Wind im Mikrofon rauschen.

Sequenz 40: (03:55 – 04:00)

- Gerade als die beiden Männer zum Tor hineingehen, verblasst die Aufnahme. Man sieht eine Halle. Es wird aus der Froschperspektive gefilmt;
- In der Halle sind dicke, blau angestrichene Rohre, die jeweils von einer Maschine ausgehend in den Boden staubigen Boden verlaufen. Davor steht jeweils ein Ventil,

das durch ein Rad geöffnet bzw. geschlossen werden kann. Die Löcher im Boden sind mit blauen Eisenplatten abgedeckt.

- Die Wände im Hintergrund sind weiß, bis auf ein paar Stellen, wo die Farbe abgeblättert ist. Das untere Drittel der Wände ist mit blauen Fliesen ausgelegt. Darüber sind kleine Fenster mit blauen Einfassungen.
- Ein junger Mann steigt über die Rohre und geht durch den großen Raum. Er trägt eine hellgraue Hose und eine dunkle Jacke. Seine Haare sind kurz und schwarz; Er ist nur von hinten zu sehen.
- Man hört die Schritte des Mannes, vor allem, wenn er über auf die Eisenplatten steigt.
- Eine männliche Stimme beginnt zu sprechen.

(Im Namen Gottes des Barmherzigsten der Barmherzigen. Segen sei Mohammad und Ali.)

Sequenz 41: (04:01 – 04:05)

- Das Bild springt wieder um. Die Kamera filmt an einem der blauen Stahlrohre vorbei, die Wand mit den Fliesen.
- Man sieht den jungen Mann von der Seite gefilmt zur Wand gehen. Dort ist neben einem roten Schild mit weißer, arabischer Aufschrift ein kleiner, grauer Kasten angebracht. Der junge Mann greift zum Kasten und öffnet ihn.
- Man hört im Hintergrund ein leises Rauschen. Die Stimme spricht weiter; zwar spricht sie in Hocharabisch aber mit starkem syrisch-arabischem Akzent. Die Vokalisation wird nicht ausgesprochen, wie es der Sprecher in den vorherigen Sequenzen ebenfalls getan hat.

(Wir befinden uns in einer Trinkwasseranlage, ...)

Sequenz 42: (04:06 – 04:08)

- Das Bild springt um und man sieht den Mann im hellgelben Hemd, der vorher im weißen Auto angekommen ist nun von vorne. Er steht in der Halle. Er trägt einen grauen Vollbart.
- Man sieht die weißen Wände mit den blauen Fliesen im Hintergrund, sowie die dicken, blauen Rohre.
- Er blickt zuerst geradeaus an der Kamera vorbei und wendet den Blick dann nach unten hin ab. An seinem Hemd ist ein Mikrofon befestigt;
- Am unteren Bildrand wird schließlich wieder die blaue Welle eingeblendet. Auf der im linken Rand *al-miyāḥ* steht sowie im rechten Rand in kleinerer Schriftgröße *wahda al-miyāḥ fī Tall Abyaḍ* (Wassereinheit in Tall Abyaḍ).

- Die Stimme entpuppt sich als die, des Mannes im gelben Hemd. Er führt den Satz von vorher zu Ende.
(... wo wir das Wasser des Flusses Euphrat herausziehen in die Trinkwasseranlage.)
- Auf Grund der einsetzenden Hintergrundgeräusche, die wie ein Schleifen klingen, ist das Gesprochene sehr schwer zu verstehen.

Sequenz 43: (04:09 – 04:15)

- Das Bild springt um und zeigt den Mann aus seitlicher Perspektive von links.
- Er blickt wieder zu Boden.
- Am linken, oberen Rand wird wieder die IS-Flagge eingeblendet anstelle des goldenen Logos von ar-Raqqa. Die blaue Welle verschwindet nach unten hin.
- Der Mann spricht weiter.
(Wir filtern es, reinigen es und geben Chlor hinzu.)

Sequenz 44: (04:16 – 04:26)

- Die Aufnahme wird ausgeblendet. Wieder sieht man die Halle von oben herab gefilmt. Man kann erkennen, dass die Halle sehr lang und schmal ist. Gegenüber den dicken Rohren hat die Wand keine Fenster. Auf dieser Seite steht eine große Kiste an der Wand und man sieht eine blaue Eisentreppe.
- Ganz hinten ist die Halle offen, das Tageslicht ist so hell, dass man von dieser Perspektive aus nicht erkennen kann, was draußen ist.
- Der junge Mann, der bereits in den Sequenzen 39 und 40 herumspaziert ist, geht auch in dieser Aufnahme durch die Halle. Er geht hinter der blauen Stiege der Wand entlang in Richtung Hallenöffnung.
- Am linken, oberen Rand deckt die IS-Flagge wieder das goldene Logo auf.
- Man hört den Beifahrer weitersprechen.
(Dann senden wir es zu den anderen Muslimen, die es im *Wilāyat* (Gouvernement) gibt. In dieser Station befindet sich auch das Verwaltungsgebäude. Es gibt ein Laboratorium, ...)

Sequenz 45: (04:27 – 04:31)

- Das Bild springt wieder um, auf die Aufnahme des sprechenden Mannes aus seitlicher Perspektive.
- Er führt weiter aus
(... wo unsere Arbeiter grundsätzlich das Chlor und die Trübung untersuchen ...)

Sequenz 46: (04:32 – 04:33)

- Das Bild springt um. Es ist das Labor zu sehen.

- Eine Arbeitsplatte steht unterhalb eines Fensters. Darauf befinden sich labortypische Gegenstände, wie Messbecher und Untersuchungsgläser. Des Weiteren steht ein geöffneter Koffer auf der Arbeitsplatte mit einem Messgerät darin. Daran hängt ein langes Kabel mit einem harten Ende. Daneben steht ein weiteres Messgerät an dem an einem langen Kabel eine Art blaue Pipette hängt. Auch ein kleiner Koffer, der mit Schaumstoff ausgelegt ist, steht auf der Arbeitsplatte.
- Im Vordergrund ist eine Art Kühlschrank.
- Es wird von rechts gefilmt.
- Vor der Arbeitsplatte steht der junge Mann in der dunklen, dicken Jacke, der zuvor durch die Halle gegangen ist. Er hat einen gestutzten Backenbart und hantiert mit einem kleinen Gefäß, das aussieht, wie eine Fotofilmdose, herum.
- Man hört noch immer den bärtigen Mann von den bisherigen Sequenzen sprechen. (...unter den Aspekten der Wissenschaft des Trinkens und der Gesundheit der Brüder.)

Sequenz 47: (04:34 – 04:36)

- Die Kamera filmt die Arbeitsplatte nun von linker Seite von schräg hinten. Man sieht nur die Gegenstände auf der Arbeitsplatte, sowie die Arme des jungen Mannes.
- Er hantiert an den Kabeln der Messgeräte herum. Vor ihm liegen ein Notizblock und ein Stift.
- Der Sprecher beendet den Satz.

Sequenz 48: (04:37 – 04:40)

- Wieder springt das Bild um. Die Kamera filmt aus derselben Perspektive.
- Der junge Mann ist einen Schritt zur Seite gewichen. Er füllt eine Flüssigkeit aus einem Messbecher in ein kleineres Gefäß um.
- Sobald der Sprecher seinen Satz zu Ende gesprochen hat, ist im Hintergrund ein leises, elektrisches Summen zu vernehmen.

Sequenz 49: (04:41 – 04:45)

- Die Aufnahme springt wieder um. Man sieht noch immer die Arbeitsplatte im Labor.
- Es befindet sich ein blauer Koffer neben dem Notizblock vor dem vorher beschriebenen Messgerät. Darin ist ein weiteres Messgerät zu sehen. Der blaue Koffer ist im Fokus.
- Man sieht, wie der junge Mann. Ein kleines, film Dosenartiges Gefäß aus dem Messgerät nimmt und etwas auf dem Messgerät einstellt.
- Im linken oberen Rand zeigt sich wieder die IS-Flagge.
- Man hört nur das leise Summen.

Sequenz 50: (04:46 – 04:52)

- Das Bild verblasst und man sieht wieder den Mann im gelben Hemd aus derselben frontalen Perspektive, wie schon in Sequenz 42.
- Er erklärt.
- (Dann schicken wir das Wasser in die Stadt ‘Ayn ‘Issa und Umgebung, in die Stadt Tall Abyaḍ und Umgebung sowie in die Stadt Tuṣlūq und Umgebung.)

Sequenz 51: (04:53 – 04:54)

- Der Mann wird durch Verblenden ausgeblendet.
- Man sieht die Hauswand eines Gebäudes, durch die mehrere grüne, dicke Rohre herauslaufen. Diese verlaufen unter und über einem sandigen Erdboden, der teilweise von Gras bewachsen wird.
- Im Hintergrund ist eine weite Wiese zu sehen und ein Weg, der zum Gebäude führt.
- Die Kamera macht einen Schwenk von rechts nach links.
- Man hört den Wind im Mikrofon rauschen.

Sequenz 52: (04:55 – 05:13)

- Das Bild wird ausgeblendet. Wie in den Anfangssequenzen setzt sich das nächste Bild aus Quadraten zusammen.
- Man sieht den animierten Querschnitt einer Landschaft. Das Gelände ist nach links hin abschüssig. Der Querschnitt besteht aus fünf Schichten. Ganz unten ist eine graue Schicht, die wahrscheinlich Gestein darstellt. Die zweitunterste Schicht ist weiß und symbolisiert höchstwahrscheinlich Kies oder Sand. Dann folgt eine blaue Schicht in der Mitte, die Wasser darstellt, gefolgt von einer weiteren weißen Schicht. Ganz oben die Schicht ist grün, wie Gras.
- Am Ende des Abhanges sieht man ein Rohr, das durch die oberen beiden Schichten bis zum Wasser reicht. Es schaut ein wenig aus der obersten Schicht hervor. Eine Fontäne spritzt oben heraus.
- Rechts ist das Bild heller, so als würde eine animierte Sonne auf den Querschnitt scheinen; die Fontäne wirft nach links einen Schatten auf die grüne Schicht;
- Am linken, oberen Rand wird wieder das goldene Logo gezeigt.
- Es blitzen immer wieder Quadrate auf.
- Die Stimme, die schon zu Beginn auf Hocharabisch gesprochen hat, erklärt den Querschnitt.

(Das Beispiel stellt einen artesischen Brunnen im Wilāyat ar-Raqqa dar. Insbesondere sind diese Brunnen im nördlichen Sektor verbreitet, als Wasserquellen von den Flüssen,

wo das Wasser einerseits in landwirtschaftlichen Tätigkeiten und der Bewässerung von Nutzpflanzen und andererseits in Trinkwasserprojekten Verwendung findet.)

Sequenz 53: (05:14 – 05:21)

- Es scheint als würde das Bild auf die Kamera zufliegen. Kurzzeitig ist der Bildschirm hellblau, ehe sich neue Quadrate zu einem neuen Bild formen.
- Man sieht einen Mann mit blau-weiß kariertem Hemd. Er hat einen Vollbart, nur der Schnauzbart ist abrasiert. Auf seinem Kopf hat er ein rot-weißes Tuch gebunden. Die Tuchenden hängen links neben seinem Kopf auf die Schulter herab.
- Er steht vor einem hellblauen Hintergrund. Man kann zwei Türen erkennen.
- Am linken, oberen Rand erscheint wieder die schwarze Flagge des IS.
- Am unteren Bildrand erscheint wieder die blaue Welle. Es sind die gleichen Schriftzüge zu lesen, wie in Sequenz 42.
- Noch während sich die Quadrate zu dieser Aufnahme zusammensetzen, spricht der Mann bereits in syrisch-arabischem Dialekt.

(Wir sind jetzt in der Wassereinheit von Tall Abyad. Das ist die Einheit, von der 28 Projekte durchgeführt wurden.)

Sequenz 54: (05:22 – 05:25)

- Das Bild verblasst und die Aufschrift am unteren Bildrand verschwindet wieder.
- Auf dem darauffolgenden Bild sind mehrere, runde Tanks zu sehen. Zwei Tanks in der Mitte des Bildes liegen in ihren Fassungen hintereinander. Sie sind durch Rohre verbunden, die man mit Ventilen öffnen kann. Rechts davon sind drei aufrecht stehende Tanks, die ebenfalls durch Rohre verbunden sind. Es wächst Gras um die Tanks, davor ist eine größere, freie Fläche aus Kies. Neben den Tanks stehen Straßenlaternen.
- Am linken, oberen Rand löst das goldene Logo von ar-Raqa wieder die IS-Flagge ab.
- Die Kamera schwenkt von links nach rechts.
- Man hört Vogelgezwitscher und die Stimme des Mannes aus der vorhergehenden Sequenz.

(Diese Projekte beschäftigen ungefähr 4240 Angestellte.)

Sequenz 55: (05:26 – 05:33)

- Das Bild verblasst und ein neues wird gezeigt.
- Man sieht zwei Betonbehälter, die wie Trichter aussehen. Sie sind über einen eingezäunten Steg miteinander verbunden. Davor stehen die in der vorherigen Sequenz bereits gezeigten senkrecht aufgestellten runden Tanks. Der Boden um die Trichter wirkt zwar trocken, dennoch wachsen dort Gras und Sträucher.

- Die Kamera schwenkt von rechts nach links.

Es spricht noch immer derselbe Mann. Im Hintergrund ist Vogelgezwitscher zu hören.

(Wir sind in der Wassereinheit in der Entsalzungsanlage in Tall Abyad.)

Sequenz 56: (05:34 – 05:37)

- Das Bild verblasst und man sieht wieder den Mann mit dem rot-weißen Tuch auf dem Kopf aus Sequenz 53.
- Diesmal filmt ihn die Kamera von rechts. Im Hintergrund ist ein Lüftungsschacht in der blauen Wand zu sehen. Der Rest ist unkenntlich verschwommen.
- Neben den Erklärungen des Mannes ist Vogelgezwitscher zu hören.

(Diese Entsalzungsanlage beinhaltet drei Teile, die das Wasser in dieser Stadt reinigen.)

Sequenz 57: (05:38 – 05:41)

- Das Bild springt um. Man sieht den Mann wieder aus der frontalen Perspektive, wie in Sequenz 53.

Der Mann spricht, den Blick in die Kamera gerichtet. Weiterhin ist Vogelgezwitscher zu hören.

(Es sind ungefähr 2600 Angestellte beschäftigt.)

Sequenz 58: (05:42 – 48)

- Wieder verblasst die Aufnahme. Es wird ein flacher Kanal gefilmt, durch den langsam türkis-grünes Wasser fließt. Das Becken ist mit Beton ausgefasst und offen. Weiter vorne ist ein geschlossener Kanal sichtbar. Die flache Landschaft um den Kanal ist trocken. Stellenweise wächst Gras. Der Himmel ist bewölkt.
- Die IS-Flagge löst wieder das andere Logo am linken, oberen Rand ab.
- Neben dem Vogelgezwitscher ist ein leises Rauschen zu hören. Der Mann spricht weiter.

(Zu ihr gelangt das Wasser aus dem Euphrat, das zuvor Filteranlagen passiert hat.)

Sequenz 59: (05:49 – 05:54)

- Es folgt ein längerer Übergang, bei dem der blaue Hintergrund zu sehen ist sowie ein paar Quadrate, die geräuschvoll hin und her geschoben werden. Dann setzen sich die Quadrate zu einem neuen Bild zusammen.
- Man sieht den Mann mit dem Vollbart und der Kūfiye auf dem Kopf, der schon aus den Sequenzen 19 und 23-24 bekannt ist.
- Er wird aus seitlicher Perspektive gefilmt in einer Nahaufnahme. Sein Blick geht an die Kamera vorbei geradeaus. Er hat das Kinn leicht erhoben.

- Am unteren Bildrand ist wieder die blaue Welle mit derselben Aufschrift, wie in Sequenz 19 zu sehen.
- Wie bei einem Blitz hellt sich das Bild kurz noch einmal auf.
- Der Mann beginnt mit dem Sprechen, noch während sich die Quadrate erst zusammensetzen.
(Bezüglich des Wassers im westlichen Sektor, so haben wir zusätzlich einige Pumpen installiert.)

Sequenz 60: (05:55 – 06:00)

- Das Bild springt um, während der Mann weiterspricht. Man sieht ein großes Becken, wie ein Pool.
- Es ist aus Beton und wirkt sehr tief. Das Becken ist angefüllt mit Wasser. Eine Leiter führt ins Becken hinein, wie bei einem Schwimmbecken. Rechts daneben ist ein zweites solches Becken.
- Im Hintergrund sind Wohnanlagen und Bäume und Sträucher zu sehen.
- Die Einblendung am unteren Rand verschwindet wieder. Am linken, oberen Rand wechselt das Logo wieder zur goldenen Schrift.
- Der Mann aus der vorhergehenden Sequenz führt seine Erläuterungen weiter aus.
(und zwar um das Dorf Ja'abar zu unterstützen, sowie die umliegenden Gebiete.)

Sequenz 61: (06:01 – 06:02)

- Das Bild verblasst und man sieht wieder den Mann aus derselben Perspektive, wie in Sequenz 59.
- Er führt den Satz zu Ende.

Sequenz 62: (06:03 – 06:07)

- Das Bild springt um. Derselbe Mann ist nun aus einer anderen Perspektive zu sehen. Er wird von schräg rechts gefilmt. Sein Blick ist geradeaus gerichtet.
- Im Hintergrund kann man verschwommen ein Druck- und Kopiergerät erkennen.
- Der Mann beginnt zu erklären.
(Wir werden in wenigen Tagen...)

Sequenz 63: (06:08 – 06:16)

- Die Aufnahme des Mannes verblasst. Man sieht ein rundes Becken, gefüllt mit Wasser. Um das Becken herum ist ein Rand aus Beton, in den überschüssiges Wasser fließt. Daneben sieht man drei aufrecht stehende Tanks. Die durch mehrere Rohre miteinander

verbunden sind. Das Becken scheint auf einem eingemauerten Gelände zu stehen, in dem einige Gebäude und Tanks stehen.

- Im Hintergrund sind mehrere Gebäude zu sehen. Die Landschaft wirkt sehr ausgetrocknet, obwohl vereinzelt Sträucher und Gras zu sehen sind.
- Die Kamer bewegt sich von links nach rechts, sodass das gesamte Gelände sichtbar wird. Es tauchen noch mehr Tanks auf, einige liegend. Bei diesen Tanks dürfte es sich um dieselben handeln, wie bei jenen in den Sequenzen 4,6, 54 und 55.
- Man kann den Mann weiter sprechen hören.
(... Reinigungs- und Wartungsarbeiten aller Becken der Wasserfilterung in der Stadt at-Tabqa durchführen, um die Wasserqualität darin zu verbessern.)

Sequenz 64: (06:17 – 06:23)

- Das Bild verblasst. Es ist ein Raum zu sehen, in dem sich mechanische Geräte, Rohre und Ventile befinden.
- Ein Mann in blauem Overall, auf dessen Rücken in weißen Großbuchstaben CNLC steht geht einer Art Wasserpumpe vorbei. Er hat dunkle Haare, einen Vollbart und trägt eine Sonnenbrille, sowie einen blauen Helm auf dem Kopf.
- Er dreht an dem riesigen Rad eines Ventils direkt neben der Pumpe, das an einem dicken blauen Rohr befestigt ist.
- Die Flagge am linken, oberen Rand taucht wieder auf.
- Man hört nichts, außer der Stimme des Mannes aus den vorherigen Sequenzen.
(Was das Wasser im Nordsektor betrifft, so haben wir einige zusätzliche Pumpen installiert für die Mehrheit der Projekte, ...)

Sequenz 65: (06:24 – 06:31)

- Der Übergang erfolgt wieder durch Verblässen der Aufnahme. Man sieht denselben Mann im blauen Overall mit Sonnenbrille, wie er einen großen Schaltkasten öffnet und einen roten Knopf betätigt.
- Der Schrank steht neben mehreren anderen Schränken. Die Glastüren sind unverschlossen und staubig. Hinter ihnen befinden sich einige Schalter, Hebel und Knöpfe, sowie Anzeigen.
- Die Flagge am linken, oberen Rand weicht nach links und deckt das goldene Logo von ar-Raqa wieder auf.
- Noch immer erklärt der Sprecher.
(... um den Zufluss in die Häuser zu erhöhen als Unterstützung in der Sommerperiode.)

Sequenz 66: (06:32 – 06:38)

- Wieder verblasst das Bild. Es wird wieder der Mann im Büro eingeblendet aus derselben Perspektive, wie in Sequenz 62.
- Er spricht weiter.
(In wenigen Tagen werden wir zwei Projekte zusammenführen...)

Sequenz 67: (06:39 – 06:45)

- Das Bild springt um. Derselbe Mann mit der Kūfiye ist wieder in Großaufnahme von links zu sehen, wie in den Sequenzen 23 und 59.
- Er hat den Blick an der Kamera vorbei geradeaus gerichtet und spricht.
(...um den Wasseranschluss zu erhöhen unterstützend in der Sommerperiode.)

Sequenz 68: (06:46 – 06:54)

- Das Bild springt wieder um und zeigt denselben Mann wieder aus der Perspektive, wie in Sequenz 66.
- Am linken oberen Rand, kommt von links wieder die IS-Flagge und bedeckt das goldene Symbol.
- Er beginnt eine neue Erklärung.
(Zu den bemerkenswertesten Haupthindernissen, die unsere Wasserkapazitäten austesten im Wilāyat ar-Raqqa gehört das Schwinden des Flusses Euphrat. Und der Hauptgrund dafür...)

Sequenz 69: (06:55 – 07:00)

- Es springt wieder das Bild um. Man sieht eine animierte Satellitenaufnahme der Nordhalbkugel, wie man sie aus Google-Earth kennt.
- Es wird die Türkei herangezoomt, bis man den Staudamm sieht, der bereits in Sequenz 34 gezeigt wurde.
- Die Stimme des Mannes, die nach wie vor zu hören ist, hat sich leicht im Tonfall verändert. Er spricht ein wenig energischer und vehementer.
(...ist die Kürzung des aus der Türkei kommenden Wassers.)

Sequenz 70: (07:01 – 07:06)

- Das Satellitenbild verblasst und es wird wieder der Sprecher gezeigt, wie er hinter seinem Schreibtisch sitzt, gleich wie in der ersten Aufnahme von ihm in Sequenz 19.
- Am linken, oberen Rand wechselt das goldene Logo wieder das schwarze Flaggen-Symbol ab.
- Sein Tonfall hat sich wieder beruhigt. Er erklärt.
(Das beeinträchtigt uns in großem Ausmaß bei der Wasserversorgung zu allen Häusern der Muslime in diesem Wilāyat.)

Sequenz 71: (07:07 – 07:10)

- Das Bild springt um. Es wird wieder der blaue Hintergrund mit den Quadraten gezeigt. Im Vordergrund ist die Aufnahme des runden Wasserbeckens aus Sequenz 63 aus der gegenüberliegenden, linken Perspektive zu sehen.
- Man kann über das eingemauerte Gelände hinaus blicken und die Wohnhäuser und das steppenartige Gelände dahinter sehen.
- Zu Beginn der Sequenz ist der Mann im blauen Overall aus den Sequenzen 64 und 65 sowie der Sequenz 4 zu sehen. Die Kamera macht einen Schwenk nach links, sodass der Mann aus dem Bild verschwindet.
- Es spricht wieder dieselbe männliche Stimme auf Hocharabisch, die schon zu Beginn zu hören war.
(Der Islamische Staat hat Projekte und vernünftige Reparaturen begonnen und...)

Sequenz 72: (07:11 – 07:18)

- Die Aufnahme im Vordergrund springt um. Es werden wieder die Arbeiter aus Sequenzen 20 und 21 gezeigt, die vor dem Graben stehen aus dem das rostige, dicke Eisenrohr herausgezogen wird.
- Die Kamera filmt oberhalb der Köpfe der Männer vorbei das in der Luft schwebende Rohr.
- Im Hintergrund sind die Schaufel und der Hebearm eines Baggers zu sehen.
- Die Männer deuten dem Kranfahrer nach wie vor mit ihren Armen.
- Die Stimme spricht weiter.
(... und hat die Ausgaben aufgebracht für die Sicherstellung von Trinkwasser und Wasser für den restlichen Bedarf der Muslime trotz des heftigen Krieges um ihn herum.)

Sequenz 73: (07:19 – 07:27)

- Das Bild verblasst und es wird wieder der Mann mit der Kūfiye auf dem Kopf in seinem Büro gezeigt. Die Kamera filmt ihn von links vorne. Er blickt geradeaus. Man sieht seine Schultern und die Lehne des Sessels auf dem er sitzt.
- Die beiden Symbole am linken, oberen Rand verschwinden gänzlich aus dem Bild, indem sie verblässen.
- Er beginnt zu sprechen.
(Die Botschaft richtet sich an die Verschwender des Wassers und insbesondere mit einer Erinnerung an die Brüder vom Land, die einen Bauernhof besitzen. Ich sage ihnen, den Brüdern bei Allah, wir stellen euch Wasser zur Verfügung ohne die maßlose Verschwendung von Wasser zu erwähnen.)

Sequenz 74: (07:28 – 07:30)

- Das Bild verblasst. Man sieht einen Wasserhahn, der an einer befließten Wand angebracht ist. Der Wasserhahn ist in weitem Bogen nach unten gekrümmt. Das Ende, aus dem Wasser fließt, ist leicht korrodiert. Man kann den Hahn mit zwei Drehknöpfen, die sich links und rechts von ihm befinden ein und ausschalten.
- Unterhalb des Wasserhahns sieht man zwei Hände, die sich gegenseitig im fließenden Wasser, das aus dem Hahn kommt, waschen. Dann verschwindet die eine Hand und es taucht der Kopf eines schwarzhaarigen Mannes im Bild auf. Die Hand führt Wasser zu seinem Gesicht, sodass er trinken kann.
- Der Wasserhahn wird von schräg links oben gefilmt.
- Man hört nur das Pritschen des Wassers.

Sequenz 75: (07:31 – 07:41)

- Die Perspektive auf den Wasserhahn wechselt sprunghaft. Man sieht ihn nun von der rechten Seite.
- Die Hände waschen sich wieder gegenseitig im fließenden Wasser.
- Das Bild friert langsam ein.
- Man hört ein Rauschen und das Pritschen verstummt.
- Sobald das Bild mit den beiden Händen unter dem fließenden Wasserstrahl eingefroren ist, wird es schwarz weiß. Das Bild wackelt gelegentlich und blitzt immer wieder auf.
- Das Rauschen verstummt und eine Männerstimme beginnt aus dem Koran zu rezitieren.

Sequenz 76: (07:42 – 07:45)

- Die Farbe kehrt in das Bild zurück und es werden in Zeitraffer, wie wenn man bei einer Videokassette nach vor spult, wieder die Hände gezeigt, die sich gegenseitig waschen. Danach sieht man wie der Mann aus seiner Hand trinkt und wie er dann den Wasserhahn abdreht, indem er am rechten Hebel dreht.
- Man hört wieder ein Rauschen und wie die Männerstimme, die rezitiert hat, langsam verstummt.

Sequenz 77: (07:46 – 07:55)

- Das Video wird wieder auf Normalzeit verlangsamt. Die eine Hand dreht den Wasserstrahl wieder leicht auf, während die andere unter das fließende Wasser gehalten wird. Wieder waschen sie sich unter dem Strahl.
- Im rechten unteren Bildrand steht in weißen Buchstaben *al-maktab al-i 'lāmī li-wilāyat ar-Raqqa – rağab 1436 h* (Informationsbüro für das Wilāyat ar-Raqqa – Monat Rağab 1436 nach der Hiğra)

- Langsam verblasst die Aufnahme und es ist nur mehr das Schwarz und die eingblendete Schrift im rechten, unteren Rand zu sehen.
- Man hört wieder das Pritschen des Wassers, das noch nachklingt, während der Bildschirm bereits schwarz geworden ist und schließlich ebenso verstummt.



Screenshot des Videos, der Beifahrer in der Halle mit den blauen Rohren;

7.2. Videoanalyse - Feinanalyse:

7.2.1. Genereller Eindruck, Aufmachung und Verlauf:

Das Video dauert 07:55 Minuten und kann in zwei Teile unterteilt werden. Der erste Teil dauert von Minute 00:00 bis Minute 03:22. Der zweite Teil beginnt bei Minute 03:23 und endet bei Minute 07:55.

Es wurden qualitativ hochwertige Bilder verarbeitet und mit animierten Spezialeffekten aufgewertet.

Der Beginn des Videos scheint einem generellen Schema zu folgen. Es beginnt mit dem Einblenden von *Bi-`ism `illāh ar-raḥman ar-raḥīm* (Im Namen Gottes dem Barmherzigsten der Barmherzigen) und mit einem für die Propaganda-Videos des Islamischen Staates üblichen Sprechgesang, bei dem das Kalifat besungen wird. Der Anfang ist generell sehr professionell gestaltet. Es wird abwechselnd das Logo des Wilāyat ar-Raqqa in goldenen Lettern gezeigt

sowie die schwarze Flagge als Zeichen des IS eingeblendet. Diese beiden Symbole ziehen sich durch das gesamte Video hindurch.

Nach der Eröffnung mit dem goldenen Logo und dem Satz *Bi-`ism `illāh ar-raḥman ar-raḥīm* (Im Namen Gottes dem Barmherzigsten der Barmherzigen) werden die sich aus Quadraten zusammensetzenden Aufnahmen eingeblendet. Dieses Einblenden der verschiedenen Bilder und Szenen von Arbeitern und Wasserinfrastruktur, die später wieder aufgegriffen werden, bereitet auf die nachfolgenden Szenen vor. Man bekommt einen ersten Eindruck darauf, worum es in dem Video gehen wird, nämlich um die Aufbereitung und Verwertung von Wasser. Schließlich taucht auch der Titel des Dokumentarfilmes auf: „al-Miyāh“ (das Wasser). Während des Einblendens der blauen Schrift, die im Wasser zu schweben scheint, verstummt langsam der einleitende Lobgesang auf das Kalifat.

Der eigentliche Beginn nach diesem Anspann (Sequenzen 1-8, Minute 00:00-00:52) wirkt idyllisch und naturverbunden. Man hört Vogelgezwitscher und Wasserplätschern. Es werden Aufnahmen von klarem, blauem Wasser gezeigt, das von grünen Sträuchern umgeben ist.

Ein anonymer Sprecher beginnt unmittelbar mit dem Erläutern und klärt auf, um welche Gegend es sich bei den Aufnahmen handelt. Er führt den Zuhörer langsam in das Thema ein, das visuell schon längst erkenntlich ist. Es wird die Wassersituation vor allem in früheren Zeiten beschrieben, während man Bilder von Wassermassen sieht. Der Sprecher erzählt von der Landwirtschaft, die seit jeher floriert, während die Aufnahmen den Ernteprozess von goldenem Weizen mit einem Mähdrescher zeigen. Der Übergang von der pittoresken Naturlandschaft zum technisierten Feldbau ist fast ein wenig zu abrupt. (Sequenz 12 auf 13, Minute 01:09 – 01:10). Nach dem Mähdrescher wird eine Satellitenaufnahme von Syrien und dem Irak eingeblendet, worauf das Bild eines schnee- und nebelbedeckten Berges folgt, ehe wieder das Satellitenbild erscheint. Der Sprecher erklärt hierbei das Entspringen der Quellen des Euphrat in der Türkei und dessen Verlauf durch Syrien in den Irak.

Nach dieser kurzen Einführung in die Umgebung, um die es in dem Video gehen wird (Sequenz 9-18, Minute 00:53-01:32), wird ein bärtiger Mann vor einem pompösen Holzschreibtisch gezeigt, im Hintergrund ist die IS-Flagge an der Wand. Der Mann trägt traditionelle Kleidung, einen Vollbart und wirkt relativ jung. Sein Name wird in weißer Schrift auf blauem Hintergrund, der wie eine Welle aussieht, eingeblendet. Der bärtige Mann beginnt zu erklären, dass der Islamische Staat damit beschäftigt sei, die Wasserinfrastruktur im *Wilāyat ar-Raqqa* (Gouvernement ar-Raqqa) zu erneuern. Gleichzeitig mit seinen Ausführungen werden Aufnahmen von drei Arbeitern gezeigt, die dicke Stahlrohre aus einem trockenen Erdboden ausgraben mit Hilfe von einem Bagger und einem Kran. Im Anschluss wird noch einmal der

dunkelhaarige Mann in Großaufnahme eingeblendet, der erklärt, dass der Islamische Staat darum bemüht ist, die Wasserbedürfnisse der Bewohner ar-Raqqas zu befriedigen. (Sequenzen 19-24, Minute 01:33 – 02:14)

Danach setzt wieder die unbekannte Männerstimme ein, während man einen breiten Fluss sehen kann, der von einem ausgetrocknet wirkenden Flussufer umgeben ist. Die Sonne spiegelt sich in der Wasseroberfläche wieder. Diese wird in der nachfolgenden Szene in Großaufnahme gezeigt. Das Wasser ist so klar, dass man den Grund sehen kann. Dazu beginnt der Sprecher wieder zu erklären, dass man für die optimale Nutzung des Wassers des Flusses Euphrat, über den er zu Beginn bereits berichtet hat, drei Staudämme eingerichtet hätte. Er nennt die drei beim Namen, definiert das Fassungsvermögen der Stauanlagen und führt einige Zahlen und Fakten über den jährlichen Abfluss des Euphrat an. Währenddessen werden Bilder von einer Staumauer aus diversen Perspektiven sowie der Wasserabfluss in einen Kanal und in ein Staubecken gezeigt.

Danach nimmt das Video eine Wende und kommt zur Konklusion der vorangegangenen Erklärungen. Während der Sprecher erläutert, werden Satellitenaufnahmen von einer Staumauer in der Türkei gezeigt. Er erklärt, dass die Türkei das Wasser durch einen Staudamm am Oberlauf des Euphrat zurückstaut, sodass nur mehr ein Minimum an Wasser durchgelassen würde. Auf die Staumauer der Satellitenaufnahme folgen Bilder von ausgetrockneten Flussbetten und verdorrten Sträuchern.

An dieser Stelle kann man das Video in einen einführenden ersten Teil und einen ausführlicher beschreibenden zweiten Teil aufteilen. (Sequenzen 35 und 36, Minute 03:22 – 03:23)

Nach den Staudämmen sind zwei Männer, von hinten gefilmt, im Inneren eines Autos zu sehen. Der Fahrer ist traditionell gekleidet und trägt Bart. Der Beifahrer, der während der Fahrt erklärt, ist eher westlich gekleidet, in einem langärmeligen Hemd und einer Stoffhose, trägt aber ebenso einen Vollbart. Er erklärt, dass die beiden sich in Tall Abyaḍ befinden und auf dem Weg sind zu einer Wasseraufbereitungsanlage. Man sieht, wie die Männer aus dem Auto steigen und die Anlage betreten. Es regnet.

Im Inneren der Anlage ist eine große Halle zu sehen, in der sich blau gestrichene Rohre, Leitungen, Ventile und Pumpen befinden. Ein junger, westlich gekleideter Mann schreitet durch die Halle, betätigt Hebel und Schalter. Währenddessen hört man eine Männerstimme, die sich zwei Aufnahmen weiter als diejenige des Beifahrers entpuppt. Er spricht eine religiöse Einführungsfloskel, ehe er erklärt, wie das Wasser in dieser Anlage aufbereitet und schließlich in die umliegenden Gebiete weitergeleitet wird. Im unteren Bildrand wird wieder die blaue Welle eingeblendet, in der man lesen kann, dass er zur Abteilung des IS gehört, die für Wasser

zuständig ist in Tall Abyad. Während der Mann spricht, werden abwechselnd Aufnahmen von ihm und Aufnahmen von der Halle mit den Pumpen und Rohren und dem jungen, beschäftigten Mann gezeigt.

Danach sieht man diesen in einem Laborraum, wie er mit Glasröhrchen und Messgeräten arbeitet. Nach wie vor ist die Stimme des vormaligen Beifahrers zu hören, der nach den Aufnahmen im Labor wieder in der Halle stehend gezeigt wird. Am Ende dieser Szene in der Aufbereitungsanlage sieht man noch die Rückseite der Halle, von der aus mehrere Rohre wegverlaufen.

Aus den quadratischen Kacheln setzt sich diesmal eine animierte Grafik zusammen, die den Querschnitt einer Landschaft darstellen soll. Man sieht zwischen den Bodensegmenten das Grundwasser und ein in den Boden gegrabenes Rohr, aus dem Wasser spritzt.

Wieder hört man die anonyme Männerstimme, die erklärt, dass es sich bei der Grafik um die Darstellung eines artesischen Brunnens handle, wie es sie in der Umgebung von ar-Raqqa gehäuft gäbe. Wieder wird die Verwendung dieses Wassers in der Landwirtschaft und in Trinkwasserprojekten betont.

Das Bild verschwindet und die Kacheln setzen sich wieder zu einer natürlichen Aufnahme zusammen. Ein jüngerer Mann in einem karierten Hemd ist zu sehen. Er hat sich ein Tuch um den Kopf gebunden, trägt einen Vollbart, obwohl er die Oberlippen rasiert hat, und macht einen besorgten Gesichtsausdruck. Am unteren Bildrand wird wieder die blaue Welle mit denselben Schriftzügen eingeblendet wie in der Szene in der Wasseraufbereitungsanlage. Der Mann steht vor etwas, das wirkt wie zwei große blaue Schränke. Man kann die Türklinken im Hintergrund sehen. Er spricht direkt in die Kamera und gibt bekannt, dass er sich in der Wasserbehörde in Tall Abyad befindet. Der Mann mit dem Tuch auf dem Kopf erklärt die Projekte der Behörde, wie viele Teilnehmer sich daran beteiligen und beschreibt die Anlage, in der er sich gerade befindet. Es sind stehende und liegende Tanks zu sehen sowie die Aufnahme eines langen Wasserkanals. Dazwischen wird immer wieder der sprechende Mann gezeigt.

Der Übergang mit den Kacheln leitet zur Aufnahme des schon in vorherigen Sequenzen gezeigten Mannes mit den langen schwarzen Haaren an seinem Schreibtisch weiter. Es wird wieder die Bildunterschrift eingeblendet und er spricht erneut von Projekten, die die Wassereinheit des Islamischen Staates umgesetzt habe, um die Versorgung in den Dörfern zu verbessern.

Der Mann hinter dem Schreibtisch wird zwischenzeitlich immer wieder eingeblendet, ansonsten sieht man Aufnahmen von großen Wasserbecken und eine Wasseraufbereitungsanlage, von oben herab gefilmt. Später wird noch ein Mann gezeigt, der

an einem großen Radventil dreht, das an einem Rohr bei einer riesigen Pumpe befestigt ist. Derselbe Arbeiter, der Overall und einen Helm trägt, drückt in der darauffolgenden Aufnahme einen Knopf in einem großen Schaltkasten. Welcher Vorgang damit ausgelöst oder gestoppt wird, wird weder gezeigt noch erklärt.

Schließlich ist wieder der Bärtige hinter seinem Holzschreibtisch zu sehen, bevor die Satellitenaufnahme des türkischen Staudammes eingeblendet wird. Der Mann spricht nämlich von dem abnehmenden Wasserstand, der der Hauptgrund für das mangelnde Wasser ist und erklärt, dass die Türkei schuld daran sei, weil sie kein Wasser mehr durch den Euphrat fließen lasse. Man sieht ihn wieder von weiter weg gefilmt, sodass sein ganzer Oberkörper, der über den Schreibtisch gebeugt ist, zu sehen ist.

Es folgen wieder die Kacheln, die sich zum Bild eines Mannes formen, der auf einer Plattform steht und auf die Anlage darunter blickt. Die Kamera schwenkt über liegende und stehende Tanks. Danach werden wieder die drei Männer gezeigt, die die Rohre ausgraben. Ein Kran, der im Bild nicht zu sehen ist, zieht gerade ein an einer Eisenkette befestigtes Rohr aus dem Boden. Während dieser Aufnahmen ist der anonyme Sprecher zu hören. Er betont noch einmal, was der Mann hinter dem Schreibtisch gesagt hat, dass der IS keine Kosten und Mühen scheue für die Wasserprojekte, obwohl er sich in einer Kriegssituation befindet.

In der folgenden Aufnahme wird wieder der Mann hinter dem Schreibtisch gezeigt. Er bewegt sich ein wenig auf seinem Stuhl und neigt den Kopf. Die Kamera ist verhältnismäßig lange auf ihn gerichtet im Vergleich zu vorherigen Szenen, in denen die Perspektive öfter wechselte bzw. das Bild schneller umgesprungen ist. Er erläutert, dass sich diese Videobotschaft an die Wasserverschwender richtet, und erwähnt ein weiteres Mal, dass er und seine Mitarbeiter großzügiger Weise Wasser zur Verfügung stellen.

Den Abschluss des Videos bildet ein rustikaler Wasserhahn an einer gefliesten Wand, der ganz aufgedreht wurde. Man sieht die Arme eines Mannes sowie zeitweise seinen Kopf von schräg hinten. Er wäscht sich die Hände unter dem fließenden Wasser aus dem etwas verkalkten und korrodierten Hahn und führt die Hand zum Mund, um aus ihr zu trinken. Das Bild friert ein und wird nur mehr in Grautönen gezeigt. Es beginnt ein kurzer Sprechgesang, ehe die Aufnahme der Hände, die sich unter dem Wasserhahn waschen, wieder normal weiterläuft und die Farben zurückkehren.

Am rechten unteren Bildrand wird der Schriftzug eingeblendet, der das für das Video verantwortliche Informationsbüro des IS nennt mit dem Jahr der Veröffentlichung in muslimischer Zeitrechnung. Der Film endet, indem das Bild verblasst und das Wasserplätschern langsam ausklingt.

Das Video ist nach einem durchgehenden Konzept aufgebaut. Die wiederkehrenden Kacheln, der Sprecher vor seinem Schreibtisch und der anonyme Erzähler tauchen regelmäßig und strukturiert immer wieder auf.

Die Thematik des Wassers zieht sich konsequent durch den Film hindurch. Angefangen von den Bildern in den quadratischen Kacheln über die eingeblendeten Schriften, die auf Wellen daherschwimmen oder im Wasser schweben, bis hin zu den ausgewählten Farben von Blau- und Weißtönen, ist das Thema „Wasser“ im ganzen Video nicht nur inhaltlich, sondern auch hintergrundtechnisch visuell präsent.

Die nicht offensichtlich erkenntlich gemachte Aufspaltung des Videos in zwei Teile macht dahingehend Sinn, dass der Zuschauer zuerst in die Thematik eingeführt wird, die positiven Maßnahmen des IS bereits angesprochen werden und die Pointe des Videos schon vorweggenommen wird, sodass der zweite Teil nur mehr dazu dient, das schon Gesagte auszuschmücken und ausführlicher darzulegen. Die Kernaussagen sind aber bereits in der Einführung in der ersten Hälfte des Films deutlich gemacht worden.

Des Weiteren wirkt die Aufmachung des Videos ausgeglichen zwischen animierten Darstellungen, die das Erklärte veranschaulichen sollen, und realen Bildaufnahmen, die die Erläuterungen abrunden. Zu den abstrakten Bildern zählen z.B. die animierte Grafik des artesischen Brunnens (Sequenz 52, Minute 04:55 – 05:13) sowie die Satellitenaufnahmen in den Sequenzen 15, 18, 34, 69, 70, (Minuten 01:17 – 01:20, 01:27 – 01:32, 03:07 – 03:16, 06:55 – 07:06).

Das Video scheint eine klare Rollenaufteilung zu haben. Der anonyme Sprecher erklärt das Abstrakte und führt in die Thematik und Problematik ein. Der Mann mit der Kūfīye hinter dem Schreibtisch, der neben der anonymen Männerstimme der Hauptredeführer ist, spricht nicht nur die Muslime in dem Wilāyat an (z.B. Sequenz 24, Minute 02:10 – 02:14), sondern berichtet auch über die Projekte, die der Islamische Staat für die Muslime macht. Die restlichen Personen, die zu Wort kommen, führen die Projekte nur mehr detaillierter aus.

Der Zuschauer wird also von einer anonymen Person auf das Thema vorbereitet, vom Hauptsprecher, der ein höherer Beamter in der Wasserbehörde zu sein scheint, über die Trinkwasserprojekte des Islamischen Staates informiert und bekommt gleich einen Einblick, wer die handelnden Personen sind, die diese Projekte umsetzen.

7.2.2. Sprache und ungefähre Übersetzung

Das Video beginnt mit einem *Našīd*, der nicht mit Musik unterlegt ist. Der Text des Liedes ist ein Lobgesang auf den Islamischen Staat. Er dauert von Sequenz 3 (Minute 00:16) bis zu Sequenz 8 (Minute 00:52). Die Männerstimme singt auf Hocharabisch.

Das Lied setzt sich aus zwei Strophen zusammen, wobei die erste Strophe in der Sequenz 5 wiederholt wird. Die zweite Strophe ist wesentlich kürzer, sie wird nicht wiederholt. Der Gesang endet mit einem langgezogenen A. Der Schluss der letzten Strophe ist auf Grund der Hintergrundgeräusche leider nicht zu verstehen.

Transkription und Übersetzung

Strophe 1

Dawlat al-Islām *yā fağr mabda`*
yā ağwā` al-kalimāt yā šams al-hudan
Dawlat al-Islām *yā fağr mabda`*
yā ağwā` al-kalimāt yā šams al-hudan

Strophe 2:

yā dawlat al-fursān
yā qā`id al-I`dā` yā damm....

Strophe 1

Islamischer Staat oh Dämmerung des Ursprungs
Oh Verlockung der Worte, oh Sonne der wahren Religion
Islamischer Staat oh Dämmerung des Ursprungs
Oh Verlockung der Worte, oh Sonne der wahren Religion

Strophe 2

Oh Staat der Helden
Oh Führer der Mitglieder, oh Blut des...

Interessant ist, dass der Staat direkt angesprochen wird, so wie man normalerweise eine Person ansprechen würde. Nämlich mit dem üblichen *yā*, das hier zur Hervorhebung mit *oh* übersetzt wurde, normalerweise aber oft unübersetzt bleibt.

Der Sprechgesang verdeutlicht im Grunde die Ideologie des Islamischen Staates. Zum Beispiel der Begriff *fağr mabda'* (Dämmerung des Ursprungs) macht die salafistischen Ansprüche deutlich. Man möchte einen Islam leben, wie es zu Lebzeiten des Propheten Muḥammads üblich war. Das heißt, man möchte zum ursprünglichen Verständnis des Islams zurückkehren.

Die Ansprache *yā šams al-hudan* (Sonne der wahren Religion) macht den Anspruch der Terrororganisation deutlich, den einzigen, wahren Glauben zu erkennen und nach ihm zu leben. *Yā dawlat al-fursān* (Staat der Helden) zeigt, dass es im Verständnis des Islamischen Staates heldenhaft ist, für seine Religion in den Krieg zu ziehen und eventuell für seinen Glauben zu sterben. D.h. in seinem Selbstverständnis ist der IS ein Staat der Helden, weil dort Männer leben, die die wahre Religion mit Gewalt durchsetzen unter Einsatz ihres Lebens.

Die Begriffe sind sorgfältig ausgewählt und sollen an die Grundideologie des IS erinnern. Mit sinnbildlichen Begriffen, wie Sonne, Blut und Dämmerung, wird das Selbstbildnis der Terrororganisation bewusst dramatisiert.

Der Titel des Dokumentarfilmes *al-miyāh nab' al-ḥayāt* (Wasser, Quelle des Lebens) unterstreicht die Wichtigkeit der Ressource Wasser, während im Film die Knappheit des Wassers im Wilāyat angesprochen und die Schuld dafür der Türkei zugeschoben wird. D.h. der Zusatz zum Titel *nab' al-ḥayāt* (Quelle des Lebens) unterstreicht, dass der IS die Bedeutung dieser Ressource erkannt hat, und vergrößert gleichzeitig die Schuld derer, die das Wasser knapp werden lassen.

Die anonyme Männerstimme spricht in einem deutlichen Hocharabisch, lässt keinen dialektalen Einfluss erkennen. Sie ist leicht zu verstehen und verwendet einen neutralen Tonfall. Der Sprecher wirkt wie ein professioneller arabischer Fernsehsprecher. Er spricht auch die Vokalisierung aus.

Der Mann hinter dem Schreibtisch, mit dem Namen Abū Ḥamzat al-Anṣārī, spricht weniger deutlich als die Männerstimme und wirkt ein wenig unbeteiligt. Er zeigt wenig Mimik und Gestik und ist sichtlich um einen neutralen Gesichtsausdruck bemüht. Er spricht ebenfalls auf Hocharabisch.

Ihm fällt das Sprechen wesentlich schwerer als dem anonymen Sprecher. Manchmal verhaspelt er sich oder setzt Sprechpausen ein, die nicht passend sind. Dies ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass er frei spricht, ohne abzulesen. Eine solche Pause passiert ihm in Sequenz

22 (Minute 01:55 – 01:57 und Minute 02:00 – 02:02) sowie in Sequenz 23 (Minute 02:05 – 02:06).

Der Mann, der im Auto redet sowie in der Halle mit den Pumpen, verwendet ebenfalls das Hocharabische. Man merkt aber deutlich den dialektalen Einfluss in seiner Sprache. Vor allem die Vokale werden immer schlampiger ausgesprochen, als es im Hocharabischen üblich ist.

Das wird in der Sequenz 36 (Minute 03:28 – 03:30) deutlich, wenn er das *a* in Tall Abyaḍ zu einem *e* macht und es *Tell Abyaḍ* ausspricht. Außerdem verwendet er an dieser Stelle anstatt der hocharabischen Präposition *'aladī* (die, welche) das in der Levante übliche *'ellī*. Er erzählt in neutralem Tonfall ohne auffallende Mimik oder Gestik. Auch bei ihm ist erkennbar, dass er frei spricht, weil auch er Sprechpausen einlegt. Im Vergleich zu den vorherigen Sprechern spricht er langsamer. Bei der Vokalisierung ist er sehr nachlässig.

Der Mann mit dem rot-schwarzen Tuch auf dem Kopf redet zwar ebenfalls Hocharabisch, aber der dialektale Einschlag ist bei ihm am stärksten bemerkbar. Beispielsweise spricht er in Sequenz 53 (Minute 05:16 - 05:18) das Wort *wahda* (Einheit) als *wahde* aus. Auch bei den Zahlen ist er, obwohl man erkennt, dass er sich bemüht deutlich zu sprechen, schlampig, insbesondere bei den Vokalen.

Der Mann wirkt leicht verunsichert, spricht relativ leise. Seine Augen bewegen sich hektisch hin und her, aber er zeigt kaum Mimik und keine Gestik. Der Gesichtsausdruck wirkt ein wenig besorgt. Er redet sehr undeutlich und spricht die Wörter allgemein sehr hastig aus. Wie bei den anderen Sprechern ist sein Tonfall sehr neutral, oft aber zieht er die letzten Silben seiner Sätze in die Höhe.

Auffallend ist, dass alle Sprecher betont ernst sind und während des Sprechens den Gesichtsausdruck kaum verändern.

Das Hocharabische, das fast alle verwenden, weist einerseits daraufhin, dass der IS um Professionalität bemüht ist sowie darauf, dass er ein breites Publikum anspricht, nicht nur die Bevölkerung im Irak und der Levante.

Dass die einzelnen Sprecher, abgesehen von der anonymen Stimme und dem Hauptsprecher hinter dem Schreibtisch, weniger gut Hocharabisch sprechen und eher dialektale Einflüsse erkennbar machen, weist wieder auf die Abstufung und Rollenverteilung hin. Die einzelnen Sprecher dienen dazu, einen persönlicheren Eindruck zu vermitteln und das Abstrakte zu veranschaulichen.

Die Übersetzung erfolgte mit Hilfe des Wörterbuchs von Hans Wehr³⁷⁶ sowie des Online Wörterbuchs [almaany.com](http://www.almaany.com)³⁷⁷. Es wurde bewusst auf eine detaillierte und wörtliche Übersetzung verzichtet.

Das Gesprochene ist chronologisch wiedergegeben unter Anführung des jeweiligen Sprechers.

Der anonyme Sprecher:

„Die Provinzen aš-Šām und Mesopotamien gehören zu den ältesten besiedelten Gegenden der Erde. Dort hat die Natur dazu beigetragen, dass seit 1005 v.Chr. reichlich Einwohner siedeln können. Die Einwohner verstanden es seit dieser Periode, dort Landwirtschaft zu betreiben. Der Fluss Euphrat, der auf dem Boden von aš-Šām und Mesopotamien verläuft, ist der größte und wichtigste für diese Lebenskraft [die Landwirtschaft], da er fruchtbar macht. Er fließt vom Taurus-Gebirge in der Türkei über auf die Böden von aš-Šām und durchfließt zahlreiche Städte und Dörfer, um dann die Region bei Abū Kamāl wieder zu verlassen.“

Abū Ḥamzat al-Anṣārī:

„Das Wasser in der Stadt [ar-Raqqa] ist knapp und wir haben eine Reihe von zusätzlichen Rohren installiert, die die künstliche Wasserchemie regulieren, gemäß dem Mehrverbrauch in der Sommersaison. Wir führen umfassende mechanische und elektrische Wartungsarbeiten bei Aufbereitungsanlagen in der Stadt ar-Raqqa durch und führen in diesen Tagen umfassende Wartungsarbeiten zur Reinigung von Erweiterungsbecken sowie von Filtern und Kläranlagen durch, um die Qualität des Wassers zu verbessern, das in die Häuser der Muslime geleitet wird.“

Anonymer Sprecher:

„Damit das Wasser optimal genutzt werden kann, gibt es auf dem Fluss drei Staudämme. Und das sind der Farūq-Staudamm, der Tabaqa-Staudamm und der Rašīd-Staudamm. Hinter diesen Staudämmen werden drei Seen aufgestaut. Die Seen des Euphrat gehören zu denen mit dem größten Fassungsvermögen. Es erreicht bis zu 14 Milliarden m³. Das Wasser in den Becken von aš-Šām im Fluss Euphrat reicht bis in frühere Perioden des Jahres 1434 [Anm. das Jahr 2013 nach dem gregorianischen Kalender] zurück. Aber das

³⁷⁶ Wehr, Hans. 1958. „Arabisches Wörterbuch. Für die Schriftsprache der Gegenwart.“, Otto Harassowitz, Wiesbaden.

³⁷⁷ Almaany, <http://www.almaany.com/>, Zugriff: 27.08.2016

war vor diesen 14 Milliarden m³ jährlich. Dieser Wert dient dazu, die Seen zu verbessern, um sie für Trinkwasser zu verwenden. Von diesem Betrag fließen durchschnittlich 57% in die Becken des Irak. Aber in den letzten Jahren wurde dieser Wert nicht mehr erreicht, was auf vierzig Städte zurückzuführen ist, die auf türkischer Seite das Wasser zurückhalten. Oft beläuft sich die Einfuhr auf null. Das wirkt sich negativ auf die Verbesserung des Wassers in den Seen aus und führt zu einem Engpass in der Stromerzeugung bei den drei Staudämmen.“

Der Sprecher im Auto und in der Aufbereitungsanlage:

„Wir sind jetzt in Tall Abyaḍ und nähern uns dem Wasserwerk. In diesem Gebäude sind Brunnen und drei Arbeiter... Das ist die Tür von der Wassereinheit.

Im Namen Gottes des Barmherzigsten der Barmherzigen. Segen sei Mohammad und Ali. Wir befinden uns in einer Trinkwasseranlage, wo wir das Wasser des Flusses Euphrat herauspumpen in die Trinkwasseranlage. Wir filtern es, reinigen es und geben Chlor hinzu. Dann senden wir es zu den anderen Muslimen, die es im *Wilāyat* gibt. In dieser Station befindet sich auch das Verwaltungsgebäude. Es gibt ein Laboratorium, wo unsere Arbeiter grundsätzlich das Chlor und die Trübung untersuchen unter den Aspekten der Wissenschaft des Trinkens und der Gesundheit der Brüder. Dann schicken wir das Wasser in die Stadt ‘Ayn ‘Issa und Umgebung, in die Stadt Tall Abyaḍ und Umgebung, sowie in die Stadt Tuṣlūq und Umgebung.“

Anonymer Sprecher:

„Das Beispiel stellt einen artesischen Brunnen im Wilāyat ar-Raqqa dar. Insbesondere sind diese Brunnen im nördlichen Sektor verbreitet als Quellen von Wasser aus Flüssen. Dieses Wasser findet einerseits in landwirtschaftlichen Tätigkeiten und der Bewässerung von Nutzpflanzen und andererseits in Trinkwasserprojekten Verwendung.“

Der Sprecher mit dem roten Tuch auf dem Kopf:

„Wir sind jetzt in der Wassereinheit von Tall Abyaḍ. Das ist die Einheit, durch die 28 Projekte durchgeführt wurden. Diese Projekte beschäftigen ungefähr 4240 Angestellte. Wir sind in der Wassereinheit in der Entsalzungsanlage in Tall Abyaḍ. Diese Entsalzungsanlage beinhaltet drei Teile, die das Wasser in dieser Stadt reinigen. Es sind

ungefähr 2600 Angestellte beschäftigt. Zu ihr gelangt das Wasser aus dem Euphrat, das zuvor Filteranlagen passiert hat.“

Abū Ḥamzat al-Anṣārī:

„Bezüglich des Wassers im westlichen Sektor haben wir zusätzlich einige Pumpen installiert, um das Dorf Ja‘abar zu unterstützen sowie die umliegenden Gebiete. Wir werden in wenigen Tagen Reinigungs- und Wartungsarbeiten aller Becken der Wasserfiltration in der Stadt at-Tabqa durchführen, um die Wasserqualität darin zu verbessern.

Was das Wasser im Nordsektor betrifft, so haben wir einige zusätzliche Pumpen installiert für die Mehrheit der Projekte, um den Zufluss in die Häuser zu erhöhen als Unterstützung in der Sommerperiode. In wenigen Tagen werden wir zwei Projekte zusammenführen, um den Wasseranschluss zu erhöhen unterstützend in der Sommerperiode. Zu den bemerkenswertesten Haupthindernissen, die unsere Wasserkapazitäten austesten im Wilāyat ar-Raqqa, gehört das Schwinden des Flusses Euphrat. Und der Hauptgrund dafür ist die Verminderung des aus der Türkei kommenden Wassers. Das beeinträchtigt uns in großem Ausmaß bei der Wasserversorgung zu allen Häusern der Muslime in diesem Wilāyat. Der Islamische Staat hat Projekte und vernünftige Reparaturen begonnen und hat die Ausgaben aufgebracht für die Sicherstellung von Trinkwasser und Wasser für den restlichen Bedarf der Muslime trotz des heftigen Krieges um ihn herum.

Diese Botschaft richtet sich an die Verschwender des Wassers und insbesondere mit einer Erinnerung an die Brüder vom Land, die einen Bauernhof besitzen. Ich sage ihnen, den Brüdern bei Allah, wir stellen euch Wasser zur Verfügung ohne die maßlose Verschwendung von Wasser zu erwähnen.“

7.2.3. Bildersprache

Die Qualität der Bilder ist sehr hoch, sie wurden von einer professionellen Videokamera aufgenommen.

Auffallend ist, dass zu Beginn des Videos Naturaufnahmen und Aufnahmen von großen Wassermengen dominieren, während im zweiten Teil des Videos fast ausschließlich mit Wasser arbeitende Geräte und Anlagen gezeigt werden.

Die Aufnahmen erwecken den Eindruck, als wären die Personen ganz normal in ihrem Alltag und erzählten auf ganz natürliche Art und Weise. Dies zeigt sich bspw. in den Sequenzen 36 und 37 (Minute 03:23 – 03:46), in denen die Kamera die Männer im Auto filmt bzw. beim Aussteigen, so als wären sie gerade auf dem Weg zur Aufbereitungsanlage, wie sie es auch tun würden, wenn keine Kamera sie dabei filmen würde.

Darauf deuten auch die Sequenzen 40 und 41 (Minute 03:55 – 04:05) sowie 44 (Minute 04:16 – 04:26) und 46 – 49 (Minute 04:32 – 04:45) hin, wo der junge Mann in der Halle bzw. im Labor gefilmt wird, wie er ganz unbeteiligt Schalter betätigt und Messgeräte bedient. Die Kamera steht dabei in einem Winkel des Raumes, so als würde der junge Mann sie nicht bemerken können.

Auch der Sprecher hinter seinem Schreibtisch wirkt ganz natürlich, so als hätte man ihn spontan um einen Beitrag für das Video gebeten.

Die Bilder sind strategisch ausgewählt, um das Gesagte zu unterstreichen. Das ist bspw. an den Sequenzen 20 und 21 (Minute 01:38 – 01:55) erkenntlich, in denen der junge Mann erklärt, dass der IS im Wilāyat ar-Raqqa um die gute Wasserversorgung bemüht ist und Wasserleitungen erneuert, während man Bilder von arbeitenden Männern sieht, die verrostete Rohre aus einem dünnen Boden ausgraben. Auch Sequenz 35 (Minute 03:17 – 03:22) verdeutlicht dies. Darin spricht die Männerstimme gerade davon, dass die Türkei nicht mehr genügend Wasser durchlässt, um eine ausreichende Strom- und Trinkwasserversorgung zu gewährleisten, während Bilder eines ausgetrockneten Flussbettes zu sehen sind.

Interessant ist auch, dass alle Männer einen Bart tragen, wie es bei Salafisten üblich ist.

7.3. Videoanalyse - Schlussbetrachtung

Immer wieder wird eine Referenz zu den muslimischen Bewohnern des Islamischen Staates gezogen, immer in Bezug darauf, dass der IS diese mit Trinkwasser und Strom versorgt. Bspw. in Sequenz 70 (Minute 07:00-07:06), wenn der Mann hinter dem Schreibtisch meint, dass die Kürzung des Wasserzuflusses in der Türkei die Wasserversorgung der Muslime in diesem Wilāyat beeinträchtigt. In Sequenz 73 (Minute 07:19 – 07:27) gibt er sogar bekannt, an wen diese Botschaft hauptsächlich adressiert ist, nämlich an diejenigen, die Wasser im Übermaß verwenden. Die Videobotschaft soll also eine Art Appell sein, dass die Bevölkerung in diesen Zeiten der Wasserknappheit kein Wasser unnötig verschwendet und dankbar ist für die Großzügigkeit des IS.

Durch diese Bezugnahmen auf die Muslime im Wilāyat wird einerseits ein persönlicherer Rahmen hergestellt, um zu betonen, dass die Terrororganisation um ihre Mitglieder besorgt und bemüht ist. Andererseits unterstreichen sie den religiösen Aspekt, da betont wird, dass Muslime versorgt werden, also nur diejenigen, die der IS als gläubig anerkennt.

Außerdem wird der Unterschied zwischen dem „Wir“ (die Muslime im Islamischen Staat) und „den Anderen“ (hier: die Türken, die das Wasser zurückhalten bzw. die Nicht-Muslime bzw. diejenigen, die nicht in den Wilayāt des IS leben) verstärkt.

Der Bezug des Sprechers auf frühere Zeiten ist für den Islamischen Staat typisch, dessen salafistische Ideologie schließlich auf der Rückkehr zum Islam, wie er zu Lebzeiten des Propheten und seiner unmittelbaren Nachfolger praktiziert wurde, basiert. Das impliziert in gewisser Weise, dass man, um nach ursprünglichen Prinzipien leben zu können, auch ursprüngliche Bedingungen wieder herstellen muss, wie die Wassermengen, die durch Stauanlagen in der Türkei stark verringert wurden.

Die Kernaussagen des Videos sind einerseits die Umbau- und Erneuerungsmaßnahmen, die der IS tätigt, um die Trinkwasser- und Stromversorgung zu verbessern, und andererseits die Zuweisung der Schuld für die trotz dieser Bemühungen bestehenden Engpässe, die nicht der IS trägt, sondern die Türkei.

Bezugnehmend auf die weiter oben angeführten Propagandamöglichkeiten kann die Videobotschaft also folgendermaßen beurteilt werden:

Der Islamische Staat vermittelt das Bild eines funktionierenden Staates. Es werden staatsähnliche Behörden gezeigt, Angestellte, die über ihre alltägliche Arbeit sprechen bzw. beim Verrichten dieser Tätigkeiten gefilmt werden, und Wasserwerke, wie sie in jedem funktionierenden Staat vorhanden sind. Sogar die Botschaft selbst ist von einer professionellen Informationsbehörde erstellt worden und wirkt wie ein üblicher Dokumentarfilm im Staatsfernsehen.

Der Zuschauer bekommt den Eindruck vermittelt, dass der IS sich um eine funktionierende Strom- und Wasserversorgung für seine „Bürger“ einsetzt. Es werden Wartungsarbeiten durchgeführt, Projekte zur Verbesserung der Wasserversorgung umgesetzt und sogar ein Labor betrieben, um eine einwandfreie Trinkwasserqualität zu gewährleisten. Die Videobotschaft soll also zeigen, dass ein normales Leben im Kalifat möglich ist.

In gewisser Weise vermittelt das Video auch versteckt die Legitimierung des Islamischen Staates. Durch die Bezugnahme auf die Muslime im Wilāyat, die versorgt werden vom IS, wird

klargestellt, dass nur, wer der Ideologie entspricht, zum Kalifat gehört und auch nur diejenigen von ihm versorgt werden und weniger zu fürchten haben als jene in anderen Gebieten, wo der IS keine Kontrolle hat. Denn dort werden keine Projekte zur Verbesserung der Strom- und Wasserversorgung umgesetzt.

Die Botschaft des „utopischen Kalifats“ zu vermitteln, gelingt dem IS in diesem Video allerdings nicht ganz, denn er muss einräumen, dass derzeit Wasserknappheit vorherrscht.

Zusätzlich aber nutzt er diese Videobotschaft, um klarzustellen, dass nicht der IS dafür verantwortlich ist, und er hat den Schuldigen bereits ausfindig gemacht. Damit kann er das Selbstbildnis von einem sich kümmernden Staat aufrechterhalten und gleichzeitig Feinde diffamieren. Die Türkei ist gemeinsam mit anderen Staaten, wie den USA oder Frankreich, am Kampf gegen den IS beteiligt und somit ein Kriegsgegner.

Durch diese Schuldzuweisungen ist des Weiteren auch der psychologische Effekt gegeben, dass, ohne es dezidiert anzusprechen, Hass geschürt wird gegenüber der Türkei und möglicherweise indirekt Einzelgänger zu terroristischen Aktivitäten in der Türkei motiviert werden. Inwiefern – und ob überhaupt – die durch Angehörige des IS verübten Anschläge in der Türkei in der Vergangenheit durch solche Videobotschaften beeinflusst worden sind, ist unklar. Dass der IS durch solche Botschaften den Hass seiner an Wassermangel leidenden Bevölkerung gezielt gegen bestimmte Feinde und Ziele lenkt, trägt jedenfalls nicht zur Verbesserung der Sicherheitslage in den betroffenen Staaten und Gebieten bei.

7.4. Bilderanalyse:

Die Homepage, auf der die Fotos veröffentlicht wurden, wird aus Präventionsgründen bewusst nicht angeführt.

7.4.1. Allgemein:

Die drei Bilder wurden wahrscheinlich alle am selben Tag ungefähr zur selben Uhrzeit aufgenommen.

Sie tragen alle dieselbe Bildunterschrift in Weiß auf einem blassen, schwarzen Balken, der sich über den gesamten unteren Bildrand zieht. Dort steht *nuzhat al-ra'īya fī ramadān 'alā dīfāf nahr al-Furāt* (Ausflug der Bürger im Ramadan an die Flussufer des Euphrat). Am rechten unteren Bildrand ist eine Kalligrafie, die *al-Furāt* (der Euphrat) bedeutet. Darunter steht auch in lateinischen Buchstaben „al Furat“.

7.4.2. Bildbeschreibung

Bild 1



Auf dem ersten Foto sind ein paar Männer und Kinder abgebildet, die im Fluss baden. Im Zentrum des Bildes ist ein Mann zu sehen, der ein schwarzes T-Shirt und eine schwarze, karierte Hose trägt, die beide völlig durchnässt sind. Er hat schwarze Haare und einen schwarzen Vollbart. Bis über die Knie steht er im Wasser, den Oberkörper etwas nach vorne gebeugt.

Das Wasser um ihn herum ist in Bewegung. Man kann es leicht spritzen sehen sowie Wellen, die von ihm weggehen. Er wurde von der Seite fotografiert, den Kopf hat er seitlich zur Kamera gedreht. Er hat einen freudigen Gesichtsausdruck und scheint zu lachen, den Mund etwas geöffnet. Von ihm verdeckt ist möglicherweise ein Kind. Man kann nur eine Kinderhand sehen, die hinter seinem rechten Arm hervorschaut.

Hinter dem Mann in Schwarz sind drei Menschen abgebildet. Man kann den Kopf eines Mannes aus dem Wasser ragen sehen. Nur die von einem weißen T-Shirt bedeckten Schultern sind noch zu sehen. Er hat längere, dunkle Haare und trägt ebenfalls Vollbart. Er wurde von der Seite aufgenommen. Sein Blick richtet sich geradeaus. Vor ihm scheint ein Kind zu schwimmen, das aber von einem weiteren Kind verdeckt wird. Dieses hat den Rücken zur Kamera gewandt. Es trägt ein weißes Tank-Top und steht bis zur Brust im Wasser. Der Bursche hat den Oberkörper leicht nach vorne gebeugt, den Kopf zur Seite gedreht, sodass man sein linkes Ohr sehen kann. Vor ihm sieht man einen anderen Jungen, der nicht mehr im Fokus der Kamera ist und deshalb nur mehr verschwommen abgelichtet wurde. Er scheint auf das Kind vor ihm zuzuwatzen, die

Arme von sich weggestreckt. Das Gesicht hat er der Kamera zugewandt, den Mund leicht geöffnet.

Vor dem Mann in der schwarzen Kleidung am linken Bildrand steht ein Mann in grauem T-Shirt. Auf seiner Schulter sitzt ein Mädchen im Kleinkindalter, das eine lilafarbene, lange Hose sowie ein T-Shirt im selben Farbton trägt. Es lehnt sich an den Hinterkopf des Mannes, die Arme um seinen Hals gelegt. Hinter den beiden Personen steht ein Mann, der von ihnen verdeckt wird. Man sieht nur die Hälfte seines Kopfes, auf dem er eine graue Schildkappe trägt. Im Hintergrund ist das andere Ufer des Euphrat zu sehen sowie eine Brücke, die nur bis zur Hälfte des Flusses hineinragt. Sie scheint noch nicht fertiggebaut worden zu sein. Der Fluss reicht ca. bis zur Bildmitte. Gemeinsam mit dem Ufer und der Brücke füllt er zwei Drittel des Bildes aus, den Rest des Hintergrundes füllt der blaue Himmel, auf dem kein Wölkchen zu sehen ist.

Die Sonne scheint von rechts oben auf die badenden Menschen herab. Das Wasser spiegelt den Himmel in einem dunkleren Blau wider, es wirkt, dort wo es im Fokus ist, bräunlich.

Bild 2



Das zweite Foto zeigt ebenfalls badende Personen. Im Vordergrund ist ein männliches Kind, das im flachen Wasser auf dem Bauch zu liegen scheint. Es wurde von der Seite fotografiert, den Kopf gegen oder in Flussrichtung gewandt. Man sieht den Oberkörper des Jungen bis zu den Schultern aus dem Wasser ragen, den Kopf gerade nach oben gestreckt. Die Arme hält er

seitlich vom Körper weg, die Ellenbogen angewinkelt. Der Rest des Körpers schimmert leicht durch das unruhige, aber klare Wasser hindurch. Ansonsten schauen nur mehr die Fersen aus dem Wasser heraus. Er trägt Badeschlapfen aus Gummi und eine blaue Hose.

Der Bub grinst übertrieben und hat die Augen zugeklemmt, so als wolle er sich vor spritzendem Wasser bzw. vor der im Wasser reflektierten, blendenden Sonne schützen.

Im Hintergrund sind mehrere Männer zu sehen, allerdings nur mehr verschwommen. Rechts scheinen zwei im Wasser sitzend miteinander zu reden. Beide tragen ein weißes, durchnässtes T-Shirt, Vollbart und dunkle Haare. Sie haben den Oberkörper nach vorne geneigt und sind einander zugewandt. Beide wurden von der Seite fotografiert. Es scheint, als hätten sie die Arme in den Schoß gelegt, der allerdings unter Wasser und deshalb nicht sichtbar ist.

Links von ihnen ist ein Jugendlicher erkennbar, der ebenfalls im Wasser sitzt. Er trägt ein knallrotes T-Shirt mit weißem Kragen. Er schaut nach rechts. Hinter ihm bzw. aus Sicht des Betrachters links von ihm sitzt ihm den Rücken zugewandt ein Mann, der ebenfalls Bart trägt. Er hat den aus dem Wasser ragenden Oberkörper nach vorne gebeugt, die Hände aber hinter seinem Rücken. Er schaut geradeaus.

Am linken Bildrand sieht man eine weitere, männliche Person, die im Wasser steht. Sie trägt ein türkisfarbenes T-Shirt mit einer bunten Hose und ist nur mehr zur Hälfte im Bild. Der Kopf ist nicht zu sehen. Hinter ihrem Bein spritzt gerade Wasser auf.

Der Fluss füllt das gesamte Bild aus. Man sieht Wasser mit ruhigeren und aufgewühlteren Stellen. Es schimmert bläulich und braun in der Sonne, die von rechts oben auf die Personen scheint.

Bild 3



Auf dem dritten Foto ist ein männliches Kind abgebildet, das im Wasser des Euphrat steht. Man sieht nur den nackten Oberleib, der Rest ist nicht mehr im Bild. Es hält die Arme vom Körper weg, die Ellbogen sind angewinkelt. Es deutet mit beiden Zeigefingern nach oben, so als wolle es aufzeigen. Sein Kopf ist von hellbraunen Haaren bedeckt. Die Ohren stehen leicht vom Kopf ab. Der Junge blickt an der Kamera vorbei, wahrscheinlich auf den Fotografen. Er hat das Gesicht verzogen und die Augenbrauen zusammengezogen, da er offensichtlich von der Sonne geblendet wird. Der Mund ist leicht geöffnet. Man kann seine Zähne sehen. Auf dem Körper des Kindes ist der Schatten des Fotografen geworfen, sodass nur der linke Arm, die obere Gesichtshälfte und der rechte Zeigefinger von der Sonne angeschiener werden. Das Kind ist etwa im Volksschulalter.

Im Hintergrund ist direkt rechts hinter dem Kind ein weiterer Junge zu sehen, der seitlich im Wasser liegt. Weil die Kamera auf den stehenden Buben fokussiert hat, ist er nur mehr unscharf erkennbar. Er trägt eine weiße Hose, die durch das Wasser schimmert. Seine Brust und Schultern sind nicht mehr vom Wasser bedeckt. Er hat den Kopf in den Nacken gelegt, den Blick in den Himmel gerichtet. Auch seine Ohren stehen leicht vom Kopf ab.

Obwohl der Junge im Vordergrund gerade steht, ist der Hintergrund leicht schräg nach rechts oben gedreht.

Zwei Drittel des Bildes sind vom blauen Wasser ausgefüllt, dahinter ist in beige Farbtönen die Uferböschung erkennbar, auf der grüne Sträucher wachsen. Am rechten Bildrand sieht man wieder die Brücke, die schon im ersten Bild erkennbar ist.

Die Sonne scheint von vorne auf den Jungen und steht schon relativ tief am Himmel.

7.4.3. Bildersprache

Die Bilder strahlen Fröhlichkeit und Naturverbundenheit aus. Die abgebildeten Personen lachen, haben Spaß, spielen und reden miteinander. Die Menschen scheinen sorglos zu sein und die Freizeit in der Natur zu genießen.

Auffallend dabei ist, dass nur männliche Personen abgebildet wurden, mit der Ausnahme des kleinen Mädchens. Das ist auf die strikte Geschlechtertrennung und Rollenzuweisung zurückzuführen, bei der Frauen aus der Öffentlichkeit verbannt werden und ihre Abbildung verboten ist.

Des Weiteren fällt auf, dass keine von den abgebildeten Personen passende Badekleidung trägt und sie alle scheinbar in normaler Straßenkleidung im Wasser stehen. Dadurch wird der Eindruck erweckt, dass dieses Baden nichts Alltägliches, Gewohntes ist, sondern eine Besonderheit, auf die man nicht vorbereitet ist.

Auf den Bildern ist nichts von der im oben analysierten Video angesprochenen Wasserknappheit zu erkennen. Der Fluss trägt reichlich Wasser, obwohl laut Bildunterschrift schon der Monat Ramadan ist, der in den Jahren, seit der IS an der Macht ist, immer in die Sommersaison gefallen ist (28.Juni – 27.Juli 2014; 18. Juni – 18. Juli 2015; 06. Juni – 04. Juli 2016³⁷⁸).

Die Bilder zeigen also einen Euphrat, in dem die Angehörigen des IS Spaß haben fernab von Gefechten, Luftanschlägen und Enthauptungen. Außerdem wird Wasser nicht nur als lebensnotwendige Ressource gezeigt, sondern als Luxusgut inszeniert, in dem man Feiertage im Ramadan genussvoll verbringen kann.

Bild 3 sticht ikonografisch hervor, da es ein Kind abbildet, das religiöse Symbole verwendet. Der erhobene Zeigefinger, der für die meisten Muslime ein Zeichen für *tawhīd* (Einheit Gottes) ist, wird von einigen islamistischen Gruppierungen als eine Art Erkennungszeichen missbraucht.³⁷⁹ Es ist das einzige der drei Bilder, das eine Referenz zur islamischen Religion bzw. zur Ideologie deutlich zeigt.

³⁷⁸ Vgl. [Anonym], 19.05.2016. „Muslime feiern Ende des Fastenmonats Ramadan 2014.“ In: <http://www.merkur.de/welt/ramandan-2014-beginn-ende-fastenzeit-fastenbrechen-3473079.html>, Zugriff: 28.08.2016.

³⁷⁹ Tawhīd ist ein wichtiger Apekt im Islam. Schon das Glaubensbekenntnis beginnt mit den *Worten lā 'ilāh 'ilā al-lāh* (Es gibt keinen Gott aus Allah). Obwohl diese Worte alltäglich sind für alle Muslime, da sie in Gebeten gesprochen werden, wurden sie für dschihadistische Gruppierungen zum zentralen Merkmal ihrer Ideologie. Der IS hat sie sogar als sein Erkennungsmerkmal bestimmt und als Symbol seiner Flagge verwendet. Der erhobene Zeigefinger, der also so viel bedeutet, wie „Es gibt nur den einen Gott“ wurde zum Erkennungszeichen für dschihadistische Gruppierungen, alle voran für den IS. (vgl. Zelinsky, Nathaniel. 03.09.2014. „ISIS Sends a Message. What Gestures Say About Today's

7.4.4. Schlussbetrachtung

Die Fotos sollen den Eindruck eines idyllischen Zusammenlebens vermitteln. Trotz Kriegswirren um den Islamischen Staat herum führen seine „Bürger“ ein fröhliches Leben und können ihre Freizeit bei einem Ausflug am Euphrat genießen.

Die Inszenierung von Wasser als Spaßfaktor und Luxusgut stellt das Kalifat als einen idyllischen und harmonievollen Ort dar, gleich einer Ruheoase im Kriegstoben des Bürgerkriegslandes Syrien.

Durch das Kind, das mit erhobenen Zeigefingern in die Kamera blickt, wird ein Bezug zur dschihadistischen Ideologie der Terrororganisation hergestellt. Dieses Bild birgt die Botschaft, dass der IS die einzig richtige Auslegung des Islam lebt und dass ein jeder, der diesem strikten Glauben folgt, teilhaben kann an der Fröhlichkeit, die in den Bildern festgehalten wurde.

Die Bilder veranschaulichen die Utopie des Kalifats, wodurch es einerseits für ausländische Kämpfer v.a. aus wohlständigen Staaten des Westens attraktiv wird. Andererseits erwecken die Fotos für die vor Ort lebenden Bewohner den Eindruck, als würden die Bürger im Kalifat nichts vom Krieg im restlichen Land spüren, wodurch es als Lebensraum attraktiv wird im Vergleich zu Gegenden, die vom syrischen Regime, den Kurden oder anderen dschihadistischen Gruppierungen kontrolliert werden.

Im Sinne der oben beschriebenen Arten der Propaganda wird mit diesen Bildern das Prinzip des Utopischen Kalifates umgesetzt sowie gleichzeitig eine Legitimierung gegenüber anderen verfeindeten Gruppierungen impliziert. Dass dabei gezielt das Wasser in den Vordergrund gerückt wurde und der Euphrat als idyllisches Erholungsgebiet inszeniert wurde, ist insofern klug gewählt. Denn während Mangel an Wasser und anderen Ressourcen im ganzen Land zu beklagen sind, kann der IS Nichtbürgern den Eindruck vermitteln, als würde es diese Mängel im Kalifat nicht geben und gleichzeitig den Bürgern in den von ihm kontrollierten, betroffenen Gebieten die Hoffnung geben, dass die Knappheit durch erfolgreiche Maßnahmen des IS bzw. durch den Sieg des IS über die Feinde vorübergehen wird.

Middle East.“ In: *Foreign Affairs*, <https://www.foreignaffairs.com/articles/middle-east/2014-09-03/isis-sends-message>, Zugriff: 28.08.2016).

8. Resümee

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Problematik rund um das Wasser in Konfliktsituationen seit Jahrtausenden besteht und noch viele Generationen beschäftigen wird. Denn die globale Wasserproblematik spitzt sich zu. Die Wasserreserven in einigen Gegenden neigen sich in den nächsten Jahrhunderten ihrem Ende zu.³⁸⁰ Gerade in Syrien und dem Irak ist die Wassersituation sehr ungünstig, denn die beiden Staaten hängen wesentlich vom Wasserpegel zweier Flüsse ab. Euphrat und Tigris, die bereits mehrere Jahrtausende vor Christi Geburt eine Hochkultur in Mesopotamien ermöglichten,³⁸¹ stellen nicht nur eine wesentliche Trinkwasserquelle dar, sondern sind auch existenziell notwendig für die Wirtschaft, insbesondere für die in beiden Staaten sehr bedeutende Landwirtschaft.³⁸²

Im Irak und in Syrien, die jetzt schon an einer mehrjährigen Dürreperiode leiden, wird sich der Wassermangel in den nächsten Jahrzehnten noch verschlechtern durch ihre ungünstige, geografische Lage am Unterlauf der beiden Ströme und verschiedene Wasserregulierungsprojekte in der Türkei, wo die beiden Flüsse entspringen. Die Landwirtschaft, die in dieser Region wesentlich von den beiden Flüssen abhängt, da in weiten Landesteilen kein Feldbau ohne künstliche Bewässerung möglich ist, ist für einen Großteil der wirtschaftlichen Gesamteinnahmen in beiden Staaten verantwortlich und bildet die Lebensgrundlage für weite Bevölkerungsteile. Wassermangel könnte erhebliche Ausfälle im Agrarsektor bedeuten und zu einer Existenzbedrohung für mehrere Millionen Menschen führen, abgesehen von den Folgen, die dies für den Staatshaushalt bedeuten würde. Durch diesen Umstand gewinnen Wasserregulierungssysteme, die essentiell sind für die landwirtschaftliche Bewässerung, an strategischer Bedeutung. Sowohl am Euphrat als auch am Tigris gibt es zahlreiche Talsperren und Stauseen. Hervorzuheben sind hier besonders der Mossul-Staudamm am Tigris im Irak sowie der Tišrīn-Staudamm und der Tabaqa-Staudamm am Euphrat in Syrien. Auch das GAP in der Türkei ist hier zu nennen. Neben der Wasserinfrastruktur spielt aber auch die Wasserqualität für die Landwirtschaft ebenso wie die Trinkbarkeit und Hygiene eine große Rolle. All diese Aspekte zeigen also Schwachstellen auf, die angegriffen oder instrumentalisiert werden können.

Durch den Mangel und die große landwirtschaftliche und existenznotwendige Bedeutung wird die Ressource zugleich wertvoller und es erhöht sich der mit ihr einhergehende Machtfaktor,

³⁸⁰ Vgl. Renger. 2002.

³⁸¹ Vgl. Beaumont, 1998. S.168.

³⁸² Vgl. UN-ESCWA. 2013. S.49.

der nach Mearsheimer mit Ressourcen im Allgemeinen verbunden sein kann.³⁸³ Aber nicht nur aus finanziellen, wirtschaftlichen Gründen sind die Flüsse und die mit ihnen verbundene Wasserinfrastruktur bedeutungsvoll, sondern auch wegen der Möglichkeit, diese sicherheitstechnisch zu missbrauchen.

Wer Euphrat und Tigris bzw. Teile davon oder gewisse infrastrukturelle Brennpunkte kontrolliert, hat große Verantwortung. Denn er kann zwei Staaten massiv unter Druck setzen, sie wirtschaftlich beeinträchtigen und die Existenz weiter Bevölkerungsteile bedrohen.

Mehr als das ist auch die Sicherheitslage in Syrien und dem Irak mit dem Wasser aus den Flüssen verbunden. Wasser kann in Konfliktsituationen mehrere Rollen einnehmen. Zum einen kann es selbst Grund sein für Spannungen bis hin zu Konflikten und sogar Kriegen. Sei es, weil sich Regierungen bedroht fühlen, oder sei es, weil die Ressource ungleich verteilt ist, Wasser ist ein wertvolles Gut, das man sich nur ungern streitig machen lässt.

Zum anderen kann gerade diese dem Wasser insbesondere in den ariden Gebieten des Nahen Ostens innewohnende Kostbarkeit die Ressource zu einem effizienten Druckmittel machen. Wasserinfrastruktur, wie Staudämme und Reservoirs, werden zu einem brauchbaren Instrument, um andere für die eigenen Interessen und Ziele unter Druck zu setzen. Man kann drohen diese wichtigen Regulierungs- und Bewässerungssysteme zu zerstören oder missbräuchlich einzusetzen und dadurch mehr oder weniger ohne großen Aufwand seine Ziele erreichen.

Des Weiteren weiß ein jeder, dass die Ressource viel Schaden anrichten kann. Egal ob es zu wenig oder zu viel davon gibt, in beiden Fällen kann die Verwüstung nachhaltig und folgeschwer ausfallen. Wasser ist mehr als eine Naturgewalt. Es kann durch Menschen gezielt als Waffe eingesetzt werden, indem man entweder die Quantität so erhöht, dass Überschwemmungen passieren, die Quantität verringert, sodass eine Austrocknung erfolgt, oder man die Qualität beeinflusst, sodass Vergiftungs- oder Versalzungserscheinungen auftreten.

Der Islamische Staat als eine der grausamsten, skrupellosesten und brutalsten Terrororganisationen, die sich auf den Islam berufen, hat diese Eigenschaft des Wassers erkannt. Die Anhänger des selbsternannten Kalifen al-Bağdādī schrecken vor keiner Grausamkeit zurück, um die Feinde ihrer Ideologie zu bekämpfen, und lassen sich dabei auch noch stolz von einer Kamera filmen. Wer sich ihnen in den Weg stellt, wird mit brutalen Mitteln bekämpft. Wasser wurde zu einem dieser Mittel gemacht. Gebiete fluten, Dörfer aushungern

³⁸³ Vgl. Mearsheimer, 2001. S.57-58.

und von der Wasserversorgung abschneiden und Brunnen vergiften, alle Möglichkeiten der Instrumentalisierung von Wasser sind aufzufinden im Repertoire der grausamen Methoden, derer sich der IS bedient.

Dennoch ist der IS gehemmt, was die Zerstörung von Infrastruktur rund ums Wasser betrifft, denn diese ist nicht nur von militärstrategischer Bedeutung für ihn, sondern auch ein wesentlicher Faktor für die Staatenbildung des Kalifats. Wer einen funktionierenden Staat führen will, für den hat eine intakte Wasserversorgung und mit Wasser verbundene Stromversorgung hohe Priorität. Daneben kann die Ressource auch finanzielle Vorteile für ein Kalifat mit sich bringen, wenn man sie verkauft und versteuert.

Außerdem machen das Überfluten, das Austrocknen oder das nachhaltige Vergiften von Gebieten keinen Sinn, wenn man gerade in diesen Landesteilen einen funktionierenden Staat aufbauen will.

Um zu beweisen, wie ernst es ihm mit der Staatsbildung und der funktionierenden Wasserversorgung ist, hat der IS auch seine für ihn essentielle Propagandamaschinerie in Gang gesetzt. Es werden Bilder gezeigt von Wasserreichtum und Videos produziert, die beweisen sollen, dass es das im kriegsgeschädigten Syrien knappe Luxusgut im Kalifat nicht nur ausreichend gibt, sondern dass der IS sich auch sehr bemüht, die Versorgung mit Wasser für seine Bürger zu gewährleisten. Einerseits will er damit die Utopie des Kalifats, in dem Muslime, die seiner Vorstellung des wahren islamischen Glaubens folgen, glücklich und zufrieden leben, aufrechterhalten. Andererseits kann er dadurch möglicherweise weitere „Bürger“ und Kämpfer für seinen islamischen Staat rekrutieren.

Durch diese für seine Staatsbildung Unabdingbarkeit des Wassers ist die Terrororganisation bisher gehemmt, was das Zerstören von Wasserinfrastruktur betrifft. Verliert der IS aber mehr und mehr an Boden und missglückt ihm die Bildung eines Kalifats, verlieren die Infrastruktur und die verlorenen Gebiete für ihn an Bedeutung. Gerät er also weiter unter Druck, könnte er durchaus bereit sein, bei seinem Niedergang einen für seine Wilāyāt (Gouvernements) in anderen Staaten, wie Libyen, propagandistisch verwertbaren Abgang hinzulegen und in einem letzten Akt der Machtdemonstration ebendiese Wasserinfrastruktur gezielt zu zerstören. Dies könnte insbesondere im Hinblick auf die Rückeroberung Mossuls an Bedeutung gewinnen, da der ohnehin bereits lädierte Staudamm relativ einfach zu zerstören wäre und der IS mit Mossul nicht nur seine Hauptstadt im Irak verlieren, sondern das Kalifat mehr oder weniger gänzlich aus dem Irak verdrängt würde.

9. Quellenangabe

9.1. Literaturverzeichnis

Abdullah, Ammar. 01.12.2015. „U.N. condemns air strike that cut water supplies to Syria’s Aleppo“. In: *Reuters*, <http://www.reuters.com/article/us-syria-crisis-aleppo-water-idUSKBN0TK4F020151201>, Zugriff: 17.06.2016

Adel, Loaa. 14.06.2016. „Iraqi Federal Police forces liberate Fallujah Dam.“ In: <http://www.iraqinews.com/iraq-war/federal-police-forces-liberate-fallujah-dam/>, Zugriff: 31.08.2016

Afsaruddin, Asma. 2013. *Striving in the Path of God. Jihād and Martyrdom in Islamic Thought*. Oxford: University Press.

Akanda, Ali, Freeman, Sarah, Placht, Maria. 2007. „The Tigris-Euphrates River Basin: Mediating a Path Towards Regional Water Stability.“ In: <http://fletcher.tufts.edu/AlNakhlah/Archives/~media/Fletcher/Microsites/al%20Nakhlah/archives/pdfs/placht-2.pdf>, Zugriff: 28.05.2016

Al Arabiya News, 31.03.2009. „Tranquility returns to Iraq’s largest lake.“ In: *Al Arabiya News*, <https://www.alarabiya.net/articles/2009/03/31/69621.html>, Zugriff: 08.06.2016

Anderson, Faye. 2016. „Security and Water“. In: *Water Encyclopaedia*, <http://www.waterencyclopedia.com/Re-St/Security-and-Water.html>, Zugriff: 18.06.2016

Bosworth, C.E.; Lammens, H.; Perthes, V.; Lentin, J. 2016. "al-Shām, al-Sha'm." In: *Encyclopaedia of Islam, Second Edition*. Edited by: P. Bearman, Th. Bianquis, C.E. Bosworth, E. van Donzel, W.P. Heinrichs. Brill Online. http://referenceworks.brillonline.com/entries/encyclopaedia-of-islam-2/al-sham-al-sham-COM_1031, Zugriff: 03.05.2016

Ansari, Nadhir, Issa, Issa E. Sissakian, Varoujan, Adamo, Nasrat, Knutsson, Sven. 2015. „Mystery of Mosul Dam the most Dangerous Dam in the World: The project“. In: *Journal of Earht Sciences and Geotechnical Engineering*. Vol. 5, No.3, http://pure.ltu.se/portal/files/102425140/Vol_5_3_2.pdf, Zugriff: 08.06.2016

Aqrawi, Adnan A.M., Domas, Jaroslav, Jassim, Saad Z. 2006. „Quaternary Deposits.“ In: Edited by Jassim, Saad Z., Goff, Jeremy, C: *Geology of Iraq*. Brno: Dolin. https://books.google.at/books?id=LLH8aygMJFwC&pg=PA194&lpg=PA194&dq=nahrawan+canal&source=bl&ots=RxZe7ZcNzK&sig=QjcrMJDzSD2T5iIayZiDKuSIDmY&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwj_j_DVofrMAhWiDcAKHRQP2kQ6AEIQjAI#v=onepage&q=nahrawan%20canal&f=false, Zugriff: 27.05.2016

Atwan, Abdel Bari. 2016. *Das Digitale Kalifat. Die geheime Macht des Islamischen Staates*. München: C.H.Beck

Bahouth, Chadi. 2010. „Der Konflikt um Wasser in Israel und Palästina: Konfliktstoff trotz Friedensquells – die vergebene Chance einer nachhaltigen und gerechten Lösung“. Potsdam: Universitätsverlag. In: https://books.google.at/books?id=Pc3w2IEQYvgC&pg=PA143&lpg=PA143&dq=zerst%C3%B6rung+von+wasserinfrastruktur&source=bl&ots=b1JM3IC1w8&sig=Zu7r28z20T3K7uHZi2s5b-fhgB4&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwifysP3xq_NAhWMIMAKHWA1BBAQ6AEIKTAC#v=onepage&q=zerst%C3%B6rung%20von%20wasserinfrastruktur&f=false, Zugriff: 17.06.2016

Baker, Victor R. 2016. „Playa“. In: *Encyclopaedia Britannica*, <http://www.britannica.com/science/playa>, Zugriff: 08.06.2016

Barret, Richard. 2014. „The Islamic State.“ In: *The Soufan Group*, <http://soufangroup.com/wp-content/uploads/2014/10/TSG-The-Islamic-State-Nov14.pdf>

Beaumont, Peter.1998. „Restructuring of Water Usage in the Tigris-Euphrates Basin: The Impact of Modern Water Management Policies.“ In: *Middle Eastern Natural Environments*, <http://environment.yale.edu/publication-series/documents/downloads/0-9/103beaumont.pdf>, Zugriff: 27.05.2016

Beach, Allyson. 05.05.2015. „Guest Post: The Islamic State’s Water War.“ In: *Council on Foreign Relations*, <http://blogs.cfr.org/zenko/2015/05/05/guest-post-the-islamic-states-water-war/>, Zugriff: 21.08.2015.

Benvenisti, Eyal. 2003. „Water Conflicts during the Occupation of Iraq“. In: *The American Journal of International Law*, Vol.97, No. 3, <http://www.jstor.org/stable/pdf/3133685.pdf>, Zugriff: 12.06.2016

Boger, Julian. 02.03.2016. „Mosul dam engineers warn it coul fail any time, killing 1m people“. In: *The Guardian*, <https://www.theguardian.com/world/2016/mar/02/mosul-dam-engineers-warn-it-could-fail-at-any-time-killing-1m-people>, Zugriff: 09.06.2016

Can, Didar. 2001. Wasser- und Energiepolitik der Türkei am Beispiel GAP (Südostanatolienprojekt). Hintergründe – Nutznießer und Betroffenen – Hauptziele. Diplomarbeit, Universität Wien

Chastain, Mary. 27.03.2015. „Red Cross: Isis Cutting Off Water Supply To Christians, Kurds as War Tactic.“ In: <http://www.breitbart.com/national-security/2015/03/27/red-cross-isis-cutting-off-water-supply-to-christians-kurds-as-war-tactic/>, Zugriff: 18.08.2016

Clarke, Robin. 1993. Wasser: *Die politische, wirtschaftliche, ökologische Katastrophe – und wie sie bewältigt werden kann*. München: Piper

Doro-on, Anna. 2012. „Risk Assessment for Water Infrastructure Safety and Security“. London: Taylor & Francis Group. In: https://books.google.at/books?id=sRl_bS9RdigC&pg=PA10&lpg=PA10&dq=water+infrastructure+destroyed&source=bl&ots=Boqq3QnrDo&sig=KL_48-2RdlNnXdkV5WKFW1wqPQ&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwi8pOeU3K_NAhVqJsAKHemtAz04ChDoAQgqMAI#v=onepage&q=water%20infrastructure%20destroyed&f=false, Zugriff: 17.06.2016.

Dyer, Charles H., Tobey, Mark. 2015. *Die IS-Krise*. Dübendorf: Mitternachtsruf

Fischer, Lars. 18.01.2016. „Der gefährlichste Staudamm der Welt“. In: *Fischblog*, <http://fischblog.com/2016/01/18/der-gefaehrlichste-staudamm-der-welt/>, Zugriff: 08.06.2016

Förster, Birte, Bauch, Martin. 2015. „Einführung: Wasserinfrastrukturen und Macht.“ In: *Wasserinfrastrukturen und Macht von der Antike bis zur Gegenwart*. Hrsg. Von Birte Förster und Martin Bauch. Berlin: Walter De Gruyter. <https://books.google.at/books?id=w0roBQAAQBAJ&pg=PT52&lpg=PT52&dq=zerst%C3%>

B6rung+von+wasserinfrastruktur&source=bl&ots=Mq8rWhdL5w&sig=gYOkCVIsx_EzPm4XOXY0ewYVv28&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwiY25j8x6_NAhWhCsAKHbh9AK44ChDoAQgaMAA#v=onepage&q=zerst%C3%B6rung%20von%20wasserinfrastruktur&f=false, Zugriff: 17.06.2016.

Fröhlich, Christiane. 16.08.2006. „Zur Rolle der Ressource Wasser in Konflikten“. In: *Bundeszentrum für politische Bildung*. <http://www.bpb.de/internationales/afrika/59071/ressource-wasser>. Zugriff: 04.04.2016

Fleet, Kate; Krämer, Gudrun; Matringe, Denis; Nawas, John; Roswon, Everett; 2015. *Encyclopaedia of Islam, THREE*, Brill Online. <http://referenceworks.brillonline.com/browse/encyclopaedia-of-islam-3>, Zugriff: 11.09.2016

Gartenstein-Ross, Daveed, Barr, Nathaniel, Moreng, Bridget. 01.01.2016. „The Islamic State’s Global Proapaganda Strategy“. In: *International Centre for Counter-Terrorism*, <http://icct.nl/wp-content/uploads/2016/03/ICCT-Gartenstein-Ross-IS-Global-Propaganda-Strategy-March2016.pdf>, Zugriff: 25.06.2016

Gimaret, D. 2012. „Tawḥīd“. In: *Encyclopaedia of Islam. Second Edition*. Edited by P. Bearman, Th. Bianquis, C.E. Bosworth, E. van Donzel, W.P. Heinrichs. Brill Online. http://referenceworks.brillonline.com/entries/encyclopaedia-of-islam-2/tawhid-SIM_7454?s.num=0&s.f.s2_parent=s.f.book.encyclopaedia-of-islam-2&s.q=tawhid, Zugriff: 01.05.2016

Gleick, Peter H. 1993. „Water and Conflict: Fresh Water Resources and International Security“. In: *International Security*, Vol. 18, No. 1, http://www.jstor.org/stable/pdf/2539033.pdf?_=1465741541922, Zugriff: 12.06.2016

Gleick, Peter. 2009. „Water Conflict Chronology“. In: *Pacific Institute*, <http://www2.worldwater.org/conflict.html>, Zugriff: 18.06.2016

Gleick, Peter H. 2006. „Water and terrorism“. In: http://www2.pacinst.org/reports/water_terrorism.pdf, Zugriff: 24.06.2016

Global Policy Forum, 2016. „What is a ‚State‘?“ In: <https://www.globalpolicy.org/nations-a-states/what-is-a-state.html>, Zugriff: 10.06.2016

Gordon, Michael R. 10.01.2016. „Neglect May Do What ISIS Didn't: Breach Iraqi Dam.“ In: *The New York Times*, <http://www.nytimes.com/2016/01/11/world/middleeast/neglect-may-do-what-isis-didnt-breach-iraqi-dam.html>, Zugriff: 09.06.2016

Günther, Christoph. 2014. *Ein zweiter Staat im Zweistromland? Genese und Ideologie des „Islamischen Staates Irak“*. Würzburg: Ergon.

Hansa, Philipp. 12.08.2015. „Fakten zum Wasserverbrauch“. In: Hitradio Oe3, <http://oe3.orf.at/stories/2725996/>, Zugriff: 09.06.2016

Harrer, Gudrun. 08.03.2016. „Irak: Gefährliches Leben unter dem Mossul-Damm“. In: *der Standard*, <http://derstandard.at/2000032450490/Irak-Gefahrliches-Leben-unter-dem-Mossul-Damm>, Zugriff: 09.06.2016

Kelley, Julie R., Wakeley, Lillian D., Broadfoot, Seth W., Pearson, Monte L., McGrath, Christian J., McGill, Thomas, E., Jorgeson, Jeffrey D., Talbot, Cary A. 2007. „Geological Setting of Mosul Dam and its Engineering Implications“. In: *US Army Corps of Engineers – Engineer Research and Development Center*, <http://el.erdc.usace.army.mil/elpubs/pdf/tr07-10.pdf>, Zugriff: 08.06.2016

Khalife, Paul. 26.12.2015. „Syrie: le groupe EI chassé d'un barrage stratégique proche de Raqqa“. In: *RFI*, <http://www.rfi.fr/moyen-orient/20151226-syrie-barrage-EI-groupe-coalition-raqqa>, Zugriff: 06.06.2016

al-Khalidi, Suleiman. 07.03.2014. „Middle East Drought a Threat to Global Food Prices“. In: *Reuters*, <http://www.reuters.com/article/us-climate-drought-middleeast-idUSBREA2611P20140307>, Zugriff: 29.05.2016.

Al-Khalidi, Suleiman. 26.12.2015. U.S.-backed alliance captures key dam from Islamic State: alliance spokesman.“ In: *Reuters*, <http://www.reuters.com/article/us-mideast-crisis-syria-alliance-idUSKBN0U90DE20151226>, Zugriff: 31.08.2016.

Khan, Saira. 2015. „The Islamic State’s Management of Water Infrastructure in Iraq and Syria.“
In: *Moshe Dayan Center*,
http://www.academia.edu/17039565/The_Islamic_State_s_Management_of_Water_Infrastructure_in_Iraq_and_Syria, Zugriff: 21.08.2016.

Khan, Saira. 10.02.2016. „The Islamic State and Water Infrastructure.“ In: *The Moshe Dayan Center*,
<http://dayan.org/content/tel-aviv-notes-islamic-state-and-water-infrastructure>, Zugriff: 21.08.2016.

Karadseh, Jomana; Smith-Spark, Laura; Carter, Chelsea J. 24.08.2016. „ISIS siege cuts off small Iraqi town from food, water.“ In: *CNN*,
<http://edition.cnn.com/2014/08/24/world/meast/iraq-violence/>, Zugriff: 21.08.2016.

El-Khatib, Monib. 1980. „The Syrian Tabqa Dam: Its Development and Impact.“ In:
<http://www.gammathetaupsilon.org/the-geographical-bulletin/1980s/volume26/article2.pdf>,
Zugriff: 06.06.2016.

Kibaroglu, Aysegul, Scheumann, Waltina. 2011. „Euphrates-Tigris Rivers System: Political Rapprochement and Transboundary.“ In: *Turkey’s Water Policy*. Edited by: Kibaroglu, Aysegul, Kramer Annika, Scheumann, Waltina.
https://books.google.at/books?id=_1I_m3pdX8gC&pg=PA278&lpg=PA278&dq=tishreen+dam+-is+-isis+-daesh+-islamic+-islamicstate&source=bl&ots=2QnAoOKdpj&sig=tqYCTXp57yD8fZF-_k4q7ntnys4&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwi9i8W895PNAhVCTxoKHb8yCJgQ6AEIXTAN#v=onepage&q&f=false, Zugriff: 06.06.2016

Lohlker, Rüdiger. 2016. *Theologie der Gewalt. Das Beispiel IS*. Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG

von Lossow, Tobias. 2015. „Wasser als Waffe: Der IS an Euphrat und Tigris.“ In: *SWP-Aktuell 94*. Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit. Berlin. https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2015A94_lsw.pdf, Zugriff: 05.05.2016

Lund, Aron. 28.12.2015. „Taking the October Dam: Syrian Kurds Keep Hitting the Islamic State“ In: *Carnegie Endowment*, <http://carnegieendowment.org/syriaincrisis/?fa=62363>,
Zugriff: 06.06.2016

Makdisi, Karim. 2008. „Towards a Human Rights Approach to Water in Lebanon: Implementation beyond ‚Reform‘.“ In: *Water as a Human Right for the Middle East and North Africa*. Edited by Asit K. Biswas, Eglal Rached, Cecilia Tortajada. New York: Routledge. https://books.google.at/books?id=yOg7kRrCJy4C&pg=PA177&lpg=PA177&dq=water+infrastructure+destroyed&source=bl&ots=kyfGnUe85V&sig=QBwRhAtzkSwzGSIZ2GhujWFgIBg&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwi8pOeU3K_NAhVqJsAKHemtAz04ChDoAQhLMAC#v=onepage&q=water%20infrastructure%20destroyed&f=false, Zugriff: 17.06.2016.

Marsham, Andrew. 2016. „Commander of the Faithful“. In: *Encyclopaedia of Islam, THREE*. Edited by: Kate Fleet, Gudrun Krämer, Denis Matringe, John Nawas, Everett Rowson. Brill Online. http://referenceworks.brillonline.com/entries/encyclopaedia-of-islam-3/commander-of-the-faithful-COM_25531, Zugriff: 03.05.2016

Martin, Patrick. 28.12.2015. „Iraqi Security Forces clear Ramadi’s government center.“ In: *Institut for the Study of War*, <http://www.understandingwar.org/backgrounder/iraqi-security-forces-clear-ramadi%E2%80%99s-government-center>, Zugriff: 21.08.2016.

al-Masri, Abdulrahman. 23.06.2014. „Turkey’s control of the Euphrates might lead to disaster.“ In: *Middle East Monitor*, <https://www.middleeastmonitor.com/20140623-turkeys-control-of-the-euphrates-might-lead-to-disaster/>, Zugriff: 21.08.2016.

Mearsheimer, John J. 2001. *The Tragedy of Great Power Politics*, New York: W. W. Norton & Company

Merriam-Webster. „Middle East“. In: <http://www.merriam-webster.com/dictionary/Middle%20East>, Zugriff: 28.05.2016

Merriam-Webster. „Near East“. In: <http://www.merriam-webster.com/dictionary/Near%20East>, Zugriff: 28.05.2016

Mezzofiore, Gianluca. 11.01.2016. „Crumbling dam could collapse, killing 500.000 people, due to poor maintenance – a year after Iraqi forces reclaimed it from ISIS“. In: *Dailymail*, <http://www.dailymail.co.uk/news/article-3394369/Crumbling-dam-collapse-killing-500-000-people-poor-maintenance-year-Iraqi-forces-reclaimed-ISIS.html>, Zugriff: 09.06.2016

Müller-Mahn, Detlef. 2006. „Wasserkonflikte im Nahen Osten – eine Machtfrage“. In: *Geographische Rundschau*, Band 58, Heft 2, Seiten 40–48. Westermann, Braunschweig.
<http://www.geographischerundschau.de/suche/nach/schlagwort/Israel>, Zugriff: 28.05.2016

Mutter, Paul. 09.07.2014. „Dam Warfare: Floods as weapons, from ancient times until Iraq today“. In: <https://warisboring.com/dam-warfare-3da6ee24518a#.4sygyqj3g>, Zugriff: 18.06.2016

Nissen, J. Hans/ Heine, Peter. 2014. *Von Mesopotamien zum Irak. Kleine Geschichte eines alten Landes bis heute*. Berlin: Klaus Wagenbach

O’Hara, Thomas. 07.06.2006. „Haditha Dam At Full Operation for First Time Since 1990.“ In: *Coalition Provisional Authority*,
http://www.iraqcoalition.org/pressreleases/20040608_Haditha.html, Zugriff: 08.06.2016

P. Bearman, Th. Bianquis, C.E. Bosworth, E. van Donzel, W.P. Heinrichs. 2015. *Encyclopaedia of Islam. Second Edition*. Brill Online.
<http://referenceworks.brillonline.com/browse/encyclopaedia-of-islam-2>, Zugriff: 11.09.2016

Salama, Basma. 2016. *The Resilience of the Islamic State*. Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie, Wien: BMLVS/Heeresdruckzentrum

Picard, Elizabeth. 2016. "Ba’th Party." In: *Encyclopaedia of Islam, Third Edition*. Edited by: Fleet, Kate, Krämer, Gudrun, Matringe, Denis, Nawas, John, Rowson, Everett. Brill Online,
http://referenceworks.brillonline.com/entries/encyclopaedia-of-islam-3/bath-party-COM_24311, Zugriff: 06.06.2016

Pietrucha, Mike. 03.03.2016. „Treating The Islamic State as a State“. In: *War on the Rocks*,
<http://warontherocks.com/2016/03/treating-the-islamic-state-as-a-state/>, Zugriff: 10.06.2016

Pike, John. 07.09.2001. „Haditha“. In: *Global Security*,
<http://www.globalsecurity.org/military/world/iraq/haditha.htm>, Zugriff: 08.06.2016

Pipes, Daniel. 07.11.2007. „Saddam’s Damn Dam“. In:
<http://www.danielpipes.org/5107/saddams-damn-dam-ie-the-mosul-dam>, Zugriff: 09.06.2016

Prochazka, Stephan; Müller-Funk, Lea. 2012. „PS Proseminar I: Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens. Skriptum.“ Institut für Orientalistik, Universität Wien

Prucha, Nico. 2016. „Die Evolution des Dschihadismus online und die Medien des Dschihads – von ‚al-Qaida‘ zum ‚Islamischen Staat‘“. In: *Der Ruf des Dschihad. Theorie, Fallstudien und Wege aus der Radikalität*. Herausgegeben von Jasmina Rupp und Walter Feichtinger. Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie, Wien: Heeresdruckzentrum. S.80-87

Raab, Jürgen. 2008. *Visuelle Wissenssoziologie: Theoretische Konzeption und materiale Analysen*. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft.

Rashid, Latif. „Dams, Barrages and Regulators in Iraq.“ In: <http://latifrashid.iq/dams-barrages-and-regulators-in-iraq/>, Zugriff: 08.06.2016

Rao, K.L. 1995. *India's Water Wealth: Ist Assessment, Uses and Projections*. In: https://books.google.at/books?id=DZNRXuA2y3MC&pg=PA134&lpg=PA134&dq=warrar+canal+-islamic+-isis+-daesh+-isil+-amsterdam+-root+-warrior+-warranty+ramadi&source=bl&ots=c0M_UJhqUH&sig=zIbjaRdsB_C-lmPBX0WQ-P5a6Ks&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwiJyIOh-5fNAhXGB8AKHVH_ACc4ChDoAQgpMAE#v=onepage&q=warrar%20canal%20islamic%20isis%20daesh%20isil%20amsterdam%20root%20warrior%20warranty%20ramadi&f=false, Zugriff: 08.0.2016

Reichertz, Jo. 2006. „Bildanalyse. SE Qualitative Methoden: Hermeneutik.“ In: <http://www.jakli.at/txt/bildanalyse.pdf>, Zugriff: 11.09.2016

Renger, Jochen. 2002. „Wasserressourcen im Nahen Osten – Konfliktstoff oder Katalysator regionaler Kooperation?“ In: *Geographische Rundschau*, Band 54, Heft 2, Westermann, Braunschweig. <http://www.geographischerundschau.de/suche/nach/schlagwort/Israel>, Zugriff: 28.05.2016

Reuter, Christoph. 2015. *Die Schwarze Macht. Der „Islamische Staat“ und die Strategen des Terrors*. München: Deutsche Verlags-Anstalt

Roggio, Bill; Weiss, Caleb. 26.04.2015. „Islamic State captures dam, overruns base in Western Iraq.“ In: *The Long War Journal*, <http://www.longwarjournal.org/archives/2015/04/islamic-state-captures-dam-overruns-base-in-western-iraq.php>, Zugriff: 21.08.2016

Schatz, Bryan. 09.02.2015. „Inside the World of ISIS Propaganda Music“. In: *Mother Jones*, <http://www.motherjones.com/politics/2015/02/isis-islamic-state-baghdadi-music-jihad-nasheeds>, Zugriff: 19.09.2016

Scholz, Jorge. 1997. „Innenpolitische Konflikte um Wasser: das Fallbeispiel Pakistan.“ In: *Wasser in Asien: Elementare Konflikte*. Herausgegeben von Thomas Hoffmann, Osnabrück: secolo Verlag.

Shaplan, Greg. 1997. *Rivers of Discord: International Water Disputes in the Middle East*. London: C.Hurst & Co. In: https://books.google.at/books?id=VDKJV-916UoC&pg=PA110&lpg=PA110&dq=baath+dam&source=bl&ots=0nUDmEYK_5&sig=VGUpGeoibEZPIMw51OOP8ifyu1s&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwiV8tqF8pLNAhXoCMAKHfvYCjM4ChDoAQgwMAI#v=onepage&q=baath%20dam&f=false, Zugriff: 06.06.2016

Shiloah, A. 2012. „Nashīd“. In: *Encyclopaedia of Islam, Second Edition*. Edited by. P. Bearman, Th. Bianquis, C.E. Bosworth, E. van Donzel, W.P. Heinrichs. Brill Online, http://referenceworks.brillonline.com/entries/encyclopaedia-of-islam-2/nashid-SIM_5813?s.num=0&s.f.s2_parent=s.f.book.encyclopaedia-of-islam-2&s.q=nashid, Zugriff: 19.09.2016

Steger, Martin. 2014. „Wassernutzung in Vorder- und Mittelasien : Geschichte, Entwicklung und Probleme des Nahen Ostens und des Industrieflandes.“ In: http://web.a.ebscohost.com/ehost/ebookviewer/ebook/ZTAwMHhhdF9fNzk0NTk5X19BTg2?sid=3d809400-c4b9-4401-a09f-9e39e6e2f157@sessionmgr4005&vid=0&format=EB&lpid=lp_70&rid=0, Zugriff: 28.05.2016

Steinberg, Guido. 2015. *Kalifat des Schreckens. IS und die Bedrohung durch den islamistischen Terror*. München: Knauer

Steinmayer, Bernhard. 2007. *Hydropolitik im Nahen Osten und Nordafrika: Wasser und Macht am Nil, Jordan, Euphrat und Tigris. Dissertation.* Universität Wien

Tritton, A.S. 2012. "Ba'th." In: *Encyclopaedia of Islam, Second Edition*. Edited by: Bearman, P, Bianquis, Th, Bosworth, C.E, van Donzel, E., Heinrichs, W.P. Brill Online, http://referenceworks.brillonline.com/entries/encyclopaedia-of-islam-2/bath-SIM_1280, Zugriff: 06.06.2016

Tyan, E. 2012. „Djihād“. In: *Encyclopaedia of Islam. Second Edition*. Edited by P. Bearman, Th. Bianquis, C.E. Bosworth, E. van Donzel, W.P. Heinrichs. Brill Online. http://referenceworks.brillonline.com/entries/encyclopaedia-of-islam-2/djihad-COM_0189?s.num=0&s.f.s2_parent=s.f.book.encyclopaedia-of-islam-2&s.q=djihad, Zugriff: 01.05.2016

Van Edig, Annette. 2000. „Konflikte um Wasser. Wasserverfügbarkeit und Wassernutzung: Eine Einleitung. In: *Jahrbuch für Internationale Sicherheitspolitik*. Bonn. http://www.bundesheer.at/pdf_pool/publikationen/03_jb00_06.pdf, Zugriff: 05.05.2016

Wehr, Hans. 1958. „Arabisches Wörterbuch. Für die Schriftsprache der Gegenwart.“, Otto Harassowitz, Wiesbaden

Williams, Lauren. 2016. „Islamic State propaganda in the mainstream media.“ In: *Lowy Institute*, http://www.lowyinstitute.org/files/islamic-state-propaganda-western-media_0.pdf, Zugriff: 21.08.2016

Wilson, Ryan. 28.08.2012. „Water-Shortage Crisis Escalating in the Tigris-Euphrates Basin.“ In: *Future Directions International*. http://futuresdirections.org.au/wp-content/uploads/2012/08/FDI_Strategic_Analysis_Paper_-_28_August_2012%281%29.pdf, Zugriff: 29.05.2016

Zelinsky, Nathaniel. 03.09.2014. „ISIS Sends a Message. What Gestures Say About Today's Middle East.“ In: *Foreign Affairs*, <https://www.foreignaffairs.com/articles/middle-east/2014-09-03/isis-sends-message>, Zugriff: 28.08.2016

9.2. Sonstige Quellen: Pressemeldungen, Wörterbücher, Onlineartikel

Almaany, <http://www.almaany.com/>, Zugriff: 27.08.2016

[Anonym]. 13.02.2012. „200 Liter Wasser für einen Latte Macchiato“. In: *Die Welt*, <http://www.welt.de/dieweltbewegen/article13866394/200-Liter-Wasser-fuer-einen-Latte-Macchiato.html>, Zugriff: 09.06.2016

[Anonym]. „Baath Dam“. In: *America Pink*, http://america.pink/baath-dam_538785.html, Zugriff: 06.06.2016

[Anonym]. „Barrage de Tichrine“. In: *Republic Pink*, http://republic.pink/barrage-tichrine_4466862.html, Zugriff: 06.06.2016

[Anonym]. 2016. „Euphrates Dam“ In: *Encyclopaedia Britannica*, <http://www.britannica.com/topic/Euphrates-Dam>, Zugriff: 06.06.2016

[Anonym]. 16.02.2016. „Euphrates River“. In: *Encyclopaedia Britannica*, <http://www.britannica.com/place/Euphrates-River>, Zugriff: 14.05.2016

[Anonym], 15.09.2014. „IS, ISIS, ISIL: Die vielen Namen der Extremisten.“ In: *Salzburger Nachrichten*, <http://www.salzburg.com/nachrichten/dossier/islamischerstaat/sn/artikel/is-isis-isil-die-vielen-namen-der-extremisten-120831/>, Zugriff: 25.09.2016

[Anonym]. 03.06.2015. „Iraq Situation Report: June 2-3, 2015“ In: *Institute for the Study of War*, <http://www.understandingwar.org/sites/default/files/iraq%20SITREP%202015-6-03.pdf>, Zugriff: 31.08.2016

[Anonym]. 03.08.2014. „‘Islamischer Staat‘ auf dem Vormarsch: Dschihadisten erobern größten Staudamm im Irak.“ In: *Der Spiegel*, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/irak-islamischer-staat-erobert-mossul-staudamm-a-984282.html>, Zugriff: 09.06.2016

[Anonym]. „Tischrin-Talsperre“ In: *State Gift*, http://state.gift/tischrin-talsperre_4466862.html, Zugriff: 06.06.2016

[Anonym]. 27.05.2014. „Threat of disease in Iraq villages flooded by militants“. In: *IRIN News*, <http://www.irinnews.org/feature/2014/05/27>, Zugriff: 10.06.2016

[Anonym]. 2016. „Wadi Tharthār“. In: *Encyclopaedia Britannica*, <http://www.britannica.com/place/Wadi-Tharthar>, Zugriff: 08.06.2016

FAO. 2009. „Euphrates-Tigris Basin.“ In: *AQUASTAT*. Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO). <http://www.fao.org/nr/water/aquastat/basins/euphrates-tigris/index.stm>, Zugriff: 06.05.2016

FAO. 2016. „Iraq: Water resources.“ In: *AQUASTAT*, http://www.fao.org/nr/water/aquastat/countries_regions/Profile_segments/IRQ-WR_eng.stm, Zugriff: 08.06.2016

Institute Water for Africa, 2016. „Wasserverbrauch“. In: *Institute Water for Africa*, <https://www.water-for-africa.org/de/wasserverbrauch.html>, Zugriff: 09.06.2016

The World Bank. 14.04.2016. „Water Supply. Overview.“ In: <http://www.worldbank.org/en/topic/watersupply/overview>, Zugriff: 05.05.2016

UN-ESCWA. 2013. „Chapter 1: Euphrates River Basin“. In: *Inventory of Shared Water Resurces in Western Asia*, <http://waterinventory.org/sites/waterinventory.org/files/chapters/Chapter-01-Euphrates-River-Basin-web.pdf>, Zugriff: 14.05.2016

UN-ESCWA.2013. „Chapter 3: Tigris River Basin“. In: *Inventory of Shared Water Resurces in Western Asia*, http://waterinventory.org/sites/waterinventory.org/files/chapters/Chapter-03-Tigris_River-Basin-web_0.pdf, Zugriff: 15.05.2016

WHO.2015. „Drinking-Water“. In: *Fact Sheet No. 391*. <http://www.who.int/mediacentre/factsheets/fs391/en/>, Zugriff: 05.05.2016

9.3. Bilderverzeichnis:

Boger, Julian. 02.03.2016. „Mosul dam engineers warn it coul fail any time, killing 1m people“. In: *The Guardian*, <https://www.theguardian.com/world/2016/mar/02/mosul-dam-engineers-warn-it-could-fail-at-any-time-killing-1m-people>, Zugriff: 09.06.2016

Khan, Saira. 2015. „The Islamic State’s Management of Water Infrastructure in Iraq and Syria.“ In: *Moshe Dayan Center*, http://www.academia.edu/17039565/The_Islamic_State_s_Management_of_Water_Infrastruc_ture_in_Iraq_and_Syria, Zugriff: 21.08.2016.

Kibaroglu, Aysegul, Scheumann, Waltina. 2011. „Euphrates-Tigris Rivers System: Political Rapprochement and Transboundary.“ In: *Turkey’s Water Policy*. Edited by: Kibaroglu, Aysegul, Kramer Annika, Scheumann, Waltina. https://books.google.at/books?id=_1I_m3pdX8gC&pg=PA278&lpg=PA278&dq=tishreen+dam+-is+-isis+-daesh+-islamic+-islamicstate&source=bl&ots=2QnAoOKdpj&sig=tqYCTXp57yD8fZF-_k4q7ntnys4&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwi9i8W895PNAhVCtxoKHb8yCJgQ6AEIXTAN#v=onepage&q&f=false, Zugriff: 06.06.2016

Renger, Jochen. 2002. „Wasserressourcen im Nahen Osten – Konfliktstoff oder Katalysator regionaler Kooperation?“ In: *Geographische Rundschau*, Band 54, Heft 2, Westermann, Braunschweig. <http://www.geographischerundschau.de/suche/nach/schlagwort/Israel>, Zugriff: 28.05.2016

Sabah, Zaid, Hacaoglu, Selcan, Fairweather, Jack. 02.07.2015. „Iraq, Islamic State Agree on One Thing: Turkey Hogging Euphrates Water.“ In: *Syrian International News Agency*, <http://aina.org/news/20150701233653.htm>, Zugriff: 18.06.2016

UN-ESCWA. 2013. „Euphrates River Basin“ In: *Inventory of Shared Water Resources*. http://waterinventory.org/sites/waterinventory.org/files/maps/Chapter-01-Euphrates-River-Basin-map_0.pdf, Zugriff: 14.05.2016

UN-ESCWA. 2013. „Chapter 1: Euphrates River Basin“. In: *Inventory of Shared Water Resurces in Western Asia*,

<http://waterinventory.org/sites/waterinventory.org/files/chapters/Chapter-01-Euphrates-River-Basin-web.pdf>, Zugriff: 14.05.2016

Vidal, John. 02.07.2014. „Water supply key to outcome of conflicts in Iraq and Syria, experts warn“. In: *The Guardian*, <http://www.theguardian.com/environment/2014/jul/02/water-key-conflict-iraq-syria-isis>, Zugriff: 10.06.2016

Vishwanath, Ambika. 25.05.2015. „The Water Wars waged by the Islamic State.“ In: *Stratfor*, <https://www.stratfor.com/weekly/water-wars-waged-islamic-state>, Zugriff: 21.08.2016

Walker, Matt. 28.01.2011. „Restoring Iraq's wetland marshes to the original Eden“. In: *BBC Earth News*, http://news.bbc.co.uk/earth/hi/earth_news/newsid_9364000/9364044.stm, Zugriff: 29.05.2016

10. Anhang

10.1. Zusammenfassung

Die Wassersituation in Syrien und im Irak ist heikel. Euphrat und Tigris sind seit Beginn der menschlichen Zeitrechnung von existenzieller Bedeutung für die dort ansässige Bevölkerung. Sowohl die Trinkwasserversorgung als auch die Wirtschaft, insbesondere die Landwirtschaft hängen vom Wasserpegel der beiden Ströme ab.

Die Ressource Wasser nimmt in Konfliktsituationen unterschiedliche Rollen ein und wird auf verschiedene Arten missbraucht. Aufgrund ihrer regionalen Bedeutung stellen Euphrat und Tigris ein effektives Druckmittel dar. Sowohl die Infrastruktur als auch der vom seltenen Regen abhängige, variierende Wasserspiegel werden immer wieder instrumentalisiert und für politische Zwecke eingesetzt. Der Islamische Staat, der sich 2014 bei seinem Eroberungsfeldzug an Euphrat und Tigris in Syrien und dem Irak festgesetzt hat, nutzt auch dieses Mittel aus, um seine Ziele zu erreichen. Er instrumentalisiert das Wasser und dessen Infrastruktur, wie Staudämme und Wasserregulierungsanlagen und setzt sie gezielt ein als Repressalien, um Feinde unter Druck zu setzen, als Waffe, um Gebiete von seinen Gegnern zu überfluten oder auszutrocknen sowie in seiner ausgeklügelten Propagandamaschinerie.

10.2. Abstract

The water situation in Syria and Iraq is delicate. Since the beginning of human records Euphrates and Tigris have been of crucial importance for the people living in the area. The drinking water supply as well as the local economy, especially the agricultural sector, depend heavily on the river's water level.

Water as a resource plays an important role in situations of conflict and is misused in various ways. As Euphrates and Tigris are particularly relevant in the region they are often used as a means of pressure. The infrastructure and the varying water level due to infrequent rainfalls are repeatedly exploited and used for political purposes. In 2014 the Islamic State has conquered areas in Syria and Iraq including parts next to Euphrates and Tigris. Since then they are using the rivers in order to accomplish their goals. Water is instrumentalized and the infrastructure including dams and water control facilities is used for repressive measures. It is used for leverage against enemies and as a weapon. The IS uses the water to flood or dry out enemy territory and as part of its sophisticated propaganda machine.